# Hallische Nachrichten

**Verlagsgebäude:** Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Adolf-Hitler-Block Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Völkergasse 12. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 57 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

**General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen**

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Heimat / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Jugendwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

**Bezug u. Anzeigen:** Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 40 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 4 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

**Nummer 107** — **Freitag, den 8. Mai 1936** — **48. Jahrgang.**


# Rom vor der Entscheidung

## Der faschistische Großrat einberufen — Die Verkündung der Annexion Abessiniens?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 8. Mai.

**Der Faschistische Großrat und der Ministerrat sind beide auf Sonnabend abend einberufen worden. Die Beschlüsse, die in den Sitzungen gefaßt werden, werden dem Volke vom Balkon des Palazzo Venezia herab verkündet werden. Schon diese außergewöhnliche äußere Aufmachung zeigt, daß die Beschlüsse von der größten Bedeutung für die Entwicklung der internationalen Lage in der nächsten Zeit sein werden, denn sie werden Auskunft darüber geben, wie Italien den völkerrechtlichen Vollzug der Annektierung Abessiniens durchzuführen gedenkt und welche Haltung es für den Fall des Weiterbestehens der Sanktionen einnehmen will.**

Daß Italien keine Einreden von anderer Seite dulden wird, sondern bei der Besitznahme Abessiniens lediglich die durch die bestehenden Verträge gesicherten Rechte Frankreichs auf die Eisenbahnlinie Dschibuti—Addis Abeba und die ebenso gesicherten Interessen Englands am Tanasee respektieren wird, ist aus den bisher vorliegenden amtlichen Äußerungen und Erklärungen der Presse heute schon sicher. Das „Giornale d'Italia" polemisiert heftig gegen eine Erklärung in der französischen Zeitung „Paris Soir", in der der bekannte französische Journalist Sauerwein den Italienern rät, bei der Besitznahme Abessiniens vorsichtig zu verfahren, damit der englische Widerspruch nicht auf das äußerste gereizt werde. Das „Giornale d'Italia" erklärt dazu, daß die Frage keine Kompromisse dulde. „Das Problem des abessinischen Territoriums", so schreibt das Blatt wörtlich, „hat nur eine einzige Lösung: die reine und einfache Annexion durch Italien." In demselben Sinne erklärt die Turiner „Stampa", alle Versuche, die am 11. Mai in Genf unternommen werden könnten, die Rasse in die abessinische Angelegenheit zu stecken, würden auf unüberwindlichen italienischen Widerstand stoßen. Zur Sanktionsfrage erklärt das „Giornale d'Italia", daß Italien sich solange von der europäischen Politik, von den Marineaktionen und allen Fragen der internationalen Zusammenarbeit fernhalten würde, solange die Sanktionen dauern.

In gutunterrichteten Kreisen wird fernerhin angenommen, daß in der Sitzung des Faschistischen Großrates und des Ministerrates vom kommenden Sonnabend erste Maßnahmen zur Kolonisierung und wirtschaftlichen Erschließung Abessiniens beschlossen werden. Es darf angenommen werden, daß sehr bald Arbeiter, Bauern, Ärzte, Ingenieure den siegreichen Truppen folgen werden. Das „Giornale d'Italia" schreibt: „Der Soldat wird bald wieder Bauer werden und wird am Ort bleiben. Wo er bisher das Gewehr trug, wird er fortan Spaten und Hacke tragen. Ärzte, Ingenieure, Techniker, die unter den freiwilligen Offizieren waren, werden ihm folgen." Das heißt mit anderen Worten, daß die Demobilmachung des ostafrikanischen Expeditionskorps in der Weise geschieht, daß man in großem Umfang die Angehörigen der freiwilligen Schwarzhemdendivisionen in der neueroberten Kolonie zivilberufen zuführt, während die Divisionen der regulären Armee nur langsam demobilgemacht werden, da zunächst noch eine starke militärische Besetzung des Landes zu Säuberungsaktionen, zur Durchführung der vollkommenen Entwaffnung und zum Schutze gegen etwaige Aufstandsversuche nötig sein wird.

### Ehrung Mussolinis

Gestern, am dritten Tag der italienischen Siegesfeiern, wurde Mussolini vom König mit der Verleihung des Großkreuzes des Militärordens von Savoyen ausgezeichnet. In dem die Verleihung begründenden Dekret heißt es, daß Mussolini in seiner Eigenschaft als Verteidigungsminister den größten Kolonialkrieg vorbereitet und durchgeführt habe, den die Geschichte kenne. In den Nachmittagsstunden zogen durch die immer noch mit Fahnen über und über geschmückten Straßen Roms die Frauenorganisationen der Partei und die Tausende nicht organisierter Frauen, elegante neben einfachen, alte neben jungen, bis zur Piazza Venezia. Von unendlichem Jubel der Menge begrüßt, die den weiten Platz und die angrenzenden Straßen Kopf an Kopf füllte, erschien der Duce um sechs Uhr auf dem Balkon des Palazzo Venezia und sprach in einer kurzen Ansprache den Frauen Italiens den Dank des Vaterlandes für den wichtigen Anteil aus, den sie an den Siegen in Ostafrika gehabt hätten.

### Victor Emanuel Kaiser?

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 8. Mai.

**Nach einer Havasmeldung, die in allen Morgenblättern berichtet wird, wird am Sonnabendabend um 11 Uhr Mussolini das neue Statut Äthiopiens bekanntgeben, das danach zum östlichen italienischen Afrika erklärt werden soll. Diese Feststellung Mussolinis würde in Italien allgemein mit großer Spannung erwartet. Diese Rede würde dann den militärischen Teilsachen und der Beendigung des Krieges die juristische Form verleihen. Natürlich würde das in Form einer glatten Annexion Abessiniens geschehen. Die Grenze Italiens würde also geändert werden und gerade deshalb müsse der große Rat selbst sein Wort sprechen.**

In der Meldung heißt es sogar, daß der König von Italien den Titel eines Kaisers erhalten solle und daß der italienische Staat, die Rolle eines italienischen Reiches übernehmen würde. Der „Jour" stellt im Hinblick auf diese Entwicklung die Frage, was man wohl in England dazu sagen würde, ob Eduard VIII., der Kaiser von Indien, wohl zufrieden sei, den König Victor Emanuel III. als Kaiser von Abessinien zu sehen. Aber man glaubt, daß dieses den englischen König nicht sehr stören würde, ja, man will in gut informierten Kreisen sogar schon feststellen, daß sich eine wirkliche italienisch-englische Entspannung zeige. Diese Entspannung sei sogar so beachtlich, daß Frankreich auf der Hut sein müsse, um sich nicht eines schönen Morgens einem sich verständigenden England und Italien gegenüber zu finden, während Frankreich dann noch die humanitären Theorien des Völkerbundes, die Exkommunikation von Genf und die Sanktionen verteidige. Dann wäre es Frankreich wiederum, das sich am weitesten von der „Streifafront" entfernt finden würde. Es wäre jetzt Zeit, darüber nachzudenken und diese „lächerliche Lage zu ändern, sich Italien zu nähern, und zwar durch eine freimütige Haftung und Aufhebung der Sanktionen". Auch das „Journal" spricht der Aufhebung der Sanktionen das Wort. Es glaubt sagen zu dürfen, daß es in England schon Anzeichen dafür gebe, daß die City Italien die notwendigen Kapitalien zur Ausnutzung Abessiniens zur Verfügung stellen würde. Das sei weiter nicht erstaunlich, denn die Engländer hätten ja immer einen sehr entwickelten Geschäftsgeist gezeigt. Aber andererseits könne Eden auf der nächsten Genfer Tagung nicht die Aufhebung der Sanktionen fordern. Daran würden ihn die Arbeit der Parteien, die liberalen und die konservativen Vertreter sowie die „alten Mädchen" hindern. Es sei deshalb bei Frankreich, die Aufhebung der Sanktionen zu fordern.

# Die neue Moskauer Taktik

## Ein Vortrag des jugoslawischen Senators Popovic

b. **Berlin**, 8. Mai.

Der Präsident des Jugoslawischen Antimarxistischen Komitees, Senator Milan L. Popovic, sprach am Donnerstagabend auf Einladung der „Anti-Komintern" über das Thema „Die politische Gärung in Jugoslawien und das Werden einer einheitlichen Nation". Popovic schilderte dabei eingehend die politische Entwicklung Jugoslawiens und die Versuche der Kommunisten, diese Entwicklung zu beeinflussen. Seine Darlegungen waren vor allem darum außerordentlich beachtlich, als sie einmal von neuem an einem besonderen Beispiel das allgemein verdeutlichen: Die, wenn man es so ausdrücken will, Immanenz der kommunistischen Wühlarbeit, zum anderen aber brachten sie einen neuen aufschlußreichen Beweis für den Wechsel in der Methode, den die Komintern seit der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund vorgenommen hat.

Die bolschewistische Propaganda bedient sich jeder Möglichkeit; sie greift jeden, wenn auch nur höchst mittelbaren Vorwand auf, sie benutzt jede Zarnung. Nicht mehr die unversöhnliche Frontstellung gegen das Bürgertum in seinen Parteien und Gruppen ist die Losung, sondern die Beteiligung an allen politischen Unternehmen bürgerlicher Schichten, die in irgendeiner Form die Aussicht bieten, dieses Bürgertum von innen heraus allmählich zu zersetzen und zu verwirren. Die kommunistische Propaganda hat dort, wo es ihr notwendig erscheint, den schreierischen Radikalismus aufgegeben, man wirkt im Stillen, gewissermaßen unmerklich. Man schreckt den Gegner nicht ab, sondern wiegt ihn in Sicherheit. Man greift ihn nicht von außen an, sondern zermürbt ihn von innen heraus.

In Jugoslawien verfährt man auf ähnliche Weise. Man schleicht sich, wie Popovic darlegte, in der Art geheimer Verschwörer überall ein. Eine Kommunistische Partei gibt es in Jugoslawien nicht. Das kommunistische Zentralkomitee für Jugoslawien sitzt im Ausland. Es war bisher in Wien, es ist in letzter Zeit — wie aufschlußreich! — zum Teil nach Prag, zum Teil nach Marseille verlegt worden. Durch geheime Kuriere werden die Instruktionen über die Grenze getragen. Es ist fast Tatsache geworden, daß bei allen Zusammenstößen mit der Polizei, bei allen Ausläufen und Demonstrationen, die anscheinend völlig anderen Motiven zu entspringen scheinen, die Kommunisten nicht nur die Hand im Spiele haben, sondern sogar stets Anreger und Träger der Aktionen waren. Man hat versucht, eine Abwehrgruppe gegen den Faschismus aufzubauen. Ihre Mitglieder sind mit Schlagringen und Gummiknüppeln bewaffnet. Daneben wird eine Jugendorganisation aufgezogen, der Studenten und Schüler angehören. Die Jugendlichen werden angefeuert, an nationalen Kundgebungen teilzunehmen, ja, sich bei ihnen hervorzutun. Wo irgendwo in Jugoslawien Unzufriedenheit sich regt, ganz gleich, ob soziale oder politische Bestrebungen sie bedingen: Ueberall ist die Komintern am Werk, die Mißstimmung zu schüren und zur Entladung zu bringen. Der jugoslawische Staat und vor allem die Kreise um das Antimarxistische Komitee sind auf der Wacht. Der tatkräftigen Abwehrarbeit ist schon so mancher schöne Erfolg beschieden gewesen, doch bedürfe es bei der ausgeklügelten hinterhältigen kommunistischen Taktik nimmermüder Wachsamkeit. Die endgültige nationale Einigung, der Jugoslawien nach der Auffassung Popovics nach einem Prozeß stürmischer Gärung zustrebt, hat in dem Bolschewismus ihren gefährlichsten Gegner.

Senator Popovic hat aus den Erfahrungen, die er in den schweren Kämpfen gegen den Bolschewismus in seinem Vaterlande sammeln konnte, ein lebendiges Verständnis für die Mission bekommen, die das Deutschland Adolf Hitlers in diesem Kampf gegen den Bolschewismus für die europäische Gesamtheit erfüllt hat. Wir verzeichnen mit Genugtuung die Worte des Verständnisses, des bewundernden Dankes, die der jugoslawische Politiker an das nationalsozialistische Deutschland richtete.

### Der Negus passiert Port Said

Britische Ehrenwache in Haifa

**Kairo**, 8. Mai.

Der Negus passierte am Donnerstag den Suezkanal. In Suez versuchte die Presse vergeblich, eine Unterredung mit dem Negus zu bekommen. Ein englischer Journalist hatte sogar aus London telegraphiert und für eine Unterredung 5000 Pfund geboten. Aber auch dieses Angebot wurde abgelehnt. Am Donnerstagabend passierte der britische Kreuzer mit dem Negus an Bord Port Said, ohne anzulegen.

Nach einer Meldung aus Haifa wird der Negus bei seiner Ankunft in Haifa am Freitagvormittag von einer britischen Ehrenwache empfangen werden. Die aus dem 1. Bataillon des North-Lancashire-Regiments bestehende Wache wird den abessinischen Kaiser mit dem Königslied begrüßen. Anschließend wird sich der Negus in Begleitung einer britischen Militärwache sofort in einem Sonderzug nach Jerusalem begeben. Die Behörden in Haifa erklären, daß es dem Negus nicht gestattet sein werde, mit Fremden in Verbindung zu treten, so lange es sich unter dem Schutz der britischen Regierung befinde. Bei seinem Eintreffen in Jerusalem werde man ihm jedoch freie Hand gegenüber Pressevertretern geben.

### 1000 Gebäude niedergebrannt

Ein neues Riesenfeuer in Polen

**Nachdem erst vor zwei Tagen ein rieiges Schadenfeuer Hunderte von Häusern in der galizischen Stadt Jaworze vernichtet hat, ist am Donnerstag das Städtchen Dawidgrodek, das 11 000 Einwohner zählt, von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Das Feuer entstand durch spielende Kinder, die mit einem Brennglas einen Strohhaufen in Brand gesteckt hatten. Der starke Wind übertrug das Feuer auf die umliegenden Holzhäuser und Ställungen. Im Laufe weniger Stunden wurden die Gebäude von mehr als 250 Wirtschaften und eine berühmte Holzkirche ein Raub der Flammen.**

**Rund 1000 Wirtschafts- und Wohngebäude sind dem Feuer zum Opfer gefallen, darunter auch die Kasernen des Grenzschutzkorps. Nach den bisherigen Meldungen sind eine Frau und zwei Kinder in den Flammen umgekommen. Eeine Reihe von Personen wird vermißt.**

### Afrika-Fieber

Von unserem römischen h-Korrespondenten

**Mailand**, Anfang Mai.

Die schnellen und umfassenden militärischen Erfolge Italiens in Abessinien haben nicht nur das Ausland überrascht, sie sind sogar von den Italienern selbst nicht vorausgesehen worden. Mussolini und seine militärischen Ratgeber hatten mit einer Dauer der Kampfhandlungen von zwei bis drei Jahren gerechnet. Statt dessen sind die Abessinier nach einem Feldzug von nur einem halben Jahr zu Boden geworfen worden, so daß sich schneller, als irgend jemand vermuten konnte, die Frage ergibt: was nun?

Sehen wir von der diplomatischen Liquidierung des Krieges ab, die bekanntlich noch in weiter Sicht ist, so umschließt die Frage des Kriegsendes in erster Linie einen ganzen Komplex wirtschaftlicher Probleme. Kolonisation in Abessinien und Ausbeutung der eroberten Gebiete — das sind Dinge, die nicht nur die faschistische Regierung und die maßgeblichen Wirtschaftskreise stark beschäftigen, sondern die auch das gesamte Volk, den „Mann auf der Straße", tief erregen. Denn der Krieg wurde unternommen, um dem landlosen italienischen Bauern Aecker zu geben, um der rohstoffarmen italienischen Wirtschaft Rohstoffe zuzuführen. Dieses Kriegsziel ist dem Volke immer wieder eingehämmert worden, und in der Hoffnung auf die Erreichung dieses Zieles trug das italienische Volk willig die Lasten, die ihm die Sanktionen aufbürdeten. Kein Wunder also, daß sich alle Menschen jetzt mit den Aussichten und Möglichkeiten beschäftigen, die das „verheißene Land" bietet.

Eine Welle von Optimismus geht durch das italienische Land. Das Volk ist beglückt über die Erfolge seiner Armee. Mit dieser scharfen Waffe will man notfalls auch den Engländern gegenübertreten, wenn sie Italien ernstlich das Ergebnis von Badoglios und Graziani Siegen freitig machen wollen. Im übrigen, die Engländer sind ja gar nicht so gefährlich! Haben sie nicht in der letzten Genfer Sitzung eine schmähliche politische Niederlage erlitten? Haben nicht englische Staatsmänner den Mißerfolg ihrer Völkerbundspolitik öffentlich eingestanden? Ziehen sie nicht immer mehr Schiffe aus dem Mittelmeer zurück? Mehren sich nicht in allen Ländern die Stimmen gegen die Sanktionen? Das sind Fragen, die heute gerade in denjenigen Teilen Italiens, im industriellen und handeltreibenden Norden, in dem der erste Eindruck der Sanktionen am stärksten war und ihre Folgen auch heute noch am meisten fühlbar sind, dem ausländischen Beobachter gestellt werden.

Eigenartig ist bei diesem Vorgang, daß die Initiative für den Afrika-boom vorläufig durchaus bei den Privaten liegt. Von den Banken ist bisher noch kein Kredit für Investierungen in Ost-Afrika gefordert worden. Ein Photograph liquidiert sein Geschäft in Mailand oder in Genua, packt seine Apparate und sein Bargeld zusammen und fährt hinüber; dasselbe tun Barbiere und andere Gewerbetreibende. Und eben diese Beteiligung des kleinen Unternehmers und des kleinen Kapitals ist kennzeichnend dafür, daß die Goldgräberstimmung, die im nunmehr eroberten Abessinien das gelobte Land für einen Mann sieht, der einen anschlägigen Kopf und kräftige Arme hat, gerade eine Angelegenheit der breiten Massen ist. Es ist schon so, wie die Zeitungen immer wieder versicherten: das italienische Volk betrachtete diesen Krieg als „seinen Krieg", und will nun auch „seinen" Sieg ausnutzen.

Weniger stark sind von dieser Stimmung, die zugleich Ausdruck seiner großen Sehnsucht und Hoffnung ist, die führenden Wirtschaftskreise erfaßt. Sie gehen mit Vorsicht an die ostafrikanischen Dinge, und es handelt sich für sie vorläufig mehr um die Fragen, ob der Krieg die italienische Wirtschaft nicht zu stark in Anspruch genommen habe, als darum, wieviel man nun sofort aus der neuen Kolonie herausholen könne. Man sagt sich, daß in Abessinien zunächst noch der Staat so vordringliche Interessen hat, daß von einer privatwirtschaftlichen Betätigung vorerst noch nicht die Rede sein kann. Man beurteilt in diesen Kreisen auch die heiß umstrittene Frage nach den abessinischen Bodenschätzen in vorsichtig und weist darauf hin, daß erst wissenschaftliche Untersuchungen über Erzvorkommen und landwirtschaftliche Nutzbarkeit Abessiniens angestellt werden müßten, bevor von Investierungen gesprochen werden könne. Dennoch richten sich einige Banken bereits auf das zu erwartende Ost-Afrika-Geschäft ein.

Im allgemeinen liegt aber, wie gesagt, den Bankkreisen die Frage der wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges näher. Der abessinische Krieg hat das Defizit des Staatshaushaltes bisher um 10 Milliarden Lire erhöht. Diese Summe will man durch Steuererhöhungen wieder hereinbringen, und auf die Frage, ob die italienische Wirtschaft eine so außerordentliche Erhöhung der Steuerlast noch tragen könne, erhält man zur Antwort, daß umfangreiche Staatsaufträge ein weiteres Anziehen der Steuerschraube gestatten würden. Es wird also

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0001

grundsätzlich die Ansicht vertreten, daß der Krieg die italienische Wirtschaft belebt habe. Ebensowenig befürchtet man eine Inflationsgefahr, da sich der Kreditbedarf nicht wesentlich erweitert habe, und da heute im Gegensatz zu den Jahren nach dem Weltkrieg der Staat viel stärker in der gesamten Nationalwirtschaft beteiligt ist.

Der Krieg hat die italienische Wirtschaft belebt. Wird seine Beendigung nicht zu einer Stockung in den hochbeschäftigten Industrien mit schlimmen Folgen auf dem Geld- und Arbeitsmarkt führen, mit anderen Worten: wird es zu einer Demobilmachungskrise kommen? Auch diese schwerwiegende Frage glaubt man in Wirtschaftskreisen optimistisch beantworten zu können. Man hofft nämlich auf weitere Rüstungen und auf weitere Staatsaufträge an die Kriegsindustrien für die auf außerordentlich hoher Präsenzstärke befindliche Armee. Wenn man aus alledem ein Gesamturteil über die augenblickliche Stimmung des italienischen Volkes hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage herauszubilden sucht, so ergibt sich, daß über die breiten Massen ein wahrer Goldgräberoptimismus gekommen ist, und daß selbst in vorsichtig urteilenden Kreisen mit einem Anhalten der durch den Krieg bewirkten Wirtschaftsbelebung gerechnet wird.

# Für und gegen Sanktionen

## Der Meinungskampf in England geht weiter

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 8. Mai.

**Während es noch gestern so schien, als ob unmittelbar nach dem Zusammentritt des Völkerbundsrats am kommenden Montag die Aufhebung der gegen Italien gerichteten Sanktionen erfolgen würde, steht es jetzt so aus, als ob sie zumindest noch für eine gewisse Zeit in Kraft bleiben sollen. Für diese Annahme sprechen verschiedene Gründe. Der Völkerbundsrat hat sich bisher nicht mit der Sanktionsfrage beschäftigt. Das war die Aufgabe des sogenannten Achtzehnerausschusses. Nur von diesem Ausschuß, und zwar nur kollektiv, kann die Frage einer Weiterführung der Sanktionen oder ihre Aufhebung beschlossen werden. Bis zum Augenblick ist aber dieser Ausschuß noch nicht einberufen worden. Da man in englischen Kreisen Wert darauf legt, Frankreich in keiner Weise die Last der Verantwortung zu ersparen, wird man möglicherweise versuchen, jede Entscheidung bis zur Bildung einer neuen französischen Regierung, d. h. bis zum Juni, hinauszuschieben.**

Ehe sich England in der Sanktionsfrage wirklich festlegt, möchte es von Mussolini genau über seine künftigen Absichten in Abessinien unterrichtet werden. Es ist daher auf keinen Fall damit zu rechnen, daß England in Genf in der Frage der Aufhebung der Sanktionen die Initiative ergreifen wird. Zu all diesen Erwägungen kommt noch, daß die englische Oeffentlichkeit und ebenso die Regierung im gegenwärtigen Augenblick ein höchst ungewöhnliches Bild von Zwiespältigkeit und Verwirrung bieten. Sanktionsfreunde und Sanktionsgegner stehen sich mit nicht zu überbietender Schroffheit gegenüber.

Im Laufe des gestrigen Abends trat im Unterhaus das sogenannte außenpolitische Komitee der Regierungsparteien, praktisch nahezu eine rein konservative Körperschaft, zusammen. In diesen konservativen Kreisen erklärte man gestern mit Nachdruck, daß auch jetzt und in Zukunft Frankreich seinen vollen Anteil an jeder kollektiven Aktion mitzutragen hat. Es verdient Beachtung, daß man sich in England von der künftigen französischen Regierung ein größeres Festhalten an den Grundlinien der Völkerbundspolitik verspricht. Der Vorsitzende der Labour Party, Major Attlee, fährt heute abend nach Paris, um mit den französischen Sozialisten die Möglichkeit einer gemeinsamen französisch-englischen Front zur Aufrechterhaltung der Sanktionen sowie des Grundsatzes der kollektiven Sicherheit, zu beraten.

Wenn aber schon in den Reihen der Konservativen Partei eine nicht zu unterschätzende Minderheit eine entgegengesetzte Haltung zu der von Sir Austen Chamberlain im Unterhaus vertretenen Politik einnimmt, so ist die Opposition in ihrer Forderung nach Weiterführung der Sanktionen völlig geschlossen. Auf dem Wege über die Völkerbundsvereinigung aber werden auch noch weitere beträchtliche konservative Schichten wieder in die Sanktionsfront einbezogen. Für heute abend ist in Londons größtem Saal, der Royal Albertha11, eine große Massenversammlung der englischen Völkerbundsvereinigung einberufen worden. Man nimmt an, daß 10 000 Personen an ihr teilnehmen werden. Gestern nachmittag trat der Rat der Vereinigung zusammen, um den heute der Versammlung vorzulegenden Entschließungsantrag zu beraten. Sir Austen Chamberlain gehört diesem Rat an. Während er in der Unterhaussitzung vom Mittwoch als der Sprecher der Regierung die Aufmerksamkeit des Hauses gefangen nahm und zumindest beträchtliche Kreise der Rechten auf seine Seite brachte, ist er in der gestrigen Sitzung der Völkerbundsvereinigung unterlegen. Obwohl Chamberlain noch schärfer wurde als im Unterhaus, er sprach offen den Satz aus, eine Fortführung der Sanktionen würde höchstwahrscheinlich Krieg bedeuten —, wurde dennoch eine Entschließung entworfen, die nicht nur die Fortsetzung, sondern sogar ihre Verschärfung fordert. Da die englische Völkerbundsvereinigung eine nach Millionen zählende Anhängerschaft hat, kann die Regierung nicht einfach über die Entschließung dieser Vereinigung hinweggehen.

Die gegenwärtige Auseinandersetzung zwischen Sanktionsfreunden und Sanktionsgegnern hat über die Außenpolitik hinaus aber auch dadurch eine nicht unbeträchtliche Bedeutung, daß sich hinter ihr junge politische Köpfe verbergen. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß ebenso wie seinerzeit beim Hoare-Laval-Plan ein Riß durch das Kabinett geht. Ebenso wie damals ist die alte Garde für Aufhebung der Sanktionen, während die jungen, so der Außenminister Eden, der Unterrichtsminister Oliver Stanley, ein Sohn von Lord Derby, der Arbeitsminister Ormsby Gore und angeblich auch der Kriegsminister Duff Cooper sich für eine Weiterführung aussprechen. Man behauptet, daß Eden seinen ganzen Einfluß aufbiete, um eine Weiterführung der Sanktionen zu erreichen. Dabei geleite ihn der Gedanke, daß Mussolini nicht erlaubt werden dürfe, die Ernte seines ungerechten Sieges einzubringen.

### Zugeständnisse Mussolinis?

Die wirklichen Entscheidungen über Englands künftige Politik können erst dann getroffen werden, wenn man sich in London ein einigermaßen klares Bild über die künftigen Absichten Mussolinis gemacht hat. Obwohl man in England ganz augenscheinlich den Wunsch hat, sich in absehbarer Zeit mit Italien zu verständigen, zum allermindesten aber in dieser Hinsicht einen Versuch zu machen, ist die gegenwärtige englische Haltung von sehr stark betonter Reserve. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, beabsichtigt England nicht, seine zusätzlichen Flotteneinheiten aus dem Mittelmeer zurückzuziehen. Ganz augenscheinlich will man Italien zu einigen Zugeständnissen bewegen.

Wenn der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" heute morgen schreibt, daß Mussolini bereit sein dürfte, mit den Kolonialsachverständigen anderer Mächte seine Pläne für die Form der Einverleibung und der künftigen Verwaltung Abessiniens zu beraten, so dürfte hier der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Das wird besonders klar dadurch, wenn der „Daily Telegraph" fortfährt, daß es gerade in einem solchen Falle leichter sein würde, die Sanktionen aufzuheben sowie wieder normale Beziehungen zu Italien aufzunehmen.

Was die außerordentlich wichtige Frage einer möglichen Bewaffnung der Farbigen in Abessinien anlangt, so behauptet der diplomatische Korrespondent der „Morning Post", daß der italienische Botschafter in London gestern der englischen Regierung bereits bestimmte beruhigende Versicherungen abgegeben habe. In der Frage der englischen Rechte im Tanasee-Gebiet soll, der „Morning Post" zufolge, Italien erneut die englischen Interessen anerkannt und sich zu Verhandlungen für ein neues Abkommen bereit erklärt haben.

---

Am Dienstag trat der Danziger Volkstag zu seiner 10. Vollsitzung zusammen. Der Antrag der Opposition auf Auflösung des Volkstages wurde mit 40 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

# Rheinschiffahrt neu geregelt

## Ein Erfolg deutsch-französischer Zusammenarbeit

Von unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 8. Mai.

**Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt hat auf ihrer letzten Tagung in Straßburg, wie bereits in einer kurzen Verlautbarung bekanntgegeben worden ist, in der Richtung einer Revision der Mannheimer Akte vom Jahre 1868 und deren Anpassung an die gegenwärtigen Verhältnisse der Rheinschiffahrt einen erheblichen Schritt vorwärts getan. Auf Vorschlag der deutschen und der französischen Abordnung ist ein Modus vivendi zustande gekommen.**

Diese Tatsache ist um so höher zu veranschlagen, als Jahre vorher vergeblich darum gerungen wurde, die Verhandlungen, die eigentlich schon seit dem Jahre 1922 geführt wurden, zu einem positiven Ergebnis zu bringen. Es ist wesentlich, festzustellen, daß die Wendung zum Besseren der deutsch-französischen Zusammenarbeit auf diesem anerkannt schwierigen Gebiete zu verdanken ist. Der Modus vivendi für die Rheinschiffahrt kann als Schubelsprel dafür bezeichnet werden, daß es sehr wohl möglich ist, auch in sehr schwierigen Fragen Vereinbarungen zu finden, wenn nur auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden ist, eine positive Zielsetzung nach besten Kräften anzustreben, von der zu schließlich nicht nur Deutschland und Frankreich Vorteil haben, sondern deren Segnungen unmittelbar und mittelbar Europa zugute kommen.

Der Modus vivendi ist von Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Belgien bereits unterzeichnet worden. Italien und die Schweiz haben das Abkommen paraphiert. Bis zum 1. Juli läuft die Frist, innerhalb deren diese beiden Länder die Unterzeichnung nachholen können. Der Modus vivendi enthält vier Artikel. In Artikel 1 ist die neu ausgearbeitete Konvention niedergelegt, die mit gewissen Ausnahmen mit Wirkung vom 1. Januar 1937 ab in Kraft tritt. Im übrigen verpflichten sich die Unterzeichner, darauf bemüht zu sein, daß die Bestimmungen der geplanten neuen Akte, deren sofortige Unterzeichnung infolge gewisser Meinungsverschiedenheiten nicht möglich war, in Kürze Anwendung finden. Das Abkommen ist bereits sechs Monate vor Jahresschluß kündbar. Es enthält eine ganze Reihe von Abschnitten, in denen die leitenden Grundsätze, vor allem der Grundsatz der Freiheit der Schiffahrt, verankert sind, deren ist das Anwendungsgebiet umrissen. Das Abkommen enthält weiter Bestimmungen über die Schiffahrtspolizeiverordnung, über die Häfen, über die Gerichtsbarkeit bei Unfällen.

Von entscheidender Bedeutung für uns ist, daß durch den Modus vivendi die freiwillige Zusammenarbeit zwischen den an der Rheinschiffahrt interessierten Staaten wieder sichergestellt worden ist. Die Diskriminierungen aus dem Versailler Vertrag sind endgültig gefallen. Insbesondere ist die Stimmengleichheit der in der Kommission vertretenen Staaten wieder hergestellt worden. Darin dokumentiert sich besten der grundlegende Wandel, der gegenüber dem Mehrheitsprinzip, das seinerzeit eingeführt wurde, unter dem die Franzosen von vornherein mit ihren Partnern über mehr Stimmen verfügten als Deutschland und die anderen beteiligten Staaten, eingetreten ist. Das Präsidium in der Kommission wechselt nun an im Jahresturnus. Deutsch und Französisch sind, wie ausdrücklich im Abkommen niedergelegt worden ist, gleichberechtigte Verhandlungssprachen.

Aufrichtig zu bedauern ist, daß die holländische Regierung sich bisher nicht entschließen konnte, den Modus vivendi zu unterzeichnen. Die Gründe dafür liegen außerhalb des großzügigen Charakters des Abkommens.

Zu den ersten Aufgaben der Kommission auf Grund des Modus vivendis gehört die Vorbereitung einer einheitlichen Schiffahrtspolizeiverordnung, die von den einzelnen Staaten erlassen wird.

### Englische Rückfragen überreicht

Berlin, 8. Mai.

**Der britische Botschafter Sir Phipps suchte am Donnerstagvormittag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath auf und überbrachte ihm die Rückfragen der englischen Regierung zu den deutschen Friedensvorschlägen.**

### Der Führer in Dresden

Dresden, 8. Mai.

Der Führer stattete am Mittwoch der Stadt Dresden einen Besuch ab und unternahm in Begleitung des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann, des SA-Gruppenführers Schepmann, der Brigadeführer Berkelmann und Schlegel und seines persönlichen Stabes auf dem Dampfer „von Hindenburg" eine Besichtigung der Dresdener Elbufer und eine Fahrt ins Elbsandsteingebirge nach Schandau. Auf der ganzen Fahrt wurden dem Führer aus der Bevölkerung spontane Begeisterungsstürme entgegengebracht.

### Arbeit für Kriegsbeschädigte

Berlin, 8. Mai.

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister bedauert in einem Erlaß, daß noch zahlreiche arbeitsfähige Kriegsbeschädigte vorhanden seien, denen noch kein geeigneter Arbeitsplatz verschafft werden konnte. Er erinnert an seine früheren Erlasse, wonach es eine Ehrenpflicht der Behörden und der Wirtschaft sei, den Kriegsbeschädigten eine geeignete Beschäftigung zu sichern. Besonders die Behörden und die öffentlichen Betriebe müßten dabei vorangehen. Sie dürften sich nicht darauf beschränken, nur die gesetzlich vorgeschriebene Pflichtzahl von Schwerbeschädigten zu beschäftigen. In Erkenntnis der nationalen und sozialen Pflichten gegenüber den Kriegsopfern müßten sie sich vielmehr dazu entschließen, auch über die gesetzliche Pflichtzahl hinaus Kriegsbeschädigten einen angemessenen Arbeitsplatz zu verschaffen. Das gleiche gelte auch hinsichtlich der Opfer im Kampf für die nationale Erhebung. Der Minister ersucht die Behörden, auch weiterhin um die Einstellung Kriegsbeschädigter bemüht zu bleiben und jede Gelegenheit wahrzunehmen, um die Hauptfürsorgestellen in diesem Bemühen zu unterstützen.

### Einfuhrkontrolle in Polen

Warschau, 8. Mai.

Die polnische Telegraphen-Agentur teilt mit: „Der polnische Ministerrat hat eine Verordnung erlassen, mit der die Einfuhr sämtlicher Waren verboten wird. In einer amtlichen Verlautbarung wird erklärt, daß dieses Verbot lediglich eine technische Maßnahme darstelle. Sie entspäte praktisch keine neue Beschränkung des Außenhandels und bedeute nicht, daß die Einfuhr aller Waren unmöglich sei. Die Verordnung schaffe vielmehr ein wirksames Mittel zur Kontrolle der Einfuhr in Verbindung mit der kürzlich in Kraft getretenen Devisenkontrolle.

Die Importeure von Waren, deren Einfuhr grundsätzlich verboten ist, können im Rahmen der autonomen und der vertragsmäßigen Kontingente nach Maßgabe des bisher für verbotene Waren obhandhabten Verfahrens Einfuhrgenehmigungen erhalten. Die Verordnung sieht eine Ausnahme von Ausnahmen, namentlich hinsichtlich des Verfahrens, wie es das deutsch-polnische Abkommen aus dem Jahre 1922 bezüglich Oberschlesien bestimmt, vor."

### Dr. Wesemann verurteilt

dnb. Basel, 8. Mai.

Der deutsche Emigrant Dr. Wesemann, der im vorigen Jahr den wegen Landesverrats verfolgten jüdischen Emigranten Jacob Salomon zu entführen unternommen hatte, ist von dem Baseler Gericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

---

Für den Eintritt in die Leibstandarte SS Adolf Hitler kommen ledigliche Bewerber im Alter von 18 bis 23 Jahren mit einer Mindestgröße von 1,80 Meter in Frage.

# Der Magus von Magdeburg

## Zum 250. Todestag des großen Physikers Otto von Guericke am 11. Mai

Am 11. Mai 1686 starb zu Hamburg im Alter von 84 Jahren Otto von Guericke, der Gründer der modernen Physik und modernen Technik. Im Deutschen Museum in München stehen in den primitiven Formen des ausgehenden Mittelalters seine Erfindungen: die Luftpumpe, erfunden im Jahre 1650, das Quecksilberbarometer, erfunden im Jahre 1661, und das Manometer, das „Guericksche Wassermännchen", erfunden 1662, die von ihm konstruierte Elektrisermaschine, mit deren Hilfe er die gegenseitige Abstoßung gleichnamig elektrisierter Körper sowie die Leitfähigkeit und das elektrische Glimmen entdeckte.

Das sind einige der Erfindungen des Magus von Magdeburg, der im Jahre 1664 vor dem Reichstag zu Regensburg das ungewöhnliche Schauspiel gab, daß er mit zwei hohlen metallenen Kugeln vor die erlauchte Versammlung trat und behauptete, daß, wenn er diese beiden Kugeln genau aufeinanderlege und die Luft aus diesen Kugeln ziehe, 24 Pferde nicht imstande sein würden, diese beiden Halbkugeln wieder voneinander zu bringen. Der hohe Reichstag zu Regensburg lachte über diesen Mann, aber Otto von Guericke hat es dennoch bewiesen: 24 Pferde zogen vergeblich mit ganzer Kraft an beiden Kugeln und brachten sie nicht auseinander. Da waren die hohen Herren erstaunt, und nicht nur der Kaiser, die Fürsten und die Grafen, sondern auch die Welt, soweit sie von diesem Wunder vernahm. Denn niemand kannte das Geheimnis der Luft, des Luftdruckes, der luftleeren Räume. Das Otto von Guericke um diese Zeit gerade entdeckt hatte. Und es dauerte sehr lange, bis die Welt dieses Geheimnis begriff; denn seinem Satz, daß es einen luftleeren Raum gäbe, stellten die anderen entgegen, daß ein luftleerer Raum nicht existiere. Er hat seine Theorie aber nicht nur theoretisch, sondern in der Praxis bewiesen. Die Luftpumpe geht auf diese Erkenntnis zurück.

Hätte Otto von Guericke nur das Gesetz vom luftleeren Raum gefunden und wäre seine Erfindung auf die Luftpumpe beschränkt geblieben, sein Verdienst um die moderne Physik und die moderne Technik wäre groß genug gewesen. Aber dieser rastlose Geist, der scharfe Beobachter und Experimentator, der in Leipzig und Jena Rechtswissenschaft, in Leyden Mathematik studiert, der Frankreich und England bereist und als Bürgermeister von Magdeburg die durch den Dreißigjährigen Krieg völlig zerstörte Stadt wieder aufgebaut hatte, wollte tiefer in die Geheimnisse der Natur eindringen, um Erkenntnisse zu schöpfen. Je mehr er in die große Werkstatt der Natur eindrang, um so erstaunlicher waren die Entdeckungen, die er machte. Guericke beschäftigte sich vor allem mit den Luftdruckphänomenen. Eines Tages beobachtete er an einem selbstkonstruierten, haushohen Wetterglas eine auffallende Abnahme des Luftdruckes. Guericke schloß aus diesem Zeichen auf das Herannahen eines Sturmes. Diese Annahme bestätigte sich, und die Beobachtung wurde der Anlaß zu weiteren Versuchen, aus denen im Jahre 1661 die Erfindung des Quecksilberbarometers hervorging. Der Luftdruckmesser war theoretisch schon vorher von Galilei erfunden worden, aber dieser Luftdruckmesser war praktisch unbrauchbar; das Barometer von Guericke dagegen stellte den ersten brauchbaren Messer dar. Guericke baute einen festen Kasten, ließ einen darin befindlichen beweglichen Kolben von 40 Männern ausziehen und fest, alten und pumpte dann die Luft aus dem Kasten; die 40 Männer konnten nicht verhindern, daß sich der Kolben in den Kasten zurückzog. Er machte andere Experimente, u. a. zum Vergnügen der Jugend das mit der luftgefüllten Schweinsblase, die im luftverdünnten Raum platzt. Aus diesen und anderen Experimenten, die einen grundlegenden Wert für die Entwicklung der ganzen Technik hatten, entstand als weitere Erfindung im Jahre 1662 das Manometer.

Guericke galt für seine Magdeburger Zeitgenossen als ein „Teufelskerl". Immerhin hatte er Glück, denn man brachte ihm nicht mit dem Scheiterhaufen, im Gegenteil, man ließ ihn unbehelligt. So wurde es höchlich belacht und bestaunt, als der Bürgermeister von Magdeburg richtige kleine Blitze machen konnte. Sobald er eine Kugel rüchtig rieb, kamen kleine Funken dahergeflogen. Niemand machte sich darüber Gedanken, daß Otto von Guericke auf den Pfaden des englischen Physikers Gilbert wandelte und dessen elektrische Versuche fortsetzte. Die Schwefelkugel, die gerieben wurde, war der Anfang seiner Versuche. Eines Tages hatte er einen Apparat gebaut, mit dem man viel mehr Blitze erzeugen konnte: Guericke hatte die Reibungselektrizität entdeckt und die erste Reibungselektrisermaschine gebaut. Das war im Jahre 1668.

(Scherl Bilderdienst, A.)

Otto v. Guericke

Der rastlose Geist war unermüdlich tätig. Es nimmt nicht wunder, daß er von den physikalischen Problemen in die Astronomie geriet, und auch hier verdankt die Wissenschaft ihm etwas Grundlegendes, nämlich die Berechnungen, nach denen sich die Bewerkehr von Kometen bestimmen läßt. Alles, was er erforscht und untersucht hat, legte er in dem Buche „Experimenta nova ut vocantur Magdeburgica de vacuo spatio" nieder. Das Buch, lateinisch geschrieben und mit prächtigen Stichen geziert, erregte bei den Gelehrten der ganzen Welt Aufsehen. Darüber hinaus war Guericke bis zum Jahre 1681 Bürgermeister von Magdeburg, der die Entwicklung der Stadt in neue Bahnen lenkte und bei allem noch Zeit fand, eine „Geschichte der Belagerung, Eroberung und Zerstörung Magdeburgs" zu schreiben. Er vertrat Magdeburg als Gesandter am Hof in Wien und Prag, auf dem Friedenskongreß in Osnabrück und auf dem Reichstag in Regensburg. Der Kaiser erhob ihn in den Adelsstand. Seine Mitbürger bewilligten ihm und seinen Nachkommen Steuerfreiheit für alle Zeiten.

70jährig verließ er schließlich das von der Pest bedrohte Magdeburg, um zu seinem Sohn nach Hamburg überzusiedeln. Während der Mitte Mai 1686 seine Leiche aufgebahrt war, schlug in sein Haus in Magdeburg und in einige seiner Instrumente der Blitz — ein damals viel beachtetes Zeichen. Heute wäre ihm der Nobelpreis sicher, und seinen bekanntesten Versuch würde man wahrscheinlich auf einer Briefmarke abbilden.

---

* **Seltsame Gräberfunde in Ungarn.** In der Nähe der Stadt Szentes südöstlich von Budapest grub man ganz eigentümliche, noch nie vorgekommene Gräber aus. In den Gräbern befinden sich je ein männlicher und ein weiblicher Körper, die sich eng umschlungen halten. Der Mann ruht an der linken Seite der Frau, sein rechter Arm ist um sie herumgelegt, während ihr rechter Arm seine Schulter umspannt. In einem Grabe war das Paar außerdem auch noch durch eine lange Halskette aus Bronzekugeln, die beide Hälse umschlang, verbunden. Man fand im ganzen acht solcher Gräber, außerdem zu den Füßen des einen Grabes noch die Skelette von zwei Schafen und einem Pferde, anscheinend den Lieblingstieren der Toten. Dieser Tote ist wahrscheinlich eine hochgestellte Persönlichkeit gewesen. Das Alter der Skelette schätzt man auf 1200 Jahre. Die eigenartigen Gräber müssen eine besondere Ursache gehabt haben, um deren Aufklärung man sich noch bemüht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0002

# Die Führertagung in München

## Frau Scholtz-Klink und General Fromm vor der Führerschaft

dnb. Berlin, 8. Mai.

Ueber die Münchener Führertagung der NSDAP veröffentlicht der „Völkische Beobachter" folgenden Bericht der nsk.:

Im alten Münchener Rathaussaal fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und in Anwesenheit der Reichsleiter eine Tagung der gesamten Führerschaft der NSDAP statt, an der die Führer aller Gliederungen teilnahmen.

In eindrucksvoller Weise erstattete am Vormittag die Leiterin der NS-Frauenschaft, Frau Scholtz-Klink, Bericht über Aufbau und Arbeit der nationalsozialistischen Frauenorganisation. Der Vortrag vermittelte der Führerschaft der Partei ein anschauliches Bild von der großen Aufgabe und Leistung, die gesamten Frauen der Nation im nationalsozialistischen Deutschland unter einheitlicher Führung zusammenzufassen, auszurichten und damit die Kräfte der Frauen auf allen Gebieten nach bestem Vermögen dem Aufbauwerk des Führers dienstbar zu machen. Daß diese Aufgabe die Anerkennung und Pflege der besonderen Interessen der Frau und ihre Förderung in sich schließt, wurde dabei betont.

Die Reichsfrauenführerin gab einen umfassenden Ueberblick über die geleistete Arbeit der NS-Frauenschaft und des deutschen Frauenwerks auf dem Gebiete der Sozialpolitik, der Wohlfahrtspflege, der Volksgesundheitsführung, der Hauswirtschaft und Mütterschulungsarbeit. Was hier bisher geleistet wurde, zeigt ein Beispiel auf einem einzigen Arbeitsgebiet: Bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus gab es in ganz Deutschland zwei Mütterschulen, eine katholische und eine evangelische. Heute sind bereits 186 nationalsozialistische Mütterschulen in den Großstädten errichtet. Dazu kommen noch die zahlreichen Wanderlehrkurse für die Kleinstädte und auf dem Lande.

Besonders eingehend befaßte sich die Reichsfrauenführerin mit der geistigen Mitarbeit der Frau im nationalsozialistischen Staate und dem Arbeitsethos, mit dem der Nationalsozialismus die schaffende deutsche Frau zu erfüllen bestrebt ist. Es gelte, immer stärker auch in der Frau das Bewußtsein zu wecken, daß sie innerhalb einer großen Gemeinschaft lebt, die ihr hilft und für sie da ist. Wir erstreben eine hervorragende Arbeitsleistung der Frau, aber wir wollen, daß sie dabei immer hundertprozentig Frau bleibt.

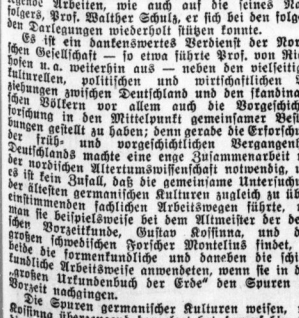
Die Leiterin der NS-Frauenschaft schloß ihre mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen mit dem Dank an die Führung der Partei für das Vertrauen, das ihrer Arbeit entgegengebracht worden ist, und mit der Versicherung, daß das, was die deutsche Frau in diesem Jahre geleistet habe, gewachsen sei aus dem eigenen Empfinden der Frau für die Aufgaben dieser Zeit.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sprach den Dank und die Anerkennung der Partei aus und unterstrich den Willen und die Notwendigkeit zur Mitarbeit und Mithilfe aller Nationalsozialisten an dem großen Werk der deutschen Frauenarbeit.

In der Nachmittagssitzung fand die enge Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit der NSDAP und ihrer Führerschaft ihren Ausdruck in einem Vortrag, den der Chef des Allgemeinen Heeresamtes des Reichskriegsministeriums, General Fromm, im Auftrage des Reichskriegsministers, Generalfeldmarschall von Blomberg, über Pflege des Heeres hielt. Dem Vortrag wohnte auch der Kommandierende General des 7. Armeekorps, Generalleutnant von Reichenau, bei. Die außerordentlich instruktiven und interessanten militärischen Ausführungen fanden stärksten Widerhall bei der Führerschaft der NSDAP.

Das Gelöbnis des Vertreters des Heeres, die deutsche Jugend, die das Heer aus der Hand der nationalsozialistischen Bewegung empfängt, zu Soldaten und harten wehrtüchtigen Männern auszubilden, erwiderte der Stellvertreter des Führers im Namen der anwesenden nationalsozialistischen Führerschaft mit der Versicherung, in treuer Kameradschaft mit der Wehrmacht zusammenzuarbeiten.

Rudolf Heß gedachte in dieser Stunde des Führers als des Mannes, der durch die Umwandlung des deutschen Menschen, der deutschen Jugend und der deutschen Arbeiterschaft die größte Vorarbeit für das deutsche Heer geleistet habe, und schloß mit den Worten: Wir politischen Soldaten grüßen die Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht. Wir grüßen den Mann, der an der Spitze der politischen Soldaten und zugleich an der Spitze der Wehrmacht als ihr oberster Befehlshaber steht. Der Führer Adolf Hitler Sieg Heil!



## Vom Mühlengetriebe gerädert

Ein gräßlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag in der Getreidemühle von Brenken bei Paderborn. Der Müllergeselle, der allein im Mühlenraum war, wurde auf bisher unbekannte Weise von dem Maschinengetriebe erfaßt und mehrere Male mit herumgeschleudert. Durch den Lärm aufmerksam geworden, eilte der Mühlenbesitzer herbei und stellte den Motor ab. Seine Hilfe kam aber zu spät. Der Bedauernswerte, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, mußte aus dem Räderwerk herausgeschnitten werden. Der junge Müllergeselle hatte erst vor kurzem seine Stelle angetreten.

### Mit dem Flugzeuge in die Zuschauermenge

In Figueras bei Gerona (Spanien) ereignete sich anläßlich einer Flugveranstaltung ein schweres Unglück. Ein französischer Kunstflieger geriet beim Landen mit seiner Maschine in die Zuschauermenge, die vorschriftsmäßig auf dem Landungsplatz vorgedrängt war. Zwei Frauen wurden getötet.

## Schwerwiegende Zeugenaussagen

Der Baumunglücksprozeß ist mit der Beweisaufnahme in ein Stadium eingetreten, das von größter Wichtigkeit für seinen ganzen Ausgang sein dürfte.

Der Zeuge Basener berichtete, er sei mit dem Zuschaufeln von Kanthölzern beauftragt worden, die als Sicherung bei zu kurzen Trägerfüßen im Erdreich der Grubensohle verankert und an den Rammträgern verschraubt worden waren. Es muß sich im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme herausstellen, ob hier etwa in der Erkenntnis der Notwendigkeit einer sofortigen Sicherung der Trägerfüße zu einer Behelfsmaßnahme gegriffen worden ist, die man den forschenden Blicken Uneingeweihter durch Zuschütten mit Sand verbergen wollte.

Besonders belastend waren die Bekundungen des Vorarbeiters Pauers, des Stellvertreters des beim Einsturz ums Leben gekommenen Schachtmeisters Dümcke. Grobes Auffehen erregte seine Aussage, daß der Rammpfahl 34 mit seinem Fuß bereits freigelegen und sich 10 bis 15 Zm. über der Grubensohle befunden habe. P. ließ nach dieser Feststellung, die er am Unglückstage um 10 Uhr vormittags traf und dem Schachtmeister Dümcke weitermeldete, sofort Boden um den freiliegenden Trägerfuß herumschaufeln.

**Pauers hatte eine besonders deutliche Vorstellung von den Gefahren, die ihn und seine Arbeitskameraden in der Unglücksgrube umgaben. Er hat sich darüber auch mit Dümcke unterhalten. Der Vorarbeiter wollte sich eines Tages krank melden, um die Grube nicht mehr betreten zu brauchen; aber der Schachtmeister hat ihn, die Kolonne nicht als erster im Stich zu lassen, sonst ginge doch keiner mehr in die Grube.**

Die Hauptgefahr sah Pauers in dem „rolligen" Boden, der keine Standfestigkeit besaß und für die Rammträgerwände bei der mangelnden Einbindetiefe nicht den nötigen Halt bot. Die zu kurzen Rammträger wurden auf der einen Seite grün und auf der anderen Seite rot angestrichen. Merkwürdigerweise war der Rammträger 34, der tatsächlich schon freistand, aber nicht in dieser Weise angemalt. Zur Sicherung der Baugrube wurde am unteren Teile der Rammträger noch eine fünfte Steifenlage eingezogen.

Bei der Zeugenvernehmung kam weiter zur Sprache, daß man keine Spezialbrenner, sondern gewöhnliche Schneidebrenner zum Einbrennen der Nietlöcher verwandt hat. Als keine Facharbeiter mehr da waren, die mit den Schneidebrennern geschickt umzugehen verstanden, wurden die Löcher unsauber und vielfach zu groß. In den Kreisen der Arbeiter hat man auch Bedenken dagegen geäußert, daß zwei Konsolen auseinandergesetzt wurden. Dennoch tauschten die Arbeiter nur untereinander aus, was sie an Mängeln feststellten, und aus Angst vor einer Entlassung und dem Schicksal der Arbeitslosigkeit fand keiner den Mut, bei einer übergeordneten Stelle auf Behebung der Mängel zu dringen. Man sprach allgemein darüber, daß neu gerammt oder daß die Trägerfüße durch Betonsockel gesichert werden sollten. Aber nichts dergleichen geschah. Nach Pauers Angaben bekam man auch niemals das Material heran wie man es brauchte. Ferner wurde ein „geradezu saumäßiges Material von U-Eisen angefahren mit so großen Brennlöchern, daß man die Bolzen hindurchwerfen konnte".

# LZ „Hindenburg" auf halbem Wege

## Im Kurs auf Neufundland — Die neuesten Meldungen von dem Nordatlantikflug

**Der erste Nordamerikaflug des Luftschiffes „Hindenburg" geht gut voran. Die Standortmeldung für Donnerstag, 19 Uhr, lautete nach einer Mitteilung der deutschen Zeppelinreederei auf 48,58 Nord und 24,25 West, das Luftschiff befand sich also im Kurs auf Neufundland mitten über dem Nordatlantik. Die Sicht war klar.**

*

**Nach einer heute früh um 5 Uhr MEZ eingelaufenen Funkmeldung des „LZ Hindenburg" befand sich das Luftschiff zu diesem Zeitpunkt auf 47,58 Grad nördlicher Breite und 37 Grad westlicher Länge, also etwa auf der Hälfte seines Weges. Seine Geschwindigkeit betrug etwa 110 Stundenkilometer.**

### Begegnung auf hoher See

Die Vertretung des Norddeutschen Lloyd in New York veröffentlicht einen Funkspruch des Kapitäns der „Europa". Danach hat der Schnelldampfer „Europa" am Donnerstagmittag das Luftschiff „Hindenburg" in größerer Entfernung passiert. Die „Europa" befand sich um diese Zeit auf 49,15 nördlicher Breite und 15,22 westlicher Länge, etwa 600 Meilen vom Kanal entfernt.

### Ankunft für Sonnabendabend erwartet

Der Kommandant der Marineluftstation Lakehurst, Rosendahl, teilte mit, daß das Luftschiff „Hindenburg" unter Zugrundelegung seiner bisherigen Geschwindigkeit am Sonnabendabend vor Sonnenuntergang in Lakehurst erwartet wird. Da die Wetterverhältnisse an der atlantischen Küste ungewiß sind, sind Vorbereitungen getroffen worden, das Luftschiff an den Ankermast zu legen, um es nicht der schwierigen Aufgabe des Einbringens in die Luftschiffhalle auszusetzen.

Dr. James Kimball von der New Yorker Wetterwarte hat die Aufsendung seiner Wetterberichte fortgesetzt, wofür ihm die Offiziere der „Hindenburg" ihren Dank funkten. Dr. Kimball stellte fest, daß der Tiefdruckwirbel mit Regen und wechselnden Winden, der am Donnerstag die Fahrtstraße der „Hindenburg" gekreuzt hat, das Luftschiff anscheinend für einige Stunden zur Verminderung seiner Geschwindigkeit gezwungen hat. Gegen 19 Uhr New-Yorker Zeit hatte das Luftschiff jedoch den Wirbel passiert und traf von dort ab auf ständig an Stärke zunehmende Rückenwinde und günstigere Wetterbedingungen. Ueber den Nordatlantikbänken dürfte die „Hindenburg" ziemlich tief heruntergehen, um die dort herrschenden Oberflächenwinde auszunutzen.

### Für die Rückfahrt ausverkauft

Wie die Hapag und der Norddeutsche Lloyd in New York bekanntgeben, sind sämtliche 51 Kabinenplätze des Luftschiffes „Hindenburg" für die Rückfahrt am Montag ausverkauft. Unter den Passagieren befindet sich eine 86 Jahre alte Frau. 11 Passagiere der Hinfahrt machen auch die Rückreise wieder mit.

### „Graf Zeppelin" wieder daheim

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute, Freitag, früh 7 Uhr, von seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

## Unter Tage verirrt

Rettungskolonne sucht 24 Stunden

Bei dem Abendappell wurde in der Eisengrube Großkamsdorf der Maximilianshütte Unterwellenborn (Kr. Ziegenrück) der Bergmann Arno Pusse aus Könitz vermißt. Sofort angestellte Ermittlungen ergaben, daß der erst seit acht Tagen auf der Grube beschäftigte 20jährige Arbeiter noch nach Beendigung der Schicht mit seinem Hauer zusammengearbeitet hatte. Pusse entfernte sich dann, um auszufahren. Dabei er seine Arbeitsstätte verlassen hatte, war nicht anzunehmen, da er von niemanden gesehen worden war und seine Kleidung und sein Fahrrad sich noch in der Grube befanden. Eine gründliche Durchsuchung der verschiedenen Stollengänge führte zunächst zu keinem Ergebnis, obgleich sie von der Bergbaubehörde und den Kameraden mit allem Nachdruck auch die ganze Nacht hindurch geführt wurde.

Die Nachforschungen wurden auch am anderen Tage mit allem Eifer betrieben. Am Nachmittag endlich wurde der Vermißte dann in einem Gang der Grube zwar erstöhnt, jedoch unverletzt aufgefunden.

Als seine Kameraden sich nach Arbeitsschluß anschickten, den Schacht zu verlassen, hatte der Bergmann Pusse sich schnell noch seine Hände in einer nahen Pfütze abspülen wollen. Dies war ihm jedoch zum Verhängnis geworden, denn er verfehlte den richtigen Weg in dem Labyrinth der Gänge und irrte nun umher, in der Hoffnung, den Ausgang doch noch zu finden. Als seine Grubenlampe ausging, blieb ihm nichts anderes übrig, als zu warten. Er hörte schließlich auch seine Kameraden, die ihn suchten, konnte sich mit ihnen jedoch nicht verständigen, da er im Schacht an einer abgelegenen Stelle war. Den Bemühungen der Werksleitung ist es zu danken, daß der Vermißte noch rechtzeitig aufgefunden wurde.

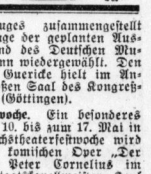
## Ein Todesopfer des Unwetters

18jähriger in Ostthüringen in den Wassermassen ertrunken

Zu dem schweren Unwetter, das, wie berichtet, am Mittwochnachmittag Ostthüringen heimsuchte, wird noch gemeldet, daß auch ein Menschenleben zu beklagen ist. Ein 18jähriger aus dem Ort Schwarzbach bei München-Bernsdorf stammender Wirtschaftsgehilfe wurde auf der Heimfahrt vom Felde mit dem Fahrrad von den Wassermassen umgerissen und ertrank. Ferner wurden mehrere wertvolle Milchkühe vom Blitz erschlagen. Wiesen, Aecker und Gärten in der Umgegend der Holzlanddörfer sind vollständig verschlammt. Wie zu den Unwetterverheerungen in Südthüringen von der Reichsbahndirektion Erfurt noch gemeldet wird, ist die Bahnstrecke Schleusingen-Themar, die von den Wassermassen an drei Stellen unterspült worden ist, voraussichtlich auf vier Tage gesperrt, Arbeitsdienst ist zur Wiederherstellung der Strecke eingesetzt.

Hauptschriftleiter: Konrad Bodt. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Grünich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedtler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbirer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breh, Berlin W 35, Viktoriastr. 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huth & Co., Halle. Verlagsdirektor August Spreite. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 4/1936: über 43 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten**


**Hamsteln Sie „Sonne"!**
Sonne ist Kraft und Energie. Sie können gar nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand! Nivea erlaubt ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher immer gründlich und nach Bedarf wiederholt damit einreiben.


C 34


## Die Entstehung der ältesten germanischen Kulturen

Auf Einladung des Saale-Kontors der Nordischen Gesellschaft sprach gestern in Halle im „Thaliasaal" Prof. Wolfo Fhr. von Richthofen, Ordinarius am Seminar für Vor- und Frühgeschichte der Königsberger Universität, über das Thema „Die Entstehung der ältesten germanischen Kulturen in Skandinavien". Der Vortragende gab einleitend seiner besonderen Freude Ausdruck, gerade in Halle, dem Vorort deutscher Vorgeschichtsforschung, sprechen zu können und gedachte in Verehrung des verstorbenen langjährigen Leiters der hallischen Landesanstalt für Volkheitskunde, Prof. Hans Hahne, auf dessen grundlegende Arbeiten, wie auch auf die seines Nachfolgers, Prof. Walther Schulz, er sich bei den folgenden Darlegungen wiederholt stützen konnte.

Es ist ein dankenswertes Verdienst der Nordischen Gesellschaft — so etwa führte Prof. von Richthofen u.a. weiterhin aus — neben den vielseitigen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den skandinavischen Völkern vor allem auch die Vorgeschichtsforschung in den Mittelpunkt gemeinsamer Bestrebungen gestellt zu haben; denn gerade die Erforschung der früh- und vorgeschichtlichen Vergangenheit Deutschlands machte eine enge Zusammenarbeit mit den nordischen Altertumswissenschaft notwendig, und es ist kein Zufall, daß die gemeinsame Untersuchung der ältesten germanischen Kulturen zugleich zu übereinstimmenden sachlichen Arbeitswegen führte, wie sie beispielsweise bei dem Altmeister der deutschen Vorzeitkunde, Gustav Kossinna, und dem großen schwedischen Forscher Montelius findet, die beide die formenkundliche und daneben die schichtkundliche Arbeitsweise anwendeten, wenn sie in dem „großen Urkundenbuch der Erde" den Spuren der Vorzeit nachgingen.

Die Spuren germanischer Kulturen weisen, wie Kossinna überzeugend dargelegt hat, darauf hin, daß die Germanen am Ende der Steinzeit und zu Beginn der Bronzezeit aus dem Berschmelzen zweier nordischen, indogermanischen Bauernvölker entstanden, die im westlichen Norddeutschland, in Dänemark und Südskandinavien siedelten, und deren Kultur Prof. Schulz-Halle treffend unter dem Begriff der „Ostseekultur" zusammenfaßte.

Auf welcher hohen Stufe diese der Schnurkeramikkultur verwandte Kultur stand, wußte der Vortragende an Hand eines reichhaltigen Lichtbildmaterials aufzuzeigen, wobei er sich vornehmlich auf skandinavische Funde beschränkte. Sowohl germanischen Grabbrauch wie charakteristische germanische Merkmale an skandinavischen Felsritzungen zeigte der Redner hierbei als erneute eindringliche Hinweise für die rein indogermanische Herkunft der Germanenkultur. Er schloß seine mit starkem Beifall aufgenommenen aufschlußreichen Ausführungen mit der Feststellung, daß die Funde aus der germanischen Vorzeit, insbesondere die ein überaus feinsinniges Kunstempfinden verratenden kunsthandwerklichen Zeugnisse aus der Bronzezeit, uns ein Recht geben, mit Stolz, niemals aber mit Geringschätzung auf die Kultur der Germanen zurückzublicken.

## Die „Pflüger" vor neuen Zielen

Der Künstlerverein aus dem Pflug veranstaltete gestern im Neumarktschützenhaus hier eine Zusammenkunft seiner Mitglieder unter der Leitung des Vorsitzenden Wilhelm Busse, Dölau, der über „Aufgaben und Ziele des Kunstvereins auf dem Pflug im Sinne nationalsozialistischer Erneuerung" sprach. Der Künstlerverein, so führte er u. a. aus, sei mit seiner Kunstschau mit 300 Werken einheimischer Künstler im Jahr 1930 das letztemal an die Oeffentlichkeit getreten. Die damals deutlich fühlbare Kunstmüdigkeit sei durch die künstlerisch gesinnte nationalsozialistische Regierung überwunden worden und das deutsche Volk habe einen neuen künstlerischen Auftrieb durch den nationalen Aufbruch von 1933 erhalten. Die neue Regierung habe die Kunst verbunden mit der Politik des bewußten Deutschtums, wie es bisher in dieser Form noch nicht vermirklicht wurde. Dadurch sei auch für den Künstler die neue Aufgabe klar umrissen. Sie bestehe in der Pflege bewußter nationaler Kunst. Der Redner ging dann auf die verschiedenen Epochen deutscher Kunst seit der Renaissance ein und stellte fest, daß im Lauf der letzten Jahrhunderte das geistige Ziel der Kunst immer mehr verflacht sei. Heute aber befinde sich die Kunst in einem Stadium der Restauration. Sie werde wieder auf ein neues Ziel — und zwar auf die Seele des Volkes — ausgerichtet. Das erstemal seit dem Mittelalter sei wieder — damals war es eine religiöse, heute ist es eine völkische — Einheit vorhanden. Der Künstler müsse seine neue Aufgabe im Sinne der neuen Weltanschauung auffassen und lösen. Auch höfflich seien neue Gebiete erschlossen: z. B. das Fronterlebnis, die Heimat, deren Verkünder der Künstler werden müsse, die ernste Würde der Staatsakte, die aufmarschierenden Kolonnen, die Arbeit — kurz die überwältigenden Erlebnisse unserer Gegenwart. In der Porträtkunst komme es auf die Porträtierung unserer Führerschicht an, die nicht als Einzelpersönlichkeiten, sondern im höheren Sinne aufgefaßt und dargestellt werden müssen. Grundprinzip für die Gestaltung sei folgendes: die Kunst sei nicht mehr Selbstzweck, sondern diene dem Volke, sie rede eine für das Volk verständliche Sprache, sie wachse über den realistischen Ausdruck hinaus und werde in ihrem Wesen bestimmt durch das Staatsethos. Dies gelte für alle Kunstgattungen gleichermaßen. Der Künstlerverein wolle in Zusammenarbeit mit den hierfür berufenen Stellen nach Erreichung solcher hohen Ziele streben.

* **Jahresversammlung des Deutschen Museums zu München.** In der 25. Sitzung des Ausschusses des Deutschen Museums gedachte der Vorsitzende des Vorstandsrates, Präsident Albert Pietzsch, zunächst des Schöpfers Oskar von Miller und der Toten des letzten Jahres und gab dann einen geschichtlichen Rückblick auf 30 Jahre Deutsches Museum. Aus dem von Geheimrat Prof. Dr. Zenneck erstatteten Geschäftsbericht ergibt sich u. a., daß das Museum im Jahre 1935 wieder sehr gut besucht wurde, nämlich von 480 042 Personen; die Bibliothek hatte 147 018 Besucher, 161 Vorträge hatten 4148 Teilnehmer, während 267 Lichtbilder- und Filmvorträge von 35 814 Personen besucht waren. Geheimrat Zenneck machte die Mitteilung, daß auf Anregung des Führers geplant ist, im Deutschen Museum eine große Kraftwagenabteilung einzurichten und eine große Autohalle zu bauen. Prof. Dr. Kamm (Stuttgart) stellte dazu noch mit, daß mit Hilfe der Industrie ein geschichtlicher Ueberblick über die Entwicklung des Kraftfahrzeuges zusammengestellt worden sei, der die Grundlage der geplanten Ausstellung bilde. Zum Vorstand des Deutschen Museums wurde Hugo Bruckmann wiedergewählt. Den Festvortrag über Otto von Guericke hielt im Anschluß an die Sitzung im großen Saal des Kongreßgebäudes Prof. Dr. Pohl (Göttingen).

* **Zur Reichstheaterfestwoche.** Ein besonderes Ereignis innerhalb der vom 10. bis zum 17. Mai in München stattfindenden Reichstheaterfestwoche wird die neue Inszenierung der komischen Oper „Der Barbier von Bagdad" von Peter Cornelius im Nationaltheater bilden. Staatskapellmeister Karl Tutein, der Dirigent der von Alois Hofmann inszenierten Vorstellung, hat auf die Urfassung des köstlichen Werkes zurückgegriffen. Die Bühnenbilder dieser Aufführung schafft Prof. Leo Pasetti. — Prof. Emil Preetorius, der Leiter des Ausstattungswesens in Bayreuth, schuf die Bühnenbilder zu der Festvorstellung der am 12. Mai im Münchener Residenztheater — der Stätte der weltbekannten Mozartfestspiele — erscheinenden Neuinszenierung von Mozarts „Don Giovanni".

* **Konzertreise der Philharmoniker in die Schweiz.** Nach zweijähriger Pause führen die Berliner Philharmoniker gegenwärtig eine Konzertreise durch die Schweiz durch, die am 5. Mai mit einer Aufführung in Luzern ihren Anfang nahm. Das Konzert wird von der schweizerischen Presse als ein großartiger Erfolg bezeichnet. Wilhelm Furtwängler wurde als Dirigent und Solist (Mozart-Klavierkonzert) begeistert gefeiert. Der gleiche großartige Erfolg war den Philharmonikern in Basel beschieden.

* **Paul-Ernst-Uraufführung in Chemnitz.** Als Nachfeier des 70. Geburtstages von Paul Ernst und anläßlich der Jahrestagung der Gesellschaft der Bibliophilen zu Weimar in Chemnitz gelangt am 16. Mai im dortigen Städtischen Schauspielhaus das Lustspiel „Liebe und Eifersucht" (Der Gärtnerhund) von Paul Ernst zur Uraufführung.

*Und bedrängt in deinem Kreise*
*Dich ein flüchtig Mißgeschick,*
*Lächle weise, hoffe weise*
*Auf den nächsten Augenblick.*
*Geibel.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0003

# Zufall und Schicksal

Ein Tatsachenbericht von Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch

Schluß

Copyright by Drei Masken Verlag A. G. Berlin N 24

## Die Spionin

Von den vielen schönen und temperamentvollen Frauen, die den wildbewegten Lebenslauf Guiseppe Garibaldis betraten, um ein Stück Weges an der Seite des großen Generals, Abenteurers und Patrioten dahinzugehen, war eine der merkwürdigsten das Mädchen Esperanza von Schwarz.

Fräulein Schwarz war von der Natur mit allen guten Gaben ausgerüstet, die sich ein junges Mädchen wünschen kann. Ihre Figur hätte man für die eines Knaben halten können, so kräftig durchtrainiert und zugleich gertenschlank war sie, — eine für die damalige Zeit außergewöhnliche Erscheinung. In ihrem ebenmäßigen, ein wenig blassen Gesicht brannten zwei tiefschwarze Augen; das dunkle, lange Haar fiel ihr in natürlichen Locken auf die Schultern.

Ihrem Wesen nach gehörte sie zu jenen impulsiven, lebhaften Frauen, die aus Liebe zu einem Manne fähig sind, die größten Dummheiten und die waghalsigsten Bravourstücke zu unternehmen. Wie idealistisch, begeisterungsfähig die junge Schweizerin war, ersieht man daraus, daß sie ihren Namen aus lauter Enthusiasmus für das Volk der Hellenen ins Griechische übertrug und sich in wörtlicher Uebersetzung Elpis Melena nannte.

Elpis zählte, als sie mit Garibaldi zusammenkam, kaum einundzwanzig Jahre, während der General die fünfzig bereits überschritten hatte.

Den Heiratsantrag, den der General ihr machte, lehnte sie freilich ab, obgleich es offenbar war, daß sie den feurigen Graukopf, der die Welt mit seinem Ruhm erfüllte, mehr liebte als verehrte.

„Seien Sie versichert, General", antwortete sie auf seine Werbung, „daß Sie der erste Mann in meinem Leben sind, für den ich das empfinde, was die Menschen Liebe nennen. Daß ich Sie darüber hinaus wie einen Vater, was sag ich, wie einen Gott verehre, ist selbstverständlich; befinde ich mich doch darin in der Gesellschaft aller Angehörigen Ihres Volkes, ja der Besten zweier Weltteile. Trotzdem kann ich Sie unmöglich heiraten! — Warum? Muß ich Ihnen den Grund nennen? Gut, wenn Sie es so dringend verlangen, will ich mein Nein begründen, selbst auf die Gefahr hin, daß Sie mich für verrückt halten. Der Grund liegt einzig und allein in Ihrer — Köchin! Glauben Sie bitte nicht, daß ich scherze. Ich spreche im vollen Ernst. Sehen Sie General, diese Person ist seit dreißig Jahren in ihrer Umgebung; die Frau kennt Sie genau, sie sorgt für Sie wie eine Mutter, kurz, es ist unmöglich, daß Sie sich von ihr trennen. Gesetzt also, ich nähme Ihr Herz und Ihre Hand — was wäre die Folge? Eine endlose Kette von Zänkereien und Streitereien. Ich würde mich bei Ihnen ununterbrochen über die Köchin beschweren, die Alte würde endlose Verdächtigungen und Klagen über mich erheben! Unsere Liebe könnte so heiß und innig sein, wie die des Romeo und der Julia, die Alte würde unsere Ehe in eine Hölle verwandeln. Und eines Tages stünden wir auf dem Trümmerfeld unserer Liebe . . . Nein, ich werde Sie nicht heiraten, aber, damit Sie sehen . . ."

Elpis unterbrach sich und schaute den General verwirrt an. Der hatte seine Augen unverwandt auf die Tür gerichtet. Elpis folgte seinem Blick.

Die Vorhänge der Tür zeichneten deutlich eine Gestalt ab.

Der General erbob sich. Mit allen Zeichen der Unruhe erklärte der in tausend Schlachten bewährte Krieger: „Entschuldigen Sie mich, liebste Elpis, aber ich glaube, es ist besser, wenn ich nach Hause gehe."

Und plötzlich verstand das Mädchen. Sie erkannte die Gestalt hinter dem Vorhang, sie erkannte die plumpen Schuhe, die unter dem Stoff hervorsahen. Es war die Köchin, die hinter der Tür stand.

Lächelnd erhob sich Elpis. „Leben Sie wohl, mein General", sagte sie, „aber lassen Sie mich meinen Satz beenden. Damit Sie sehen — das war es, was ich sagen wollte — wie groß meine Liebe ist, und wie schwer das Opfer, das ich Ihrer Köchin bringe, werde ich sofort, noch heute Nacht, nach Sizilien hinübergehen und dem Sbirren-König Bombas zum Trotz alles das auskundschaften, was Sie wissen müssen, um die Insel erfolgreich angreifen zu können. Gleichzeitig werde ich die Briefe an Ihre Vertrauten überbringen."

Das waren die Worte, mit denen Elpis Menela den großen Freiheitsbeiden als Liebhaber verabschiedete, um ihm zugleich als Spionin einen wertvollen Dienst zu erweisen.

Eilig vertauschte sie die Krinoline mit dem kurzen, bunten Röckchen, dem weißen Hemd und der langen, weiten Hose des sizilianischen Fischers, verbarg die Briefe Garibaldis in ihrem Haar, das sie unter einer phrygischen Fischermütze vollständig verbarg, und bestieg das Segelschiff, das sie nächtlich nach Messina bringen sollte. Wer Elpis in ihrer Verkleidung sah, mußte sie für einen Mann halten. Der dunkle Alt ihrer Stimme, ihre selbstsicheren, energischen, um nicht zu sagen herrischen Bewegungen ließen hoffen, daß die Verkleidung nicht werde bemerkt werden, daß das Abenteuer gelingen und Elpis erfolgreich und wohlbehalten zu Garibaldi zurückkehren werde.

König Bomba von Neapel war einer der grausamsten Tyrannen, die die Weltgeschichte kennt. Furchtbar war die Macht, die er ausübte, und grauenhaft die Methoden, deren er sich bediente. Unter dem Druck seiner Faust war das Leben dieser gottgesegneten Insel Sizilien erstarrt. Kaum, daß die Menschen zu atmen wagten; wer es sich irgend gestatten konnte, hielt sich im Hause. Die Straßen waren tags und nachts fast menschenleer. Neue Verbindungswege zu bauen, hatte der Tyrann unter Todesstrafe gestellt, denn Straßen, so meinte er, beflügelten den gefährlichen Fortschritt. Wer sich gegen ihn auflehnte, wurde erschossen. Wer ihn beleidigte, mit grausamster Folter gestraft.

So sah das Sizilien König Bombas aus, das als Spionin zu durchwandern Elpis Melena auf sich genommen hatte, um dem geliebten Manne zu beweisen, daß die Ablehnung seiner Werbung sich nicht auf den Mangel an Zuneigung gründe, sondern einzig auf seine alte Köchin . . .

Elpis hatte Glück in Sizilien. Schon nach wenigen Tagen waren vier von den geheimen Briefen Garibaldis überbracht. Es galt nur noch, ein letztes, fünftes Schreiben zu besorgen.

Durch eine Reihe unglücklicher Zufälle versäumte Elpis die Stunde der verabredeten Zusammenkunft. Enttäuscht, den Erwarteten verfehlt zu haben, kehrt Elpis in das armselige, kleine Hotel zurück, in dem sie Unterschlupf gefunden hat, und streckt sich müde auf ihr hartes Lager.

Mitten in der Nacht klopft es an ihrer Tür. „Oeffnen Sie, oder wir brechen auf!" tönt es an das Ohr der Erwachenden.

Elpis springt augenblicklich auf, löst mit raschem Griff ihre Haare, reißt den letzten Brief heraus, zerreißt ihn, knüllt ihn zusammen und stopft ihn, taub gegen das Klopfen und Schreien der Häscher, in den Mund.

Während Bombas Agenten dazu übergehen, die Tür mit Gewalt aufzubrechen, würgt Elpis den Papierknäuel Stück für Stück hinunter. Schon zerfplittert die Tür und die Polizisten stehen vor ihr.

„Ihren Paß, Signora", verlangt der Gendarmerieoffizier. Elpis zeigt, verstohlen die letzten Papierfetzen herunterwürgend, ihren Paß vor, der sie als Engländerin ausweist.

„Folgen Sie uns, Signora", befiehlt der Offizier.

„Ich bin Engländerin", protestiert Elpis.

Der Offizier lacht. „Das wird Ihnen nichts nützen", sagt er.

„Ich werde mich an meinen Konsul wenden", droht das Mädchen.

„Nicht einmal der englische König ist imstande, Sie zu befreien, Signora, geschweige denn Ihr Konsul. Der Zweck Ihrer Reise ist meiner Regierung sehr wohl bekannt. Machen Sie deshalb keine Sperenzchen. Signora Sperenza de Schwarz, und folgen Sie mir."

Im gleichen Augenblick streift einer der Polizisten blitzschnell eine Schlinge über die Hand des Mädchens und zieht die Fessel am Gelenk zusammen; das andere Ende der Schnur wickelt er um seine Hand.

Im Morgengrauen wird Elpis Melena durch Messina geführt und zur Zitadelle gebracht. Mit leisem Grauen sieht sie an dem mächtigen Bohlentor empor, das sich schwerfällig vor ihr öffnet, und das sich überraschend schnell hinter ihr schließt.

Beim Ueberqueren des Hofes hört sie das Schreien und Stöhnen der Gemarterten. Endlich öffnet sich ein neues Tor und ein finsterer Gang, der endlos zu sein scheint, tut sich vor ihr auf. Ueber verfaulende Treppen, die bald hinauf-, bald hinunterfteigen, wird sie vorwärts gestoßen. Sie weiß nicht, wie es in den Kerkern Bombas zugeht und sie ist jeden Augenblick darauf gefaßt, daß sich eine verborgene Falltür auftut, durch die sie für immer verschwindet.

Nach einer Wanderung, die ihr endlos erscheint, steht sie vor einer niedrigen, eisernen Tür. Kreischend dreht sich ein Schlüssel im Schloß, die Tür öffnet sich, Elpis stolpert über die Schwelle.

Dunkelheit umfängt sie. Keinen Schritt wagt sie zu tun. Aber bald haben sich ihre Augen an die Finsternis gewöhnt, und sie erkennt, daß sie sich in einem engen Verlies befindet, dessen Wände aus unbehauenen Steinen bestehen. Durch einen hohen Schacht dringen schwach und oft gebrochen die letzten Ausläufer der Sonnenstrahlen, zu schwacher Dämmerung herabgemindert, in den entsetzlichen Raum. Das Wasser tropft von der Decke herab, rieselt über den schmutzigen Strohsack, bildet Lachen auf den Steinplatten des Fußbodens. Elpis weiß, lange wird sie in dieser modrigen Enge nicht atmen können, in wenigen Wochen wird sie, von Krankheit und Schmutz zerstört, wahnsinnig geworden, ausgelöscht sein.

Ihre letzte, ihre einzige Hoffnung ist das Gold, das sie, in den Saum ihrer Fischerhose genäht, mit sich trägt. Sie wird versuchen, den Kerkermeister zu bestechen und einen Kassiber an einen neapolitanischen Kammerherrn gelangen zu lassen, den sie vor Monaten kennen gelernt hat.

Endlos dehnen sich die Stunden. Sie muß es über sich bringen, auf dem nassen Strohsack Platz zu nehmen, denn unmöglich kann sie Stunde um Stunde auf dem gleichen Fleck stehend verbringen.

Endlich ratscht die Schlüssel. Ein Aufseher bringt Brot und Wasser, leuchtet mit einer Oellampe der Signora in das bleiche Gesicht, starrt sie an, betrachtet ihre Züge mit äußerster Sorgfalt, öffnet die Lippen, als wollte er sprechen. Der Gefangenen scheint es, als wäre der Wächter erregter und verwirrter als sie selbst. Zweifellos, der Mann kämpft einen inneren Kampf. Wieder öffnet er die Lippen, als wollte er sprechen, und wieder schließt er sie; tritt von einem Fuß auf den anderen, reibt sich die Bartstoppeln und schüttelt den Kopf.

Gerade öffnet Elpis den Mund, um zu ihrem Anliegen überzugleiten, da tönt in der Ferne eine Glocke. „Heilige Jungfrau, neue Opfer!" murmelt er, greift hastig nach seiner Lampe und eilt davon. Krachend fällt die Tür ins Schloß, kreischend dreht sich der Schlüssel.

Wieder ist Elpis allein. Noch spürt sie weder Hunger noch Durst, noch kann sie auf Brot und Wasser verzichten. Aber wie lange noch?

Mit zitternden Händen sucht sie die Goldstücke eins nach dem andern aus dem Versteck heraus und tut sie in ihre Tasche.

Stunde um Stunde qualvollen Wartens durchgrübelt Elpis. Ihre Sinne beginnen bereits zu schwinden, das Gefühl für Zeit und Raum vermischt sich; sie weiß nicht mehr, ob es noch Nacht oder schon Tag oder bereits wieder Nacht ist. Kaum vermag sie aufzustehen und ihren Fuß in den Unrat zu setzen, der sie umgibt.

Plötzlich schreckt sie zusammen. Wiederum nähern sich Schritte der Tür. Kommen die Sbirren, sie zur Folter oder zum Galgen zu führen?

Gott sei Dank, es ist der Wächter, der unter allen Zeichen der Heimlichkeit und der Angst zu ihr in den Kerker tritt.

Ehe Elpis ihre Bitte vortragen kann, legt ihr der Mann warnend die Hand auf den Mund.

„Signora", flüstert er, „erinnern Sie sich meiner nicht?"

Elpis starrt dem Mann ins Gesicht, aber keine Erinnerung wird in ihr wach.

„Hören Sie mich", flüstert der Aufseher weiter, „es mögen acht oder neun Jahre her sein, daß Sie mich sahen. Es war an einem Nachmittage, als Sie auf Ihre Villa bei Sorrent zugingen. Hohe Mauern umgeben den Weg, der von der Stadt her zu Ihrem Hause hinaufführt. Plötzlich kam ein wildgewordener Stier durch die hohle Gasse dahergerannt. Im gleichen Augenblick öffnete sich eine Tür, und ein alter Mütterchen trat heraus, ohne die Gefahr zu bemerken, die ihr drohte. Da ergriffen Sie die Hand der Alten. Signora Melena, und gogen das Mütterchen mit sich durch die Pforte in den Hof. Gerade als sie die Tür ins Schloß geworfen hatten, rannte der Stier laut brüllend dagegen an. Aber das starke Holz hielt den Anprall aus und das wütende Tier ließ schließlich, durch den schweren Stoß beinahe betäubt, jedenfalls in seiner Kraft gebrochen, von weiteren Angriffen ab. Auch in der Folge haben Sie dann der alten Frau — die Madonna erbarme sich ihrer — viel Gutes getan und auch den Kindern dieser Frau . . ."

„Woher wissen Sie das alles?" fragte Elpis.

„Sehr einfach, Signora", antwortete der Aufseher, „Sie fielen damals auf dem Hofe in Ohnmacht, der Schrecken hatte Sie überwältigt. Die Frau landete ihren Sohn nach dem Arzt. Dieser Sohn war ich. — Als ich Sie jetzt wiedersah, Ihre Augen, Ihre Locken — erkannte ich Sie sofort. Und ich schwöre Ihnen: nie werde ich zugeben, daß die Wohltäterin meiner Familie schmachvoll hingeopfert wird. — Sie müssen wissen, wer diesen Kerker betritt, hat nichts mehr zu hoffen. Ihnen aber, bei der heiligen Jungfrau schwöre ich es, wird nichts Böses geschehen."

Wortlos fällt Elpis dem rauhen Mann um den Hals; in fassungslosem Schluchzen entlädt sich der ungeheure Spannung, die die Brust zerreißen will.

Drei Tage muß sie in dem entsetzlichen Kerker warten, ehe ihr Wächter den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die Flucht zu bewerkstelligen.

Wieder geht es durch unterirdische Gänge, über Treppen und Höfe, bis der Befreier vor einer Mauer haltmacht. Mit Hilfe des Mannes schwingt sie sich über das Hindernis hinweg. Auf der anderen Seite der Mauer wird sie von einem Manne in Empfang genommen, der sich ihr als der Bruder des Kerkermeisters vorstellt.

Nachdem sie monatelang im Hause dieses braven Mannes verborgen gelebt hat, kann sie die Flucht wagen. In einer windstillen Mondnacht wird sie von Fischern dem Machtbereich König Bombas entführt.

Elpis Melena ist gerettet, weil unter zwei Millionen Neapolitanern und Sizilianern niemand anders ihr Kerkermeister war als gerade der Sohn jener Frau, der sie einmal Wohltaten erwiesen hat.

— Ende —

*Morgen beginnt unsere neue Artikelserie:*

**Erlebnisse an der abessinischen Front**

Unser seit Kriegsanfang in Abessinien weilender Berichterstatter, der Inder Dr. Sinha Satyanarain, dem es trotz der von der abessinischen Regierung über die ausländischen Journalisten verhängten scharfen Sperre gelungen war, in das südliche Kriegsgebiet vorzudringen, schildert seine Eindrücke von dieser Fahrt. Die Berichte, die uns infolge der Uebermittlungsschwierigkeiten erst jetzt erreichten, werden auch trotz der inzwischen eingetretenen Beendigung des Krieges das Interesse unserer Leser finden.


**Moritz Rosenthal ! zieht um!**
Besichtigen Sie meine Schaufenster Preise und Qualitäten
Hosen, gestreift, Strapazierware . von 2.90 an
Sporthosen gestreift und hell, einfarbig . . . . von 4.50 an
Herren-Anzüge in mod. Mustern von 18.- an
Herren-Anzüge in blau und gemusterterm Kammgarn, von 25.- an
Slipons . . . . . von 29.- an
Berufskleidung zu niedrigen Preisen
Leipziger Straße 94 neben Café Zorn

Gebr. Kohlt dill. Schweickhestr. 14, H.

Wassis-Herde Heibacks-Gruden Mölhoff's-Selbstwascher Ragav-Pli- Nordöfen Thaiß & Thiele Kaulenberg 5/6.

Kinderbett m. Matr., Kinderklappstuhl, Küchenregale, Staffelei billig verkauft Uhlandstr. 4. I.

Kinderbett, eis., weiß, verk. Leipzigerstraße 29, III. links.

Küchen formschön, mit reichen Ausstattungen, komplett, mit Aufwachtisch von 145.— Mk. an Möbelhaus Schrieroth Kl. Ulrichstr. 24 Zahlungserleichterung Ehestandsdarlehn.

Stubenwagen verkauft billig Kroßigkfr. 52, I. l.

Immerbrand Meister-Grudeherde, die Sparwüchse für jedermann, bereiten alle Speisen, geben Tag und Nacht umsonst heißes Wasser. Zeitzahlung möglich. Martinsberg 5.

Verkaufe Fortsetzg. v. S. 8.

Gebrauchte Nähmaschine, Fahrrad und Mignon-Schreibmaschine billig zu verk. Magdeburgerstraße 10, II. *

Volksbadewanne, Tennisschläger, Bettst. mit Aufl., Matr. und versch. billig zu verkauf. Hindenburgstr. 53 II. links. *

Fensterscheiben Moschius Innerstraße.

Umtausch alter Geräte! 10 bis 15% Rabatt erhalten Sie bei Neukauf, wenn Sie Ihr bis 1932 gekauftes altes Rundfunkgerät bis 30. Juni zurückgeben. Ausführliche Auskunft unverbindlich bei Prophete Rannische Str. 15-16

Einzelmöbel Kleiderschränke 35.- 42.- 65.- 75.- 98.- 110.- Waschkommoden 55.- 65.- 78.- usw. Waschtische 14.50 17.50 21.50 usw. Nachtschränke 14.- 17.- 19.- 22.- Annahme von Ehestands-Darlehen und Kinder-Beihilfscheinen BRUNO PARIS Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

Speisezim. 290.- Herrenzim. 285.- Polstermöbel bill. V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Dakann man sich im Boden spiegeln
Ein solches Urteil erfüllt jede Hausfrau mit Stolz. Ja, wohlgepflegte Fußböden sind eine Zierde für jedes Heim. Schnell und leicht werden die Böden blitzblank durch
Seifix
Dose ca ¼ Pfund – 40 · ca 1 Pfund – 75 ca 2 Pfund – 140
Seifix bohnert wunderbar, glänzend, leicht u. spiegelklar!

Kinderwagen s. verk. Hochstr. 9, Gartenstraße I.

Piano, schwarz, gut erh., zu verkaufen Tel. 290 69.

1 blauer, 1 grau Anzug mittl. Fig., wen. getragen, fast neu, Franke, (b Steinweg 12.

Damen- und Herrenrad * Buchdrucker-Fr. Laden, Reilek.

Machen Sie sich keine Sorgen!
Ihre Kleidung für das Frühjahr liefern wir bei ½ Anzahlung und kleinen Wochen- od. Monatsraten. Auf nachstehende Kreditpreise wird kein Aufschlag erhoben.
Für die Dame: Für den Herrn:
Mäntel 22.-34.-46.-u.a. Mäntel 27.-52.-66.-u.a.
Kleider 12.-24.-36.-u.a. Anzüge 36.-48.-60.-u.a.
Komplets 33.-40.-54.-u.a. Hosen 7.-9.-11.-u.a.
Blusen 8.-12.-u.a. Pullover 6.-10.-12.-u.a.
vorm Merkur GmbH Arthur Hundstock Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 4-5, I. St. zwischen Loswendahl u. Wollmer

Grudeöfen verkauft bill g Heller, nur Steinweg 30, H.

Mehr als 30 Speisezimm.-büfetts in all. Ausführg. stehen jetzt zur Auswahl. Speiseg., Büfett, mod. Mod. 95,— Kredenzen echt Eiche 55,— Ausziegtische 32,— Polsterstühle m. Federkis 8,— Möbel-Philipp Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichterung Ehestandsdarlehn.

Dunkelgrau. Kostüm, starke Fig., dellgraues Kostüm, mittl. Fig., neu Franke (b Steinweg 12.

Krankenfahrstuhl, f. neu, kein Selbstfahrer, preiswert zu verkaufen. (a Marie Zabel, Schaffstadt, Kfd. Merseburg.

Schön. Schlafzim. f. 350 M. z. verk. Thomas, Mühlweg 25. Tischl. u. Handel.

Kinderwagen (Kaiser), blau, zu verk. Pr. 10 M. * Wachtelweg 84.

Kinderwagen eisenb., gut erh. * Artilleriestr. 82, I. l.

Kinderwagen gut erh., zu verk. Bellevue Torstraße 56.

Kinderwagen gut erhalt. Paul Berestr. 116, pt.

Kinderwagen weiß, verk. Rockendorferweg 15. *

Kinderwagen eisenbeinfarb., gut erhalten, verkauf. Männicke, Herderstraße 5.

Nähmaschine billig zu verkauf. Haus Gallig, Lauchstädterstr. 8, 2. part. rechts. *

Einige Schreibmaschinen gebraucht, billig. * Schreibmaschinen-Herbert ob. Gr. Steinstr. 21 an der Hauptpost.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Kinderwagen gut erhalten, verk. Georgstr. 12, Vorderhaus III.

Rudolp. Möbel 65 M., Chaiselongue 18 M., Schlafzimmerschr. 85 M., mod. Wohnzimmer 350 M., Küchenschr. 65 M., Flurg. 15 M. gut erh., verk. Modelbandlg. Friedr. Pellecke Geiststr. 24/25.

Damenkleider
Damenmäntel
Damenblusen
Die letzten Neuheiten sehr preiswert
A. HUTH & CO.
A.-G., Halle-Saale, Große Steinstraße 86-87, Marktplatz 21

Gut erh. Damen-B.-Rad. Dörge, Schillerstr. 41.

Kinderwagen zu verkaufen * Thoiustr. 18, p. r.

H.- u. D.-Rad gebr., billig. (f Fischer, Südstr. 62.

Wohnwagen, 5 m lg., mit Einrichtg., auch für Bauunternehmer geeignet, preiswr. zu verkaufen. Angebote St. 597 HN-Steintor. (

Kinderwagen modern, hellgrau, verstellb. Brunnenstraße 30, II. lks.

Chaiselongue gebr., mit neuem Bezug billig (f Meckelstr. 5, H. r.

Rollwagen, 40 bis 50, ein leicht. Kastenwagen (einsp.). Tischlerei, Hindenburgstr. 52.

Bettstelle mit Zeitg. Matr. gesucht. Angebote S. 6976 HN-Ulrichstraße. *

Modernen Peddigrohr-Kinderwagen verk. Gutenstr. 75 II. links.

Sektkisten 200 St. 50er, gut erh., zu verkauf. Weißandg. erb., Richard Ludwig, Schweickhestr. 14, p.

Kaufgesuche

Lustgewehr, gezog. Lauf, gut erhalten. Angeb. H. 6948 HN-Ulrichstraße. *

Suche einen Behälter z. Aufbewahr. v. Trockeneis. Bertram, Gr. Steinstr. 23.

Bettstelle m. Matratze, gut erh., gesucht. Nr. Angebote C. 7003 HN-Ulrichstr. *

Mädelrad, gut erh. gesucht. Angebote N. 6952 HN-Ulrichstr. *

Gartenschirm gut erh., zu kauf. gesucht. Harz 48. Tel. 255 34. (b

Gebrauchte elektr. Handbohrmaschine zum wahlweisen Anschluß an Gleich- od. Wechselstrom, Bohrdurchmesser 10 mm, Drehzahl 700 U/min., zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 6944 an HN-Ulrichstr.

Bettstelle Schneidertisch zu kaufen gesucht. Angebote L. 4617 HN-Leipzigerstr. *

Die HN-Kleinanzeige ist die billige u. erfolgreiche, aber auch die schnelle Vermittlerin.

Leser Sie die Kleinen Anzeigen!


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0004

# Stadt-Zeitung

Halle, 8. Mai.

## Mütter

Die Keimzelle unseres Staates ist die Familie. Im Mittelpunkt der Familie aber wiederum steht die Mutter. Wenn wir ihrer am kommenden Sonntage gedenken, so geschieht es in tiefer Ehrfurcht und in grenzenloser Dankbarkeit für all die Liebe, die sie uns geschenkt haben und die wir den Müttern niemals in vollem Ausmaße wieder zurückzugeben vermögen.

Der nationalsozialistische Staat hat die Mutter an einen besonderen Ehrenplatz gestellt. Er ist sich dessen bewußt, wie überaus wichtig gesunde und tüchtige Mütter für das Gesamtgefüge des Volkes, für sein Wachsen und Gedeihen sind. Ein Volk, das seiner verantwortungsbewußten Mütter entbehrt, ist zum Aussterben verdammt. Das deutsche Volk hat in vergangenen Jahren bereits so manchen verhängnisvollen Schritt auf dem Wege solchen Niedergangs getan. Die neue Regierung hat auch hier Einhalt geboten; aber es konnte in so kurzer Frist selbstverständlich nicht möglich sein, das Problem völlig zu lösen. Gerade in der Hand derer, die zu den Müttern unseres Volkes erlesen sind, liegt es, dieser Lebensfrage die positive Antwort werden zu lassen.

Der Reichsmütterdienst und das Hilfswerk „Mutter und Kind" haben es sich zur hohen Aufgabe gemacht, den deutschen Frauen und Mädchen Hilfsstellung bei der Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber dem Volke zu leisten. So befaßt sich der Reichsmütterdienst insbesondere mit der Mütterschulung, deren Tätigkeit auf die Heranbildung von körperlich und seelisch tüchtigen Müttern ausgerichtet ist, die überzeugt sind von der hohen Pflicht der Mutterschaft, erfahren in der Pflege und der Erziehung der Kinder, und die zugleich ihrem Haushalt gewachsen sind. Auch in Halle, in der Leipziger Straße, befindet sich eine derartige Mütterschule. Um die genannten Aufgaben auf dem Lande und in den Kleinstädten zu erfüllen, werden durch die Gauarbeitsgemeinschaft für Mütterschulung im Reichsmütterdienst verschiedene Lehrgänge für Frauen und Mädchen veranstaltet, die folgende Themen behandeln: Pflege und Ernährung des Kleinkindes, Erziehungsfragen mit Anleitung zur Kinderbeschäftigung, Gesundheitspflege in häuslichen Krankheitsfällen, Haushaltsführung und Kochen, Nähen und Ausbessern von Wäsche und Kleidung.

Das bereits erwähnte Hilfswerk „Mutter und Kind", das der NS-Volkswohlfahrt unterstellt, erweist gleichfalls, wie unbedingt sich der Nationalsozialismus für die deutschen Mütter einsetzt. Dieses Hilfswerk gliedert sich in verschiedene Arbeitsgebiete, wie wirtschaftliche Hilfe, Arbeitsplatz-, Wohnungs- und Siedlungshilfe, Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen, Müttererholungsfürsorge, Erholungsfürsorge für das Kleinkind, Jugend-Erholungsfürsorge, Ernte-Kindergarten. Wie groß die Leistungen des Hilfswerkes sind, das zeigen am besten vielleicht die folgenden Zahlen: Im Jahre 1935 wurde 571 455 werdenden Müttern und Wöchnerinnen Hilfe geleistet. Durch die wirtschaftliche Hilfe wurden 1935 1 749 142 Familien mit 4 761 295 Familienmitgliedern erfaßt. In 32 765 Fällen konnte Arbeitsplatzhilfe gewährt werden. Insgesamt wurden 1934 und 1935 106 016 Mütter durch die Müttererholungsfürsorge verschickt. Die NSV hat 1935 305 390 Kinder in ländliche Familienpflegestellen eingewiesen. Die NSV unterhält 1500 Dauerkindergärten in Stadt und Land, durch die etwa 50 000 Kinder ständig erfaßt werden.

Wie hier also im großen für die Mütter des Volkes gesorgt wird, so sollte jeder einzelne im kleinen den Müttern die Ehre und Liebe erweisen, die ihnen gebührt. Er soll es gewiß nicht nur am Muttertage tun, sondern tagaus und tagein. Aber an diesem besonderen Tage soll er der Mutter ein ganz besonderes Zeichen der Liebe erweisen, in der schönen Gewißheit, daß am gleichen Tage das ganze Volk das gleiche tut.

### Bahrfeldt-Straße in Hildesheim

Zur Erinnerung an den kürzlich in Halle verstorbenen General der Infanterie, Professor Dr. Max von Bahrfeldt, hat die Stadt Hildesheim die Straßburger Straße in Bahrfeldt-Straße umbenannt. Professor von Bahrfeldt hat sich in jahrelanger uneigennütziger Arbeit um die Münzsammlung der Stadt Hildesheim sehr große Verdienste erworben.

### 164 neue Wohnungen

**Baugenehmigungen im April**

Im Monat April wurden durch die Baupolizei insgesamt 82 Baugenehmigungen erteilt. Hiervon entfielen auf Neubauten für Wohngebäude 30, auf gewerbliche Anlagen und Wirtschaftsgebäude (Lauben, Schuppen, Kraftwagenunterständen) 14 und auf Umbauten, die durch Aufstockung, Wohnungsteilung, Fassadenänderungen usw. veranlaßt wurden, 38 Genehmigungen. Die Wohngebäude sind beantragt als neun Einfamilienhäuser in der Ernestus-, Hansa-, Calvin- und Otto-von-Guericke-Straße, Straße Cr. 26 und Krokusweg, als sieben Zweifamilienhäuser in der Sendlig-, Scharnhorst- und Parsevalstraße, am Finken-, Falken- und Junkerweg und als 14 Mehrfamilienhäuser in der Schlosser- und Reilstraße. Durch die Wohngebäude sind 148 und durch Umbauten 16 Wohnungen geschaffen worden. Die Neu- und Umbauten entsprechen einer Bausumme von rund 940 000 RM. Für Anpreisungseinrichtungen wurden 49 Erlaubnisscheine ausgestellt.

### Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr: Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 8. Mai 1936, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 4.56 M. | Mondaufgang 22.18 M.
Sonnenuntergang 19.40 M. | Monduntergang 4.57 M.
Dauer der Dämmerung 46 M. | Mondphase: Abnehmend.
Niederschlag der letzten 24 Std. 0,0 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 7. 5. 8,2 am . . :

| Mai | Luftdruck Centim. | Luftdruck mm | Luftfeuchtigkeit Proz. | Windrichtg. | Windgeschwindigkeit m/Sek. | Bewölkung | Besondere Witterungserscheinungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. | 741,0 | 748,3 | 53 | O | 3 | wolkig | — |
| 7. | 21,0 | 49,3 | 75 | OSO | 1 | • | — |
| 8. | 7,0 | 749,1 | 86 | SO | 3 | — | — |

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

*Neue Industrie-Anlagen in Halle:*

# Großes Reparaturwerk Opel im Bau

**Das Gesamtprojekt erfordert eine halbe Million Baukosten — Erstellung in drei Bauabschnitten — Der erste Bauabschnitt bereits im Herbst fertiggestellt**

**Die hallische Generalvertretung der Adam Opel AG, die Opel Autohaus Kühn GmbH, errichtet auf dem Gelände der früheren Sangerhäuser Maschinenfabrik im Dreieck Königstraße-Bruckdorfer Straße und Rassinierstraße ein großes dreigeschossiges modernes Reparaturwerk. Dieser Großbau, an dessen Einrichtung ausschließlich hallische Firmen beschäftigt sein werden, wird in drei Bauabschnitten durchgeführt, deren erster in den Vorbereitungen bereits in Angriff genommen wurde und schon im Herbst dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben werden soll. Die beiden weiteren Bauabschnitte werden im nächsten und im übernächsten Jahr zur Ausführung gelangen, so daß das Gesamtprojekt, dessen Kosten sich auf annähernd eine halbe Million RM belaufen, im Jahre 1938 fertiggestellt sein wird.**

Der Gedanke, dem Kundendienst für die zahlreiche mitteldeutsche Opelgemeinde eine eigene und mit allen technischen Erfordernissen der Neuzeit ausgestattete Heimstatt zu bieten, hat die Firma Dr. Fritz Opel, Rüsselsheim, die bekanntlich die Zusammenfassung der maßgebenden deutschen Opel-Großhändler darstellt, bereits seit längerer Zeit beschäftigt. Der schnelle Aufschwung der Motorisierung Deutschlands, der sich im starken Maße auch im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiete ausprägte, hat die Inangriffnahme der bestehenden Pläne beschleunigt. Die seit längerer Zeit stillliegende Sangerhäuser Maschinenfabrik an der Bruckdorfer Straße bot dafür ein in verschiedener Hinsicht geeignetes Gelände sowohl der Ausdehnung nach als auch wegen der verkehrsgünstigen Lage zum Riebeckplatz, zum Hauptbahnhof und zur Thielenpoli und dazu noch an der Hauptstraße nach Leipzig und zum Flughafen Halle/Leipzig. Das Gelände ist hinsichtlich seiner Bebauungsfähigkeit sorgfältig untersucht worden, da immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß aus dem in früheren Zeiten hier umgehenden Braunkohlenticfbau irgendein verlassener Stollen liegengeblieben wäre, der unter Umständen zu Bergschäden in den neuen Großgebäuden hätte führen können. Die angesetzten drei Bohrungen, die bis zu einer Tiefe von 18 Meter vorgetrieben wurden, haben jedoch einwandfrei ergeben, daß derartige Gefahren nicht bestehen, sondern daß ein aus Lehm und festem Sand bestehender, überaus solider Baugrund vorhanden ist.

Die Projekte für diesen Neubau sind von den Werkarchitekten der Firma Opel unter Benutzung der umfangreichen Bauerfahrungen bei ähnlichen Werkbauten, wie sie beispielsweise augenblicklich in Karlsruhe, Kassel und Wiesbaden vorgenommen werden, ausgearbeitet worden. Die weitere Ausführung dieser Projekte liegt in den Händen eines hallischen Architekten, der auch die örtliche Bauleitung führt. Die zu errichtenden Baulichkeiten stellen einen dreigeschossigen Eisenbetonbau dar, der einen Klinkerdeckel erhalten wird. Die breite Front dieses Gebäudes liegt an der Bruckdorfer Straße. Hier befinden sich auch die Gebäudeeinfahrten, während die Ausfahrten nach der Königstraße zu gelegen kommen. Im Kellergeschoß des Reparaturwerkes wird eine Großgarage für 100 Wagen, die in mit Gittern abgeteilten Einzelständen untergebracht werden, eingerichtet. Die Zufahrt vollzieht sich über eine schiefe Ebene. Im gleichen Geschoß befinden sich auch die modernen Luftschutzräume mit Gasschleusen nebst den Sanitätsräumen. Das Parterre-Geschoß wird den Wasch- und Kundendienst sowie die Schnellreparaturanlage enthalten. Zwei große Waschbahnen, die den bezeichnenden Namen „Opelbad" erhalten sollen, werden hier zur schnellsten Kundenabfertigung bereitstehen. Im Anschluß daran kommt die Abschmieranlage.

Der erste Stock, zu dem eine schiefe Ebene die Wagen hinauffführt, wird dann die Großreparaturwerkstatt aufnehmen. Nicht weniger als 150 Reparaturstände mit den erforderlichen Nebeneinrichtungen, wie Hebebühnen, Schmieranlagen und dergleichen, sollen hier eine gründliche Ueberholung der reparaturbedürftigen Wagen gestatten. Abgesehen von den großen breiten Fensterfronten wird die Werkstatt durch moderne Oberlicht hell und luftig gehalten werden. Für die dann auf etwa 200 Mann — gegenwärtig beschäftigt die Firma etwa 140 Mann — betragende Gefolgschaft sind in dem darauffolgenden Obergeschoß große Wohlfahrtsräume vorgesehen, die neben den erforderlichen Garderobe-, Wasch- und Badeeinrichtungen auch eine Kantine und Küche umfassen werden.

Nach der Königstraße zu kommen die neuen Verkaufsräume sowie die etwa 100, in der Hauptsaison, d. h. im zeitigen Frühjahr wohl auch noch mehr Wagen fassenden Verkaufslager. Außerdem wird an der Ecke Bruckdorfer-Königstraße eine Großtankanlage errichtet. Diese erst im letzten Bauabschnitt durchzuführenden Vorhaben bedingen die Niederlegung eines größeren Wohnpalastes, nämlich des Grundstückes Königstraße 68, das etwa im Herbst 1937 der Spitzhacke zum Opfer fallen wird. Im Interesse der Einheitlichkeit der Gesamtwirkung des Neubaues hat sich die Bauherrin zu dieser einschneidenden Maßnahme entschlossen.

*

So wird denn unsere Stadt an einer der großen Ausfallstraßen nach dem Osten einen repräsentativen Industriebau erhalten, der auch nachts durch eine weitstrahlende Neonlichtanlage von den Kraftfahrern weithin bemerkt werden wird. Etwa 300 Volksgenossen werden bei den Bauarbeiten Beschäftigung finden, so daß auch von der Seite der Arbeitsbeschaffung her die Errichtung des neuen hallischen Opel-Hauses zu begrüßen ist.

# „Weltschau" unter Apfelbäumen

**Romantik des Wanderzirkus — Bogenlampe und Lautsprecher auf halber Stärke — Eine Blumenfee tanzt über die Bretter — Regentropfen und eine verhinderte Galavorstellung**

Gibt es noch so etwas wie die Romantik des Klein-Zirkus: „Damen und Herren, treten Sie heran! Sie sehen hier . . ." Und dann folgt eine endlose Reihe von Weltsensationen, von denen jede selbstverständlich erstmalig gezeigt wird. Man zahlt das Geld nicht vor, sondern nach der Vorstellung, sofern diese auch wirklich zustande kommt, es bleibt jedem einzelnen unbenommen, zu gehen wann er Lust hat, oder wenn es regnet. Kurz: Romantik des Wanderzirkus? — Ich hatte geglaubt, die Kavalkaden jener grell lackierten Wohnwagen, die man früher mit dem ersten warmen Tage regelmäßig auf irgendeinem Platze auffahren sah, hätten irgendwo im Lande einen Alterssitz als Wohnlauben bezogen. Aber darin habe ich mich getäuscht. Es gibt noch eine Romantik des Kleinzirkus!

Im Scheine der Laterna magica bewegte sie sich graziös über die Bühne. (Zeichnung: Horst Keller)

*

Es war einer der ersten schönen Frühlingsabende, als ich von einem Spaziergang über die Rabeninsel zurückkehrte und an der südlichen Peripherie der Stadt entlang schlenderte. Schon war hier und dort ein Fenster geöffnet und in den Vorgärten versuchten die leuchtenden Gesichter der Stiefmütterchen ihre Farbtupfen gegen das Schwarz der hereinbrechenden Nacht zu behaupten. Ueber Schornsteine und Dächer strich eine Wolkenherde, schwer und schleppend, Regen kündend. Schon ebbte der Lärm des Tages ab, als aus der Ferne eine Tanzmusik lockte, vermischt mit einer Männerstimme. Und wenn man es am Tage nicht tut, am Abend geht man solchen Tönen hin und wieder einmal nach.

Zwei Straßenecken weit und der Ursprung der Töne ist entdeckt. Merkwürdig: ein dunkler Platz, überragt von den Silhouetten alter Obsthäume, nach Süden zu gegen Gärten geöffnet. Im Halbdunkel gleiten Gestalten hin und her. Viele Stimmen gehen durcheinander. Und über den Gestalten schwankt an hohem Mast eine Bogenlaterne, die zuckend und stoßweise ihre Lichtgarben auf einen magischen Kreis unter sich wirft: Eine Bühne unter freiem Himmel mit schweren rotgrünen Vorhängen, ein phantasievoll bemalter Giebel und ein Mann im weißen Kittel, der sich am Boden zu schaffen macht. Hier scheint was los zu sein! Richtig, man braucht nur ein Stück in das Halbdunkel vorzudringen, und ist mitten drin. Rings um ein Geländer haben sich Schaulustige geschart, den Blick auf den erhellten Kreis gerichtet. Und jetzt ist es klar: ein Wanderzirkus hat sich hier niedergelassen. Beginnen hat die Vorstellung, wie es scheint, noch nicht.

Sehen wir uns etwas um. Mitten in die Obstbäume hat sich der Zirkus hineingesetzt, hohe Masten sind aufgerichtet. Blitzende Drähte durchziehen das nächtliche Dunkel des Himmels. Von einem hohen Gestell schwingt sich eine Zeltbahn zur Erde, wahrscheinlich die Fangbahn für den „Salto mortale". Hinter der Bühne hockt eng zusammengekauert der Wagenpark; aus kleinen Essen ringeln sich Rauchwolken. Rot säumert Licht hinter winzigen Scheibengardinen. Ganz links, mit dem benagelten Giebel gegen die Arena gestellt, der Wagen der Musik. Eben noch erfaßt der Streukreis der Bogenlampe den seltsam geformten Lautsprecher, der einen merkigen Männergesang in die Apfelblütenknospen schickt.

Menschen sind da, Musik ist da, Licht ist da. Warum beginnt eigentlich die Vorstellung nicht? Gewiß, die Spannung hat hier im Halbdunkel etwas Geheimnisvolles, Anziehendes, aber die Kasse, die sich zwischen zwei mageren Bäumchen in der Mitte der Geländerrunde erhoben hat, ist noch mit dichten Vorhängen gegen die Besucher abgeschlossen. Dabei geht es schon auf 9 Uhr. Ein alles Mitsprechen, das schon am Nachmittag, wie man mir sagte, in die „Arena" vorgedrungen ist, ist inmitten eines hölzernen Kasten, den man grün lackierte und an dessen kleine Tür man „Loge" schrieb.

Mitten in meiner Betrachtung dämpft sich jetzt der Gesang der Männerstimmen zu einem gurgelnden Geräusch, im gleichen Augenblick beginnt die Bogenlampe verdächtig zu zwinkern. An — aus — an — aus. Höchst belustigend ist das für die Jugend um mich herum, die schon die dritte Runde Bonbons verdrückt hat. Jetzt wieder hell! Der Mann im weißen Mantel hat etwas vor. Er springt auf die Bühne, die Geräusche verstummen, das Männergurgeln fällt in sich zusammen, die Bogenlampe gibt höchste Lichtstärke. In die Stille hinein spricht dieser Mann: „Geschätzte Damen, geschätzte Herren! In unserem größten Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, daß die heutige Galavorstellung sich etwas verzögert. Das jüngste Mitglied unserer Truppe hat durch ein Versehen auf eine Kabelleitung getreten, wodurch ein Schaden in der Lichtleitung entstanden ist. In der Dunkelheit war es uns bisher noch nicht möglich, selbige schadhafte Stelle aufzufinden. Einen Augenblick Geduld und die Vorstellung beginnt!" Das ist doch ein Wort! Eigentlich braucht er sich gar nicht zu entschuldigen, denn alles, was das nächtliche Schauspiel bisher gebogen hat, war kostenlos, einfach auf dem Spaziergang mitgenommen.

Neue Minuten des Wartens. Schon überlegt man, ob man nicht die nächste Galavorstellung besuchen soll, denn der Nachtwind huscht ziemlich frisch über Zeltbahnen und Köpfe. Da entfacht sich neue Musik: „Der Einzug der Gladiatoren", äußerste Lautstärke. Aber was ist denn mit der Lampe, die leidet doch an Eintrübung? Ach so — man arbeitet ja mit halber Kraft. Nun, dann läuft die Grammophonplatte eben eine bißchen langsamer und das Licht ist ein bißchen dunkler, aber es wird schon gehen. Und es geht!

Die Vorhänge zwischen den Wohnwagen gleiten auseinander und ein Bürschchen in karierten Hosen und weit sich bauschender Weste betritt die Bühne und jongliert auf einem Brett, das er auf eine Rolle legt. Das Programm hat begonnen. Während er hin und her wippt, und die Lampe ihn freundlich mit Licht übergießt, marschieren die „Gladiatoren" sehr, sehr langsam durch den Lautsprecher in die Arena, dazu stampfen hinter dem Wohnwagen zwei Trecker ihr eintöniges Arbeitslied und senden ihre blauen Rauschwaden mitten hinein in die Galavorstellung. Der kleine Jongleur, der inzwischen drei Hosen und vier Westen abgelegt hat, ist mit Apfelsinen zwischen den sich teilenden Vorhängen verschwunden. Bevor die zweite Nummer angekündigt wird, löse ich mir schnell eine Karte und gehe hinein in die Freilichtarena, um auf einem Gartenstuhl den Ablauf der Dinge zu erwarten.

Der Mann im weißen Kittel baut eine Laterna magica auf, die ihren bunten Schein gegen die Bühne wirft. Jetzt erscheint sie, die Tänzerin. Im wallenden Tanzkleid mit riesigem Blütenhut, springt über die Bretter, gleitet mit sanften Bewegungen durch den Lichtkegel der Laterna magica. Und nun kommt der große Effekt. Die weiße Tänzerin verwandelt sich in eine Ballung blauer Punkte, roter Streifen, Wiesenblumen, Orchideen. Mal hat sie einen violetten Fleck auf der Nase, dann wieder taucht sich ihr Hut ganz in Rot. Sie ist ein einziges Farbenwunder. Wieder Beifall; lang anhaltend. Das farbige Wesen verschwindet. Die Bogenlampe zwinkert, der Pusta-Fox schläft langsam ein. Inzwischen hat ein Liliputaner mit dem Blechteller die Runde gemacht. Gern hat man ihm den Obolus gegeben; denn es ist doch so: Wenn wir wirklich unseren Spaß haben und auf originelle Weise unterhalten werden, dann fällt es nicht schwer, eine Münze in einen Blechteller fallen zu lassen . . .

Oben auf der Bühne sind zwei Clowns in eine Prügelfszene verwickelt. Mit Brettern und anderen Gegenständen gibt es einen Originalkrach um irgendeine Sache, die man nicht ganz verstehen konnte, aber sicher war der kleinen Kerl naseweis zu dem großen . . . Da, was ist das? Sollte ein Nachtvogel über die Arena geflogen sein. Nein, es hilft keine Täuschung: es beginnt zu regnen, mitten in die Vorstellung hinein. Noch einmal reißt sich die Musik zu schnellem Wirbel empor, aber es hilft nichts. Immer dichter fallen die Tropfen aus dem schweren Gewölk. Wenn Galavorstellungen im Freien stattfinden, dann erreichen sie damit ihr Ende. Das ist nun einmal so. Gut, sieht man sich die Galavorstellung eben doch ein andermal an.

Und damit zerstreute sich im Laufschritt die Menge. Die Bogenlampe erlosch und durch den Lautsprecher meldete sich noch einmal so etwas wie ein „Rauschmeißer". Ich denke, das ist Romantik des Wanderzirkus!

Und damit zerstreute sich im Laufschritt die Menge. Noch einmal zuckte die Bogenlampe, und aus dem Lautsprecher klang es melancholisch: „Mondnacht am Haangho . . ." Mitten in das Regengetröpfel ertönte dieses längst vergessene Schlagerlied. Dann war alles aus.

Ist das nicht ein Stück Romantik des kleinen Wanderzirkus?

ke.

### Dank des Führers an die Halloren

Der Führer und Reichskanzler hat in diesen Tagen auch den Halloren in einem Schreiben den Dank ausgesprochen für die Glückwünsche, die sie ihm anläßlich seines Geburtstages übermittelt hatten.

### Wasserstände

am 8. Mai 1936

| | Wuchs | Fall | | Wuchs | Fall |
|---|---|---|---|---|---|
| Kamaik | +54 | — | 002 | +56 | — | 012 |
| Modrau | +10 | — | 007 | +75 | — | — |
| Laun | —13 | — | 007 | —49 | — | 001 |
| Düben | +146 | — | 009 | +53 | — | 003 |
| Grochlitz | +226 | 005 | — | +194 | — | 012 |
| Trotha O.-P. | +254 | 006 | — | +264 | 004 | — |
| „ U.-P. | +224 | 004 | — | +300 | 006 | — |
| Bernburg | —24 | — | — | +236 | 011 | — |
| Calbe Oberp. | +167 | — | 002 | +260 | 010 | — |
| „ Unterp. | —311 | — | 005 | +257 | 009 | — |
| Grizehne | —313 | — | 007 | +203 | 007 | — |
| Brandesburg | +203 | — | 003 | +294 | 004 | — |
| „ U.-P. | +100 | — | 004 | +277 | 004 | — |
| Rathenow | +253 | — | 003 | +305 | 003 | — |
| „ U.-P. | +153 | — | 003 | +220 | 032 | — |
| Havelberg | +170 | 001 | — | +299 | — | — |
| Nimburg | +40 | — | — | +272 | — | 002 |
| Brandeis | —43 | — | 016 | +228 | — | 001 |
| Melnik | +56 | — | 012 | | | |
| Leitmeritz | +75 | — | — | | | |
| Aussig | —48 | — | 001 | | | |
| Nestonitz | +53 | — | 003 | | | |
| Dresden | +194 | — | 012 | | | |
| Torgau | +264 | 004 | — | | | |
| Wittenberg | +300 | 006 | — | | | |
| Roßlau | +236 | 011 | — | | | |
| Aken | +260 | 010 | — | | | |
| Barby | +257 | 009 | — | | | |
| Magdeburg | +203 | 007 | — | | | |
| Tangermünde | +294 | 004 | — | | | |
| Wittenberge | +277 | 004 | — | | | |
| Lenzen . v. g. | +305 | 003 | — | | | |
| Dömitz . v. g. | +220 | 032 | — | | | |
| Darchau . v. g. | +299 | — | — | | | |
| Bolzenburg | +272 | — | 002 | | | |
| Hohnstorf | +228 | — | 001 | | | |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0005

## Zum Muttertag:

**Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens- Arbeits- und auch Kampfgefährtin des Mannes.**

**Adolf Hitler**
**auf dem Reichsparteitag 1935.**

## Deutsche Vogelhege

Vom Vereinsleiter des Vereins für Vogelschutz Ammendorf, Ernst Seifert, geht uns ein Aufsatz zu, der sich ausführlicher mit der deutschen Vogelhege befaßt. Einleitend wird auf die Unzulänglichkeit früherer Bestimmungen zum Vogelschutz hingewiesen, durch die der Niedergang der deutschen Vogelwelt nicht aufgehalten werden konnte. Es heißt dann u. a.: Begünstigt durch die herrschende Anschauung dieser Zeiten, vernichtete man in kurzsichtiger Gewinnsucht mehr und mehr die ohnehin beschränkten Lebens- und Brutmöglichkeiten unserer Vogelwelt. Jagd, Fischerei und Vogelhege standen sich feindselig gegenüber. Das verworrene System unzureichender Gesetze begünstigte einen schwunghaften Handel mit einheimischen Singvögeln, galten doch die Länder des Deutschen Reiches untereinander als „Ausland", so daß beispielsweise ein in Leipzig gefangener Vogel in Halle ein „ausländischer" war. Die kulturelle und unverkennbar wirtschaftliche Bedeutung der Vogelhege wurde übersehen, ihr Schicksal mußte schließlich als besiegelt gelten.

Erst der Umbruch brachte hier eine durchgreifende Wandlung; Adolf Hitler selbst stellte die Notwendigkeit der Erhaltung der natürlichen Schönheiten unseres Vaterlandes und seiner mannigfaltigen Tier- und Pflanzenwelt nachdrücklich heraus. Eine einheitliche Gesetzgebung wurde geschaffen: schlagartig folgten aufeinander: Die Preußische Tier- und Pflanzenschutzordnung vom 10. März 1933, das Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1935, die Verordnung zur Durchführung des Reichsnaturschutzgesetzes vom 31. Oktober 1935 und die neue Verordnung zum Schutze der Tier- und Pflanzenwelt vom 16. März 1936. Damit ist ein Fundament für die deutsche Vogelhege geschaffen, wie sie gleich dem deutschen Reichstagsgesetz einzig und vorbildlich für die ganze Welt ist.

Jetzt gilt es, die bejahaften Kräfte für den Ausbau der Vogelhege zu sammeln, Zusammenschlüsse von Einzelorganisationen anzubahnen und mit Wort, Bild, Film und Ton den Gedanken der Vogelhege in allen heimatliebenden Deutschen zu verankern, um so im ganzen Volk eine Resonanz für diese bedeutungsvolle Kultur- und Wirtschaftsaufgabe zu finden.

## Von Luftfahrt und Luftsport

**Halle-Leipzig im Aprilverkehr**

Trotz der außerordentlich ungünstigen Witterung im April 1936, die erfahrungsgemäß immer einen gewissen Einfluß auf die Frequenz ausübt, war doch ein Ansteigen der Benutzung des Flugzeuges durch Fluggäste zu verzeichnen. Eine besonders starke Zunahme war gegen Ende des Monats festzustellen, da mit dem 19. April der Sommerluftverkehr mit seinem erheblich verstärkten Streckennetz in Kraft gesetzt wurde. Insbesondere waren es die Frühverbindungen nach Mannheim, Köln, Berlin, Nürnberg und Stuttgart, die erstmalig im Halle/Leipziger Flugplan erschienen und z. T. recht günstige Ergebnisse zeitigten. Bemerkenswert ist, daß Fernverbindungen die neuen Flugmöglichkeiten nach Spanien, Italien usw. häufiger waren als im vergangenen Jahr. Auch der Frachtverkehr brachte gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs eine Steigerung von etwa 20 Prozent. Hier waren es England, Spanien und die Balkan-Staaten, die als Hauptzielorte für Luftexpreßgüter genannt werden müssen. — Stark setzte der Rundflugbetrieb ein, da in diesem Jahre sonntags dreimotorige Lufthansa-Großflugzeuge zur Verfügung stehen.

**Veränderte Luftpost-Verbindungen**

Die Luftpostverbindungen sind geändert worden. Ueber die Luftpostverbindungen von Halle geben die von der Reichspostdirektion Leipzig herausgegebenen Faltblätter „Luftpost in Halle (Saale)" und „Auslands-Luftpostverbindungen näheres Aufschluß. Es wird besonders auf den Nacht-Reichspostflug Halle-Leipzig—Berlin hingewiesen, der den Flughafen um 22.10 Uhr verläßt und die Ueberkunft der Abendpost sehr beschleunigt. Postschluß für diesen Flug ist 20.30 Uhr beim Postamt Halle, Thielenstr. 2b. Die Schlußzeiten für die Einlieferung von gewöhnlichen Luftpostbriefsendungen für die übrigen Flüge sind wie folgt festgelegt: werktags 7.15; 9.40; 10.15; 12.25; 12.40; 14.15; 14.55; 16.45; 19.45 — sonntags 7.45; 8.35; 16.55; 17.55.

**Flugtag der Jugend**

Am 13. Mai — alles hofft auf Wander- und Flugwetter — wird das Unstrutthal das Ziel der Schulen im Raume um Saale und Unstrut sein. Auf dem Segelfluggelände der Reichssegelflugschule Vauchen-Dorndorf, hoch über dem Talkessel der alten Thüringer Königsveste Burg Scheidungen, soll ein Flugtag der Jugend veranstaltet werden. Modellbauer, Gleitflieger, Segelflieger, Motorflieger der Luftwaffe, Funker, Fallschirmabspringer usw. reveinen sich, um der Jugend das zu zeigen, was sie bisher nur vereinzelt gesehen hat oder aus Büchern und von Hörensagen kennt. Auch die Jugend selbst ist an den Vorführungen beteiligt. Das Unstrutal hat noch keinen Wanderer entäuscht, und der Flugtag in diesem Gelände soll im Verein mit dem landschaftlichen Ergebnis zu einer großen Freude und Bereicherung für unsere Jugend werden.

## Ueber 300 RM unterschlagen

Der 41jährige Angeklagte war vor dem hallischen Schöffengericht in vollem Umfange geständig, in der Zeit von März bis November 1935 insgesamt 336 RM von Geldern, die er einzukassieren hatte, unterschlagen und die Durchschreibeblocks, die ihm zum Verräter hätten werden können, vernichtet zu haben. Er gab an, infolge von Krankheit in Schulden und aus Not auf die schiefe Bahn geraten zu sein. Dem hielt der Gerichtsvorsitzende entgegen, daß er doch nicht so lange krank gemeldet sei, um über 300 RM zu brauchen, zumal, da er doch auch sein Krankengeld erhalten habe. Weil sich der geständige Angeklagte jedoch bisher straffrei geführt und eines guten Leumundes erfreut, ferner auch den Schaden bereits zum Teil ersetzt hatte, kam er mit vier Monaten Gefängnis davon. Durch allgemeinen Verzicht auf Einlegung von Berufung sei, um über 300 RM das Urteil sofort rechtskräftig. )(

Erdal gut und ausgiebig = billig! Schuhcreme

## 250 Kinder nach Süddeutschland

**Der erste Transport der NSV.-Kinderlandverschickung**

Am Mittwoch wurde in diesem Jahre der erste Kindertransport der NSV-Kinderlandverschickung des Gaues Halle-Merseburg durchgeführt. 250 Kinder, davon 171 aus der Hansestadt Halle, werden auf fünf Wochen im Gau Württemberg Erholung und Kräftigung finden. Eine Stunde vor Abfahrt des Zuges herrschte auf dem Rudolf-Jordan-Platz, wo die Kinder angetreten waren, reges Leben. Die Görlach-Kapelle sorgte mit ihrer flotten Marschmusik für Unterhaltung. Die Kinder dankten für jedes Stück mit starkem Beifall. Als die Bereitstellung des Zuges beendet war, gab der Kreisamtsleiter der NSV das Zeichen zum Abmarsch nach dem Bahnsteig. Er verabschiedete die Kinder und wünschte ihnen eine gute Erholung und ein gesundes Wiedersehen im Elternhaus. Unter Vorantritt der Kapelle ging es zum Bahnsteig. In wenigen Minuten waren die Kinder und Koffer im Zug verstaut, und schon gab der Zugführer das Zeichen zur Abfahrt. Die Kapelle spielte zum Abschied noch einmal „Freut Euch des Lebens" und „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtelein hinaus".

## Wirtschaftskundliche Fahrten der DAF

Das Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung hat nunmehr den angekündigten Gesamtplan für die wirtschaftskundlichen Fahrten des Jahres 1936 herausgegeben. Wir bringen einige Auszüge von den Fahrten des Gaues Halle-Merseburg: Zwei Fahrten durch die Lebensmittelwerke. Unter dem Motto „Für Wehr und Ehr" steht die Fahrt der Betriebsgemeinschaft Textil und Bekleidung. „Die mitteldeutschen Wirtschaftsräumen zwischen Elbe und Oder" werden von der NSG Eisen und Metall besichtigt, während der Bergbau die Fahrt „Werktag im Land der braunen Erde" gestalten wird. Bekannt ist ein Teil unseres Gaues durch die dichte Schuh- und Lederindustrie. Die Studienfahrt „Schuh und Leder im mitteldeutschen Raum" geht dorthin. Schließlich gibt der Reisevorschlag „Halle-Merseburg mit seinen verschiedenen Erzeugungsstätten" einen Ueberblick über die wirtschaftliche Struktur unseres Heimatgaues. Um den Verlauf abwechslungsreich zu gestalten, sind die Fahrten so gelegt, daß zwischen den einzelnen Besichtigungen auch die Schönheiten der Landschaft und Baulichkeiten in Augenschein genommen werden können. Der Gesamtplan der wirtschaftskundlichen Fahrten für 1936 ist in allen Kreiswaltungen der DAF — in Halle: Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 14 — zu haben.

## Fortbildungsstipendien für begabte Junghandwerker

Um begabten, bedürftigen jungen Handwerkern die Möglichkeit zu geben, an den hallischen Handwerkerschulen Burg Giebichenstein und Gutsahrstraße eine erstklassige Ausbildung zu erfahren, hat die Handwerkskammer zu Halle einige Stipendien bereitgestellt. Diese Stipendien, die nach sorgfältiger Auswahl vergeben werden, sollen besonders begabte junge Handwerker in die Lage versetzen, durch den Besuch der Handwerkerschulen schöpferisch gestaltend tätig zu sein, um zu Höchstleistungen befähigt zu werden. Anträge sind an die Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk, Halle/Saale, Gräfestraße 24 III, einzureichen.

Denkt an das

## „Dankopfer der Nation"

## Verpflichtung über die Grenzen

Die Hitler-Jugend veranstaltete gestern abend im „Reichshof" einen öffentlichen Auslandsabend, der der Oeffentlichkeit einen Einblick in die Grenz- und Auslandsarbeit der HJ geben sollte. Um so bedauerlicher war es, daß sich der Kreis der Zuhörer fast ausnahmslos lediglich aus Angehörigen der nationalsozialistischen Jugend zusammensetzte. Es wäre zu wünschen, daß diese Fragen, die von jedem von uns eine hohe Verantwortung fordern, als ein wesentlicher Teil unserer politischen Aufgaben auch vom letzten unserer Volksgenossen angesehen würden. — Nach der Eröffnung des Abends mit dem Jungarbeiter-Lied „Es pfeift von allen Dächern" sprach der Leiter der Abteilung Grenz- und Ausland bei der Gebietsführung Mittelland der Hitler-Jugend, Scharführer Kraft, über den Kampf unserer deutschen Brüder um die Erhaltung ihrer Art und ihres Volkstums. Er betonte in diesem Zusammenhang, daß es Aufgabe der Jugend sei, immer wieder herauszustellen, daß die Volksgemeinschaft nicht aufhört, wo Grenzen gezogen seien. Die HJ sehe darin eine Verpflichtung für ihre Arbeit. Schon in den vergangenen Jahren hat die Hitler-Jugend unseres Gaues mehrere Fahrten in das Grenz- und Ausland unternommen, die unsere Jungen diesen Kampf erleben ließen. So werden z. B. in diesem Jahr u. a. 80 Fahrtgruppen des Deutschen Jungvolks mit insgesamt etwa 1000 Pimpfen Fahrten in die Bayrische Ostmark unternehmen. Abschließend folgte eine interessante Reihe von Lichtbildern aus Ungarn, Jugoslawien und Rumänien, die auf Fahrten unserer mitteldeutschen Jungen aufgenommen waren und einen Eindruck von Landschaft und Leben im Südosten Europas vermitteln.

## Ueber eine Million Anschläge

**Zum Leistungsschreiben auf der Schreibmaschine**

„Schön und schnell" — heißt die Parole! Die Parole nämlich, die dem vom Gaugebiet Halle-Merseburg der Deutschen Stenographenschaft am kommenden Sonntag durchgeführten Leistungsschreiben auf der Schreibmaschine zugrunde liegt. Schön — wer der Fehler viele macht oder unsauber arbeitet, hat keine Aussicht auf Erfolg. Schnell — nicht lange besinnen, wenn's gelingen soll: 3, 4, 5 Anschläge in der Sekunde ist die Mindestforderung. Und wenn die Leistungen aller 120 Teilnehmer zusammengerechnet werden, ergibt sich für jenen Vormittag die erstaunliche Zahl von weit über einer Million Anschläge. Das scheint fast unglaublich. Deshalb möge jedermann Gelegenheit nehmen, den sehenswerten Kämpfen und der Siegerverkündung beizuwohnen. Beide Veranstaltungen sind öffentlich und finden ab 9 bzw. 19 Uhr im Neumarktschützenhaus statt.

* **Zum Oberpostrat befördert.** Postrat Dipl.-Ing. Max Jurasch vom Kommando der Heeres- und Luftnachrichtenschule ist zum Oberpostrat befördert worden.

# Mitteldeutschland

8. Mai

## Fluß im Dunkeln

**Der Schlüsselstollen im Mansfelder Land**

Nur wenige kennen den Fluß, der sich über 30 Kilometer weit durch das Mansfelder Land hinzieht. Beim Segengotteschacht bei Eisleben beginnt er, bei Wimmelburg wendet er sich scharf nördlich, macht bei Leimbach eine neue Wendung nach Osten und fließt dann in ziemlich geradem Lauf zur Saale. Aber sein Weg geht nicht durch das Tageslicht, seine Wasser fließen tief unter der Erde.

Wasser waren schon immer eine starke Bedrohung für die Bergleute im Mansfelder Land. Alte Chroniken erzählen davon, daß man nicht unter bestimmte Tiefen gehen konnte, weil dort zuviel Wasser einfiel und die Stollen ersäufte. Als das Kupfer aber in höherer Lage abgebaut war, da zwang die harte Notwendigkeit dazu, sich doch den Gefahren größerer Tiefe auszusetzen. Freilich hatte man in der Zeit schon Pumpen, mit deren Hilfe man normal eindringendes Wasser fernhalten konnte. Besonders starken Einbrüchen von Schlotenwasser, wie sie 1884 und 1889 auf dem Schafbreiter Revier vorkamen, waren die Pumpanlagen allerdings nicht gewachsen. Sie verlagten noch mehr, als auf dem Kurzberger Revier im Jahre 1890 Mengen von 16 und 25 Kubikmeter je Minute in die Grubenbaue einbrachen.

Um solchen Gefahren vorzubeugen, wurde der Schlüsselstollen gebaut. Er sieht mit dem Froschmühlenstollen und dem Glückauferstollen, die beide für die Trinkwasserversorgung des Mansfelder Landes wichtig sind, in Verbindung. Sein Wasser ist nicht trinkbar, weil es salzig ist. Stets muß die lange Strecke dieses unterirdischen Stollens befahren werden, damit in seinem Lauf keine Stauungen eintreten können. Etwa vier Meter ist der Kahn. Mit einer langen Stange wird er vorwärts getrieben. Ruder kann man nicht verwenden, weil die Breite des Stollens durchschnittlich nur zwei Meter beträgt. Manchmal klatscht ein Stein herab und versinkt auf den ein bis zwei Meter tiefen Grund. Sonst herrscht Totenstille.

## Ratsherrensitzung in Eisleben

**Eisleben.** Die Ratsherren und Stadträte Eislebens traten am Donnerstagabend wieder zu einer Sitzung zusammen, in der erneut die Durchführung einer Reihe Bau- und Verbesserungsarbeiten beschlossen wurde. Auch bewilligte man Mittel für Anschaffung einer Motorspritze für die Freiwillige Feuerwehr. Da sich die Schülerzahl an der hiesigen Berufsschule in letzter Zeit wesentlich erhöht hat, muß auf den Wirtschaftsaufstieg und die Weiterentwicklung von Lehrlingen zurückzuführen ist, wurde beschlossen, eine weitere Lehrkraft für die Berufsschule einzustellen.

**Dankerode.** (Im Dorfteich ertrunken.) Die fünfjährige Tochter eines Landwirts ist beim Spiel am Dorfteich ins Wasser gefallen und ertrunken. Obwohl gleich Hilfe zur Stelle war, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

# Vom Schöffengericht Eisleben

**Von fahrlässiger Tötung freigesprochen**

Gestern hatte sich vor dem Schöffengericht Eisleben der Angeklagte Otto St. aus Aschersleben wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. In etwa fünfstündiger Verhandlung wurde ein Verkehrsunfall, bei dem der Ascherslebener Einwohner Speck so schwer verunglückte, daß er an den Folgen starb, eingehend erörtert. Die Anklage legte das Mitverschuldung und die fahrlässige Tötung dem Motorradfahrer Otto St. zur Last, während das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme zu einer anderen Ueberzeugung kam.

Der Unfall ereignete sich am Totensonntag, dem 24. November 1935, in einer Kurve kurz vor Stangerode. Der Angeklagte, der mit Speck in Königerode Weihnachtsbäume bestellen wollte, fuhr mit geringer Fahrgeschwindigkeit auf dem Rückwege bereits kurz vor Stangerode. Da die Straßenverhältnisse einmal durch Schlaglöcher und das andere Mal durch glitschiges Wetter äußerst schlecht waren, hielt er sich nicht ganz auf der linken Seite. Gerade in einer Kurve vor dem Dorfe tauchte vor ihm ein Auto auf, das in Richtung Tilferode ihm entgegenkam. Der Angeklagte war dadurch gezwungen, möglichst schnell rechts zu fahren. Es gelang ihm auch, an dem Auto vorüberzukommen. Sein Sozius Speck jedoch stürzte von dem Motorrad. Vermutlich hatte der hintere Kotflügel des Autos Speck erfaßt oder beim Sturze war Speck mit dem Kopf an den Kotflügel gefallen, so daß er von diesem auf die andere Straßenseite geschleudert wurde.

Das Gericht hatte nun zwei Fragen zu prüfen: Hatte Speck als Beifahrer nicht aufgepaßt und war infolge Unaufmerksamkeit beunruhigend für war die Ausweichbewegung des Angeklagten vor dem Auto so heftig und der Situation so unangepaßt, daß der Sozius nicht hatte parieren können? Beide Möglichkeiten hielt das Gericht für gegeben. Doch entschied es zugunsten des Angeklagten, indem es annahm, daß der Beifahrer durch eigene Unaufmerksamkeit stürzte. Hätte sich Speck, so betonte das Gericht, festgehalten, dann wären entweder beide nach links gefallen oder beide nach rechts umgekippt; wenn der angeklagte Motorradfahrer nicht richtig gefahren wäre. Die Beweisaufnahme hatte nicht klar zum Ausdruck gebracht, ob der Angeklagte an der Unglücksfelle unvorsichtig gefahren war. So mußte angenommen werden, daß eigene Fahrlässigkeit des Beifahrers das Unglück verschuldet hatte.

Der verunglückte Speck war nach dem Unfall aus dem Krankenhaus Wippra eingeliefert worden und trotzdem er eine Gehirnerschütterung und eine beiderseitige Kopfverletzung davongetragen hatte, wurde er nach vier Wochen auf seinen eigenen Wunsch zu Hause befördert. In Aschersleben zeigte sich bei eine Verschlimmerung. Er starb wenige Zeit hiernach.

Wenn das Gericht auch der Ansicht war, daß der Angeklagte Otto St. ein leichtsinniger Fahrer ist, und verschiedene Zeugen bekundeten, so konnte es doch nicht auf den Standpunkt stellen, daß er der Tod des Beifahrers infolge Fahrlässigkeit verschuldet. Daher erfolgte Freispruch.

**„Angenehme Nebeneinnahme"**

„Sie haben Ihre fortgesetzte Betrügerei also eine angenehme Nebeneinnahme betrachtet?" wurde der Angeklagte Heinz F. aus Eisleben von dem Schöffengericht am Donnerstag gefragt.

„Ja", antwortete der Angeklagte, „ich war mal einmal so drin und war daran gewöhnt!"

In leichtfertiger Weise hatte er in der Zeit zwischen den Jahren 1932 und 1936 seinen Arbeitgeber in Eisleben durch ein ausgeklügeltes Betrugsmanöver um 2000 RM geschädigt. Nach dem Bekanntwerden der Tat war er sofort in Untersuchungshaft genommen worden, aus der er zur Verhandlung vorgeführt wurde. Die Verhandlung zeigte, mit welcher unverfrorenen Frechheit der Angeklagte zu Werke ging. Da er einen leichtsinnigen Lebenswandel führte, brauchte er eine Menge Geld. Er verschaffte es sich dadurch, daß er seinem Arbeitgeber jedesmal am Monatsschluß falsche Angaben bei der Lohnabrechnung machte. Die zu hoch angegebenen Gelder nahm er sich dann heimlich aus der Kasse.

Für ein derartig betrügerisches Verhalten hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft zehn Monate Gefängnis angebracht. Das Schöffengericht rechnete die Jugend und die Unbestraftheit dem Angeklagten zugute. Es verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft von einem Monat.

## Sich vor den Zug geworfen

**Obermaschwitz.** Auf der Strecke Berlin—Halle bei Blockstelle Ab. hat sich heute morgen der 21 Jahre alte unverheiratete Meiker Kurt Petzold aus Obermaschwitz vom Zug überfahren lassen. Die völlig zerstümmelte Leiche wurde 4 Uhr morgens aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

## Kassettenräuber ermittelt

**Landsberg.** Nachts wurde aus einem Schrank in einer Gastwirtschaft eine Kassette gestohlen, in der sich 50 RM befanden. Der Dieb konnte von der Polizei bald ermittelt werden. Er hatte die Kassette mit nach Hause genommen und dort aufgebrochen. Bei seiner Festnahme besaß er noch 35 RM, die schlenden 15 RM hatte er bereits vertrunken. Die Papiere in der Kassette hatte der Dieb verbrannt und die leere Kassette dann in den Kapellenbergteich geworfen.

**Kleckewitz.** (Tödlich verbrüht.) In der elterlichen Wohnung zog sich ein 1½jähriges Kind schwere Verbrühungen zu. Das Kind ist im Krankenhaus den Verletzungen erlegen.

**Jüdenberg.** (Bisamrattennest.) Knaben, die sich in der Nähe der Fischteiche aufhielten, entdeckten einen Bisamrattenbau. Beim Nachgraben fanden sie ein Nest aus trockenem Schilf und Gras mit sechs jungen Bisamratten. Muttertier und Junge konnten erlegt werden.

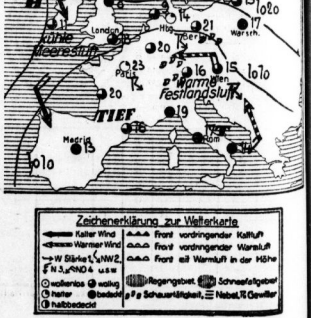
## Wetterdienst der HZ

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes.**
**Ausgabeort Magdeburg**

**Voraussichtliches Wetter bis 9. Mai abends:**

An der Südseite des langsam schwächer werdenden skandinavischen Hochdruckgebietes hielt am Donnerstag der Zustrom feuchter Warmluft an. Die große Luftfeuchtigkeit führte allenthalben und in allen Schichten zur Ausbildung von Bewölkung, so daß die Sonnenstrahlung zeitweise nicht mehr voll zur Einwirkung kommen konnte. Trotzdem bildeten sich wiederum vielerorts Wärmegewitter aus. Im Laufe des Nachmittags setzte sich über Mittel- und Westdeutschland wärmere Luft subtropischer Herkunft durch und brachte am Spätnachmittag Temperaturanstieg bis 28 und 24 Grad. Ueber Frankreich hat sich ein Tiefdruckgebiet gebildet. Es wird jedoch seine Lage nicht wesentlich verändern, so daß es nur im Westen Europas wetterwirksam werden wird. Für unsere Witterung bleibt der Zustrom warmer und noch immer feuchter Luftmassen maßgeblich.

Aussichten: Mäßige östliche bis nordöstliche Winde, bewölkt, örtliche Gewitter, warm.




Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0006

## Das Feuerwerk — gestohlen

Wenn der Frühling kommt, dann ist Frühlingsfest, und wenn Frühlingsfest ist, dann knallt's. Das ist der übliche Ablauf. Was wäre ein Frühlingsfest ohne Feuerwerk. Raketenzischen und Kanonenschläge gehören dazu.

So war denn in Dessau auch wieder Feuerwerk angesetzt. Groß und klein freute sich und strömte hinaus zur Feuerwehrwiese. Es war soweit, das abendliche Schauspiel konnte beginnen. Aber nichts begann. Die Menge murrte. Beherzte stürmten die Festleitung. Schließlich ließ es sich nicht mehr verbergen, das Feuerwerk konnte nicht steigen. Alles schüttelte die Köpfe, es hatte doch gar nicht geregnet, also konnte es daran nicht liegen. Endlich sprach es sich herum: als man das Feuerwerk aufbauen wollte — da waren die Raketen weg. Man suchte hin, man suchte her. Aber niemand konnte von den Feuerwerkskörpern die geringste Spur entdecken. Es half alles nichts, das Feuerwerk war gestohlen worden. Alle Bomben und Raketen, alle schönen bunten Schwärmer hatten den Weg in Diebeshand angetreten. Es muß immerhin gar keine Kleinigkeit gewesen sein, das Feuerwerk zu stehlen.

Was der Dieb damit beginnen will, weiß man nicht. Als Zigarrenanzünder werden die Raketen nicht gut zu gebrauchen sein. Mindestens aber hat der Dieb damit einen Rekord erreicht, denn man kann sich kaum erinnern, daß irgendwo einmal ein komplettes Feuerwerk gestohlen worden ist . . Aber wie gesagt, bei Dieben ist kein Ding unmöglich.

## Strohdiemen abgebrannt

**Mühlberg** (Krs. Liebenwerda). In den Morgenstunden brannte ein hinter der Ziegelei an der Bornaer Straße gelegener Strohdiemen nieder. Trotzdem die Feuerwehren von Mühlberg und Umgebung schnell zur Stelle waren, gab es nichts mehr zu retten. Dem Feuer fielen mehrere hundert Zentner Roggen- und Gerstenstroh zum Opfer. Als Ursache des Schadenfeuers wird Brandstiftung vermutet.

## Einbruch vereitelt

**Loitzschütz** (Krs. Zeitz). Zwei Männer versuchten, während der Abwesenheit ihres Dienstherrn einen Einbruch zur Ausführung zu bringen. Durch die vorzeitige Rückkehr des Besitzers wurde die Tat vereitelt. Als einer der Täter zum Verhör geladen wurde, unternahm er durch Aufschneiden der Pulsadern einen Selbstmordversuch, der jedoch verhindert werden konnte.

## Vorgeschichtliche Steinhacke gefunden

**Bitterfeld.** In der Goitzsche, dem Waldgebiet im Süden der Stadt Bitterfeld, fand am „Siebendamm" ein Schüler eine vorgeschichtliche Steinhacke. Nach ihrem Aussehen kann man sie der jüngeren Steinzeit zurechnen, so daß sie immerhin ein Alter von 4000 Jahren haben wird. Die Hacke ist aus Grünstein hergestellt worden. Sie zeigt eine außerordentlich gute Bearbeitung auf. Der Fundort läßt auf keinerlei Siedlungen schließen.

**Bad Schmiedeberg.** (Kreissängerfest.) Der Elbekreis (Torgau) des Deutschen Sängerbundes veranstaltet am 20. und 21. Mai in Bad Schmiedeberg sein 1. Kreissängerfest.

**Roßla a. H.** (Haushaltsplan.) Der Haushaltsplan der Gemeinde Roßla, der in Einnahme und Ausgabe mit 180 300 RM abschließt, wurde genehmigt. Steuerzuschläge werden erhoben: 220 Proz. der Grundvermögensteuer, 350 Proz. der Gewerbesteuer und 200 Proz. Bürgersteuer des Reichssatzes.

**Neudorf i. H.** (Besuch im Schullandheim.) Im staatlichen Schullandheim Neudorf, das ausschließlich für den Landaufenthalt von Mädels bestimmt ist, weilen zur Zeit 42 Volksschülerinnen aus Dessau und Coswig mit ihren Lehrerinnen.

**Harzgerode.** (Ausbesserungsarbeiten.) Die Arbeiten zur Anlegung eines neuen Bürgersteiges in der Augustenstraße sind dieser Tage vollendet worden. Gegenwärtig ist man in der Schützenstraße mit der Ausbesserung des Bürgersteiges beschäftigt. Gleichzeitig wurden an beiden Stellen Bäume angepflanzt.

**Welbsleben.** (Schwerverbrüht.) Das etwa fünfjährige Kind eines Einwohners kam in der Waschküche mit heißem Wasser in Berührung und zog sich dabei schwere Verbrühungen zu. Das Kind wurde nach Aschersleben ins Krankenhaus transportiert.

**Schafft uns Jugendherbergen und Heime!**

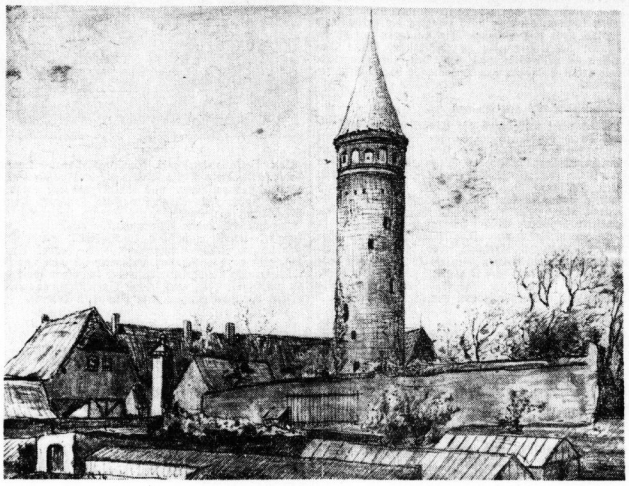
# Der „alte Zörbiger" im neuen Hut

Im Jahre 961 wurde die Landschaft Zitici mit dem Hauptort Curbici (Zörbig) dem Magdeburger Moritzkloster zur Zehntleistung verpflichtet. Mit dieser Urkunde, deren Photokopie sich im Heimatmuseum befindet, ist Zörbig zum ersten Male in der Geschichte erwähnt. Die alte Sorbenburg Curbici ist sicher schon vorher als Burgwardium der Deutschen ausgebaut und als das wichtigste Gebäude der Fliehburg ist wohl der Burgfried, der alte Schloßturm, gleich in den ersten Jahren durch die neuen Besitzer errichtet worden. Heinrich der Stadtebauer ließ ja in seinen Grenzlanden als Schutz gegen die Einfälle der Ungarn einen Schutzgürtel von Burgen anlegen, zu denen im Kreise Bitterfeld die Orte Zörbig, Gezerisca (heute wüste Stätte am Loher), Pouch, Löbnitz und Düben gehörten.

Etwa tausend Jahre sind so an dem alten Turm vorbeigerauscht und in dem geschichtereichen, wechselvollen Leben der Stadt steht er fest als Zeuge verklungener Tage. Etwa 500 Jahre stand er ohne dem heutigen spitzen Dach. Alte Ueberlieferung erzählt, daß es einmal einem Gefangenen gestattet war, sich auf der oberen Plattform des Turmes zu ergehen. Im Laufe des 14. Jahrhunderts wurde dann der etwa 15 Meter hohe Helm aufgesetzt.

Aus mündlicher Ueberlieferung ist bekannt, daß in der Zeit von 1790—1806 die zwei Brüder Eckelmann, welche in weiter Umgebung von Zörbig als tüchtige Zimmerleute gerühmt wurden, das Dach abdeckten und die völlig zermürbten Holzteile erneuerten.

Ein alter Fachmann sagt heute noch: „Ich weeß noch von den janz alten Maurern, daß die zwee Eckelmanns um achtzehnhunnert rum den janzen Torm neie jelatt' han".



Der alte Zörbiger Schloßturm ist erneuert worden. (Zeichnung: Kurt Marholz)

Also sind es weit über hundert Jahre her, daß das Zörbiger Wahrzeichen zum letzten Male neu gedeckt wurde. Hundert Jahre in Wind und Wetter hält der beste Turm nicht aus; so mußte auch jetzt das ganze Dach erneuert werden. Jetzt hat nun der „älteste Zörbiger" seinen neuen Hut aufgesetzt. Prächtig leuchten die roten Ziegel weit ins Land, während die Spitze, die aus den noch am besten erhaltenen Steinen erstellt wird, ihrer Vollendung entgegengeht.

Im Zuge des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist so eine Tat vollbracht, die diesen Veteranen der Jahrhunderte auf lange Zeit gegen die Gewalten der Wetter schützt und hütet.

# Schweres Unwetter am Harz

### Arbeitergruppe vom Blitz getroffen — Ein Gespannführer getötet

Ein schweres Unwetter hat das Fallsteingebiet bei Osterwieck im Kreis Halberstadt heimgesucht. Ein wolkenbruchartiger Regen brachte in etwa 30 Minuten fast 14 Millimeter Niederschlag und verschlämmte die meisten Aecker. Die Saatkartoffeln wurden ausgewaschen und liegen auf den Straßen und Feldwegen. Nicht nur auf den Aeckern, auch in den Gärten wurde großer Schaden angerichtet. Die Wassermassen stürzten mit solcher Wucht und in solcher Höhe zu Tal, daß sich die von dem Unwetter überraschten Gärtner nur retten konnten, indem sie auf Tische sprangen.

**Eine auf der Feldflur von Deersheim beschäftigte Arbeitergruppe wurde vom Blitz getroffen. Der Gespannführer Blenke wurde sofort getötet. Zwei neben ihm stehende Arbeitskameraden und das Ochsengespann blieben völlig unversehrt.**

Das Hun-Gebiet wurde von dem Unwetter nicht betroffen. Das nächtliche Gewitter hat in der Stadt Halberstadt 7 Millimeter Regen gebracht, sonst aber keinen nennenswerten Schaden angerichtet.

Während des Gewitters in Halberstadt ist in einem Hause an der Hindenburgstraße ein schwerer Einbruch verübt worden, bei dem dem Täter ein größerer Geldbetrag von mehreren hundert Mark und eine sehr wertvolle Schlipsnadel mit einer weißen orientalischen Perle in die Hände gefallen sind. Der Einbrecher ist durch mehrere Gärten von der Beckerstraße aus an das Grundstück in der Hindenburgstraße gelangt, hat dort ein Fenster eingeschlagen und ist in die Wohnung eingestiegen, wo er nach Aufbrechen mehrerer Behältnisse die Beute fand.

## Im Fuhrwerk gegen den Baum

### Zwei Frauen schwer verletzt

**Sülzhayn** am Harz. Als zwei Frauen mit einem Einspänner eine Ausfahrt nach Ellrich unternahmen, versagten beim Bergabfahren an dem Wagen die Bremsen. Der Wagen kam ins Schleudern und ging an einem Baum zu Bruch. Das Pferd raste mit der abgebrochenen Deichsel bis nach Ellrich, während die Frau Trute, auf die Straße geschleudert, schwerverletzt liegenblieben. Sie wurden ins Nordhäuser Krankenhaus gebracht, wo bei der einen Frau ein Schädelbruch, bei der anderen mehrere Rippenbrüche festgestellt wurden.

## Fliegerbesuch in Bernburg

**Bernburg.** General der Flieger Kaupisch und Oberst Udet vom Luftkreiskommando II Berlin besuchten in Udets rotem Flugzeug die Fliegertruppe auf dem Bernburger Flughafengelände. Oberst Loerzer führte sie durch die gesamte Anlage. Sodann besichtigten sie unter Führung des Oberbürgermeisters Eggert die Sehenswürdigkeiten der Stadt, besonders das Schloß. Viel Spaß machten ihnen die Bären, nur wollten die beiden 3½ Monate alten Jungen sich nicht in den großen freigelegten Zwinger locken lassen. Die Ankunft Udets hatte sich bald in der Stadt herumgesprochen, da man seine bekannte rote Maschine beim Flug über der Stadt und bei dem Niedergehen erkannt hatte. Der neue Flugplatz, der ohnehin schon das Ziel vieler Schaulustiger geworden ist, war daher noch mehr umlagert als sonst.

## Aus der Stadt Aisleben

**Aisleben.** Der Schulverbandsvorsteher hat bei der Aufsichtsbehörde den Antrag gestellt, den Beginn der Sommerferien mit Rücksicht auf die Jahrtausendfeier zu verlegen. Der Landrat des Mansfelder Seekreises hat diesem Antrage nunmehr entsprochen und den Beginn der Ferien auf den 25. Juli festgesetzt. Erster Schultag ist dann wieder der 22. August.

*

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist im Monat April leicht zurückgegangen, sie betrug am Stichtage 25, die Zahl der Angehörigen 54. Die Höhe der Aufwendungen stieg mit Rücksicht darauf, daß in den Monat April fünf Auszahlungen gefallen sind, auf 1839 RM an. Die Barleistungen für 14 Zusatzunterstützungsempfänger betrugen 174 RM und die der allgemein Hilfsbedürftigen, von denen noch 47 und 112 Angehörige betreut werden, 2064 RM. Der Fürsorgeaufwand für stationäre Behandlungen belief sich im April auf 549 RM und für 28 Minderjährige 168 RM. An einmaligen Unterstützungen verausgabte die Stadtkasse nur noch 45 RM.

*

Die langjährige Leiterin der Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Hamann, legte altershalber ihr Amt nieder. In Gegenwart der Frauenschaftskreisleiterin Peters übernahm Frau Küster dieses Amt.

## Kob am Krankenlager Ehrenbergs

**Staßfurt.** Der Führer der Gruppe Mitte, Gruppenführer Kob, hat den SA-Rottenführer Ehrenberg, der, wie berichtet, bei der Festnahme des Schwerverbrechers Gelbke einen Bauchschuß erhielt, für die Unterstützung des Polizeibeamten und für sein mutiges Verhalten bei der Verfolgung des Verbrechers bevorzugt zum Truppführer befördert.

Truppführer Ehrenberg befindet sich im Knappschaftskrankenhaus in Staßfurt. Der Gruppenführer weilte am Krankenlager des Verwundeten, um ihm seine Anerkennung und besten Wünsche zur Genesung zum Ausdruck zu bringen.

**Bornstedt.** (Steuerzuschläge genehmigt.) In der Sitzung des Gemeinderats wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936/37 vorgelegt. Die Steuerzuschläge sind vom Landrat genehmigt worden. Es werden erhoben: 260 Proz. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer vom bebauten und unbebauten Besitz, 500 Proz. Gewerbesteuer vom Kapital und Ertrage, 600 Proz. Zuschlag zur Bürgersteuer. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 60 400 RM ab gegen 65 459 RM im Jahre 1935/36.

## Kurze Nachrichten

**Bitterfeld.** Bei der J. G. Farbenindustrie Werk Süd konnte das Gefolgschaftsmitglied Otto Griethe, Neue Straße 42, auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Dem Jubilar wurden mehrfache Ehrungen zuteil.

**Jüdenberg.** Gestern, Donnerstag, feierten der Kaufmann Ernst Stich und seine Ehefrau Berta, Hauptstr. 4, das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Mühlbeck.** Die Ehefrau Wilhelmine Zahn, Dorfplatz 81, vollendete das 81. Lebensjahr.

**Roßla.** Der Invalide Gustav Schäfer vollendete das 88. Lebensjahr.

**Roitzsch.** Auf Grund des § 3 des Feuerlöschgesetzes und gemäß § 13 des PWO vom 1. Juni 1931 wurden zu Hilfspolizeibeamten bestätigt und durch Amtsvorsteher Franke vereidigt: Vom Löschzug I/II der Freiwilligen Feuerwehr Roitzsch: Hauptbrandmeister Paul Tolsmeier, Oberbrandmeister Curt Schulze und Karl Gerneger, Oberfeuerwehrmann Otto Gehricke, Otto Glauch, Otto Jäger, Willy Schinkel und Otto Stöcklein; vom Löschzug III Petersroda: Brandmeister Fritz Rabe, Oberfeuerwehrmann Thomas Wolkowiak und Friedrich Hirsch.

**Zöberitz b. Tannepölls.** Schneidermeister Hermann Hennicke vollendet heute, Freitag, das 80. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. H. war über 20 Jahre Steuerentnehmer und ist heute noch für die Landesfeuerversicherung tätig. Er ist gleichzeitig Abonnent der HN seit deren Bestehen.

● Fahrrad- Schläuche Mäntel Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0007

# Der Inkaschatz im Eisenkoffer

## 25000 Altertümer aus Ruinen und Gräberfeldern geborgen — Das Lebenswerk eines deutschen Gelehrten / Ein Gespräch mit Professor Dr. Max Uhle

**Dem deutschen Forscher Professor Dr. Max Uhle vom Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin wurden kürzlich aus Anlaß seines 80. Geburtstages die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft und gleichzeitig von den Regierungen von Ecuador und Peru als höchste Auszeichnungen der beiden Länder die Orden „Por el mérito" und „El Sol del Peru" verliehen. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich mit dem Jubilar über dessen langjährige Tätigkeit in Südamerika zu unterhalten, deren große Erfolge nunmehr auf so eindrucksvolle Weise von drei Nationen anerkannt wurden.**

**Im Salzsumpf verirrt**

„Im Jahre 1881", so erzählt Professor Uhle, ein gebürtiger Sachse, den man seiner geistigen Regsamkeit und körperlichen Frische nach höchstens für einen rüstigen Sechziger halten könnte, „begann ich meine wissenschaftliche Laufbahn am Völkerkundemuseum in Dresden. Später siedelte ich dann nach Berlin über. Die Völkerkunde war damals noch ein wissenschaftlich kaum erschlossenes Gebiet. Man begnügte sich damit, in den Museen eine Anzahl Paradestücke als nichtssagendes Anschauungsmaterial aufzustellen, wollte jedoch von Ausgrabungen, um zu einem inneren Verständnis untergegangener Kulturen zu gelangen, noch nichts wissen. Unter diesen Umständen war es immerhin schon ein Fortschritt, daß man mich im Jahre 1892 zum Studium der Eroberungswege der Inkas nach Südamerika hinüberschickte. Man gab mir jedoch die strenge Weisung mit, ja nicht in der Erde nach Altertümern herumzubuddeln, sondern nach der „altbewährten Methode" wirklichkeitsfremder Theoretiker des Kontinent zu durchforschen. Da diese Vorschrift gar nicht nach meinem Geschmack war, ging ich im Jahre 1895 zur Universität Pennsylvania über, die damals gerade damit begonnen hatte, nach schwedischem Vorbild praktische Archäologie durch Ausgrabungen zu betreiben. Schon auf einer meiner ersten Forschungsexpeditionen im westlichen Argentinien verirrte ich mich nordwestlich von Cordoba samt meinem Maultiertreiber in einem riesigen Salzsumpf und mußte viele Tage meinen Trinkwasserbedarf aus durch Rindvieh verschmutzten Straßenpfützen decken —."

**Die Mutter des Zeitungskönigs als Detektivin**

„Ausgerechnet in den Karnevalstagen des Jahres 1896", fährt der Gelehrte fort, „gelang es mir, in der Gegend von Lima umfangreiche Gräberfelder verschiedener Perioden aus der Zeit von 800—1500 nach Christus aufzudecken. Und bei Trujillo stießen wir gar in sieben Meter Tiefe auf Häuptlingsgräber, die goldene Gefäße, Symbolzeichen und Schmuckstücke enthielten. Allerdings war nur noch ein Teil der ursprünglich den Toten beigegebenen Inkaschätze vorhanden, da, wie verschiedene Anzeichen erkennen ließen, die Gräber schon bald nach der Bestattung von anderen Goldliebhabern heimgesucht worden waren. Ein großer Eisenkoffer nahm die kostbaren Funde auf. Ich erhielt zu dieser Zeit zufällig den Besuch der Mutter des heutigen Zeitungskönigs Hearst, die nichts Eiligeres zu tun hatte, als der amerikanischen Gesellschaft, für die ich damals tätig war, umgehend von meinen Erfolgen als Schatzgräber zu berichten. Worauf sich sofort mit einer Rückfrage an mich wandte, was das viele Gold in meinem Koffer zu suchen habe und warum es nicht schon längst abgeschickt sei. Dieses Mißtrauen hat mir damals die ganze Schatzgräberei verleidet."

Auf diese Weise hat der deutsche Archäologe im Verlaufe von vier Jahrzehnten ganz Peru, Ecuador, Argentinien, Chile und Bolivien durchforscht und hierbei bis zum Jahre 1933 nicht weniger als weit über 25 000 Altertümer, darunter viele Kostbarkeiten aus purem Golde, der Erde entrissen, worin sie Jahrhunderte wohlverwahrt geruht hatten. In Philadelphia, Berkeley in Kalifornien, Lima, Santiago de Chile und Quito entstanden eigene Museen, deren ganzer Inhalt auf dem Lebenswerk des deutschen Forschers aufgebaut ist. Berkeley und Philadelphia erhielten allein je achttausend Fundstücke. Deutschland, die Heimat des Forschers, aber mußte sich mit ganzen — zweitausend Altertümern zufrieden geben. So hat sich ein wissenschaftlicher Bürokratismus gerächt, der Ausgrabungen ablehnte und dafür die graue Theorie uralter Wälzer höher einschätzte als lebendiges Wissen!

**Der Totentanz der roten Teufel**

Natürlich ist Professor Uhle bei seinen Streifzügen kreuz und quer durch Südamerika mehr als einmal in Gefahr gekommen, Leben und Eigentum zu verlieren. „Einmal", erzählt der greise Forscher, „hatte ich mich mit meinen eingeborenen Dienern auf dem Heimweg vom Titicacasee nach La Paz stark verspätet, wurde von der hereinbrechenden Dunkelheit überrascht und mußte daher mit meinen Tieren in einer leerstehenden Indianerhütte übernachten. Deren Bewohner waren zu dieser Zeit gerade in einem benachbarten Dorf bei einem Festgelage und kamen erst gegen vier Uhr morgens finnlos betrunken nach Hause. Kaum hatten sie die unwillkommene Einquartierung erblickt, als sie mich auch schon mit gezückten Messern umringten, wie besessen von einem Fuß auf den anderen tanzten und mit unter mörderischem Geschrei den Garaus zu machen versuchten. Es ging damals tatsächlich für mich um Kopf und Kragen. Den schußbereiten Revolver in der Hand, zog ich mich an die Hüttenwand zurück, um wenigstens im Rücken Deckung zu haben, und erreichte endlich nach stundenlangen Verhandlungen, daß man mich nach reichlicher Bezahlung des von mir „requirierten" Pferdefutters in Frieden ziehen ließ. Die Sache hätte jedoch auch anders ausgehen können, denn damals pflegten die halbwilden Indios noch mit Vorliebe die Pflanzer auf ihren Gütern nächtlicherweile zu überfallen, ganze Familien zu ermorden und aus den abgeschlagenen skalpierten Schädeln der Todesopfer deren Blut zu trinken.

**Götzenbilder als Zielscheiben**

Doch nicht nur durch die Eingeborenen, sondern auch durch die Regierungen der südamerikanischen Länder wurden Prof. Uhle bei seiner Forschungsarbeit manche Hindernisse in den Weg gelegt. So mußte er, als er mit Ausgrabungen in Tohuanaco, einer alten Inkaburg, beginnen wollte, die Feststellung machen, daß Offiziere die prächtigen, alten Steinfiguren als — Zielscheiben für ihre Schießübungen benutzten, während Kinder sich damit vergnügten, die kostbaren Reliefs des alten Sonnentores zu zerklopfen. Auch zu Straßen- und Gefängnisbauten mußten die unersetzlichen Kunstdenkmäler längst versunkener Kulturen das Material liefern. Noch im Jahre 1905 wurde der Eisenbahndamm zum Titicacasee aus Gesteinsquadern errichtet, die man aus alten Inkabauten mit Dynamit herausgesprengt hatte. Auf diese Weise fanden die wertvollsten Bildwerke, Tempelsäulen und Kultstätten ein unrühmliches Ende. Als Professor Uhle dagegen bei der Regierung Beschwerde einlegte und schließlich eine Pressepolemik gegen diese unhaltbaren Zustände entfesselte, wurde ihm die Fortsetzung seiner Ausgrabungen einfach kurzerhand — verboten. Um so höher ist es einzuschätzen, daß man nunmehr auch in Südamerika die Kulturarbeit des deutschen Forschers zu würdigen weiß, was in der Verleihung der beiden hohen Auszeichnungen zum Ausdruck kommt.

**Kirchen brennen in Spanien**

In den letzten Tagen sind wiederholt in der spanischen Hauptstadt Madrid von dem roten Mob zahlreiche Kirchen in Brand gesteckt worden. Wir zeigen die in Flammen stehende Kirche Los Angeles. Insgesamt sind in den letzten 14 Tagen von Kommunisten 52 Gebäude niedergebrannt und 47 Personen ermordet worden. (Presse-Bild-Zentrale, K.)

# Die Aetherwellen-Orgel

## Ein Besuch bei dem „Alchimisten der Töne"

Soeben fand im Berliner „Theater des Volkes" ein erstes Konzert des Komponisten und Orgelbauers Jörg Mager mit seinem neuen elektrischen Musikinstrument „Partituro phon" statt.

Die Versuche des Musikers und Erfinders Jörg Mager, ein Orgelinstrument mit unbegrenzten Ausdrucksmöglichkeiten zu schaffen, gehen auf die Erfindung der Radioröhre zurück. Bei der neuen Erfindung, Aetherwellenorgel oder Partituro phon genannt, wird dem Problem der Elektro-Musik auf den Grund gegangen. Mager benutzt nach eigenen Patenten den elektrischen Schwingungskreis in Verbindung mit einem bestimmten elektrischen Erreger-System zur Tonerzeugung. Im Gegensatz zu anderen Systemen lassen sich damit durchaus große, monumentale Wirkungen erzielen; aber auch feinste, weichste Effekte werden von der neuen Orgel hervorgebracht. Durch entsprechende Kopplungen werden immer neue Tonmischungen erzielt. So trägt Mager den Spitznamen „Alchimist der Töne". Seine „feinste Mischung" nennt er „Seraphicum". Erzielt wird sie mit nur wenigen Handgriffen. Man glaubt eine Musik, die aus dem Himmel kommt, zu vernehmen.

„Es ist halt ein richtiges Universalinstrument", erklärt uns der Erfinder, den wir in seiner Berliner Werkstätte, einem Raum im „Theater des Volkes", aufgesucht haben; „in Hallen, auf Freilichtbühnen und bei Massenveranstaltungen soll es Anwendung finden. Die Töne lassen sich ins Riesenhafte verstärken. Ich bin glücklich darüber, daß die maßgebenden Stellen, Kreise der Reichsregierung, vom hohen Wert meines Patents überzeugt sind und alles dransetzen werden, es dem deutschen Reich zu erhalten."

Da das sensationelle Instrument auf einer sinnvollen, neuartigen Verbindung und Beeinflussung des Vakuums der Radioröhre durch Wechselstrom beruht, sind Lautstärke, Höhe und Farbe des Tons bis ins Unendliche zu variieren, derart, daß der Organist auf fünf verschiedenen Registern gleichzeitig spielen kann. So läßt sich jedes nur gewünschte und erdenkbare Instrument imitieren, mehr: vollgültig ersetzen! Man fühlt sich inmitten eines Wunders, wenn man bedenkt, daß all diese paradiesisch-reinen Klänge aus einem Raum voll Durcheinander und Unrat stammen. Alte Oelkannen, lächerlich unzeitgemäße Grammophontrichter, Holzgestelle mit schwebenden Metallplatten, Radioapparate à la 1924, Zinkmegaphone und ausrangierte Kaffeekannen, dies ist nur eine unzulängliche Liste jener Gegenstände, die Magers Atelier füllen. Jedes Ding ist dabei ein Tonerzeuger. Während Mager senior die Klaviatur bedient, beklopft Mager junior das Inventar der Rumpelkammer, schafft Geräusche, die dann von den Radioröhren verarbeitet und, in für uns Laien schwierigen Vorgängen, zu wahren Tonherrlichkeiten werden. Wirkung und Ursache stehen oft in einem grotesken Verhältnis: Schüttelt der Sohn einen Ofenschirm, so wird, unter den Genie-Händen des Papas, ein Choral daraus!

„Sehen Sie, ich spiel' halt mit allem, mit Metallen und den verschiedensten Hölzern. Jeder Gegenstand entspricht ein anderer Effekt. Eine Bronzeplatte klingt anders als Fensterglas, und Weißblech hat einen wesentlich anderen Klang als Zink. So kann ich mein „Partituro phon" auch zu technischen Zwecken, zur Materialprüfung verwenden. Warum? Weil sich eine Fehlerquelle in Holz oder Metall unweigerlich durch einen anderen Ton bemerkbar macht."

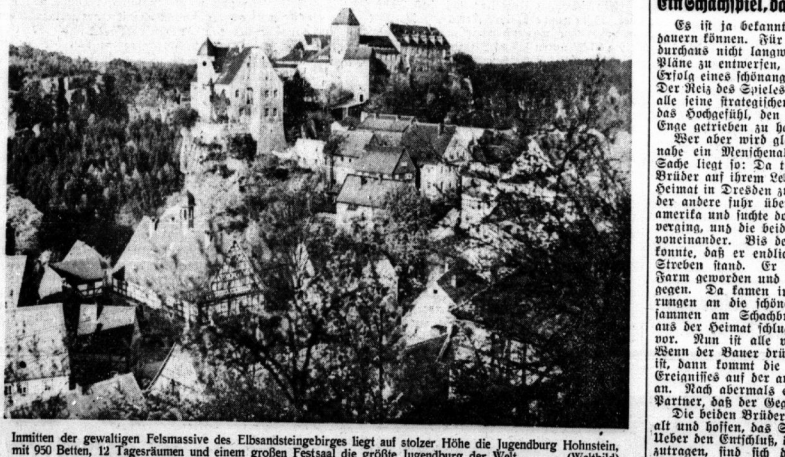
„Ist es nicht möglich", frage ich, „daß die Magerorgel auch im Film — dessen technische Weiterentwicklung vorausgesetzt — stete Anwendung finden wird? Ich meine, an Stelle des bisher verwendeten Konzert-Orchesters?"

„Das ist ja auch geplant", bestätigt der Erfinder meine Vermutungen, „denn der große Vorteil meiner Erfindung besteht ja darin, daß sie sich direkt an den Verstärker der Aufnahme-Apparatur anschließen läßt, so daß bei dem technischen Uebertragungsverfahren ein Zwischengliedl völlig ausgeschaltet ist. Selbstverständlich erstreckt sich die Anwendung auch aufs Theater. Da eine sehr polyphone Musik und ein sehr stark besetztes Orchester — denken Sie an die Wagner oder Strauß interpretierenden Orchester — sich niemals für den Tonfilm eignen wird, und die Wege der Musik nach den atonalen Verirrungen der letzten Jahre zu einer klaren Linearität zurückzuführen scheinen, wird meine Orgel als ideales Instrument für die zukünftige Musikkomposition angesehen. Ganz besonders wird sich der Tonfilm entsprechend der Flachigkeit seiner Bilder und der Aufgelockerheit der Filmhandlung den linearen Musikstil zuzuwenden haben."

„Wie steht es nun mit dem gegenwärtigen Stand Ihrer Arbeiten?"

„Was ich eben treibe und erreiche, ist dem Stadium des experimentellen Versuchs entwachsen. Von nun an gilt es, den Anschluß an die fabrikationsmäßige praktische Auswertung zu suchen und zu finden. Wielerlei wird von meiner Orgel gefordert: 1. eine leichte und unter Umständen sogar ohne das sog. Spieltischsystem mögliche Spielbarkeit; dieser Wunsch ist bereits erfüllt; 2. eine leichte Transportfähigkeit, zum mindesten des Spielwerks und der Endtonquelle, d.h. des Lautsprechers; soweit bin ich einstweilen noch nicht, aber sehr bald wird auch dieser Forderung entsprochen werden; 3. unbedingt eine genaue Normung sämtlicher Geräusch- und Musikregister verlangt; die ist bereits verwirklicht; 4. legt man auf Uebersichtlichkeit und leichte Ersetzbarkeit der Elektro-Röhren und Kondensatoren Wert. Um diese Forderung zu erfüllen, werden nur wenige Wochen notwendig sein.

## Zur Reichspressefahrt zu den Jugendherbergen Sachsens



Inmitten der gewaltigen Felsmassive des Elbsandsteingebirges liegt auf stolzer Höhe die Jugendburg Hohnstein, mit 950 Betten, 12 Tagesräumen und einem großen Festsaal die größte Jugendburg der Welt. (Weltbild)

## Ein Schachspiel, das ein Menschenalter währt

Es ist ja bekannt, daß Schachspiele stundenlang dauern können. Für den Freund des Brettes ist das durchaus nicht langweilig, hat er doch stets neue Pläne zu entwerfen, wenn sein Gegner ihm um den Erfolg eines schönangelegten Feldzuges bringen will. Der Reiz des Spieles liegt ja gerade darin, daß man alle seine strategischen Künste entwickeln kann, und das Hochgefühl, den Gegner schließlich doch in die Enge getrieben zu haben, kennt keine Grenzen.

Wer aber wird glauben, daß ein Schachspiel beinahe ein Menschenalter dauern kann? Nun, die Sache liegt so: Da trennten sich eines Tages zwei Brüder auf ihrem Lebensweg. Der eine war in der Heimat in Dresden zu Amt und Würden gekommen, der andere fuhr über das große Meer nach Südamerika und suchte dort sein Glück. Jahr um Jahr verging, und die beiden hörten nur hin und wieder voneinander. Bis der Bruder von drüben melden konnte, daß er endlich erreicht hatte, wonach sein Streben stand. Er war glücklicher Besitzer einer Farm geworden und sah mit Ruhe der Zukunft entgegen. Da kamen im Briefwechsel so die Erinnerungen an die schönen Stunden, die sie einst zusammen am Schachbrett verlebt, und der Bruder aus der Heimat schlug dem über See ein Spielchen vor. Nun ist alle vierzehn Tage ein Zug fällig. Wenn der Bauer drüben einen Schritt vorgegangen ist, dann kommt die Meldung dieses bedeutsamen Ereignisses auf der anderen Seite nach zwei Wochen an. Nach abermals einem halben Monat weiß der Partner, daß der Gegenbauer anrückt . . .

Die beiden Brüder sind heute an die siebzig Jahre alt und hoffen, das Spiel bald zu Ende zu kriegen. Ueber den Ausschluß, die Meisterschaft unter sich auszutragen, sind sich die zwei jedenfalls unbedingt einig.

H. Gerhardt-Hanau.


**Küche**
„Primus", formschönes Modell mit Innoneinrichtung, Aufwaschtisch, 2 Stühle, Handtuchhalter u. Fußbank 139.-

**Schlafzimmer**
„Liesel", 160 cm breit, Eiche imitiert . . . 295.-

**Speisezimmer**
echt Eiche . . . . 295.-

**Möbel-Becker**
Leipziger Straße 18
Lieferung frei Haus. Annahme von Ehestands-Darlehn.

**Geldmarkt**

**Privatgelder** M. 2000, 5000, 6000, 8000, 15000 a. Hypoth. auszul. J. Hammersschlag Albertstraße Nr. 13

**Wer leiht** anständiger Frau auf ½ J. 100 M. f. Sicherh. verbaml. Angebote F. 6926 HN-Altrichtr. *

**Tüchtigen Kaufmann** wird Gelegenheit geboten, sich an einem alt. Möbelgeschäft mit ca. 10—15 000 M. zu beteiligen. Stadtmit 25 000 Einw. Angeb. u. T. 9297 HN-Altrichtr. (a)

**Schrebergart.** schön, groß, mit reichl. und gutem Baumbestand, mit Laube, Bauhe sehr preiswr. zu verpf. Angebote B. 7022 HN-Altrichtr. *

**Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"**

**Grundstücke Verkäufe**

**Bauland** für Ein- u. Zweifamilienhäuser z. verkf. Erschwiß. Grundst.-Angabig; kann als II. Hpp. stehen bleib. Auskunft Tel. 216 13.

**Kaufgesuche**

**Zinshaus** Halle oder nächste Nähe zu kaufen gesucht. Angebote 20—25 000 M. in bar. Angeb. unter B. 7002 HN-Altrichtraße. *

**Fahrzeuge Verkäufe**

**200 ccm** Zündapp-Motorrad, steuerfr., gut erh., bill. z. verk. Mich. Hedderich, Esperstedt. *

**Ford-Lastwagen** verk. Fritz Vogel, Halle/S., Merseburgerstr. 36. †

**½ t. Ford-Pritschenwagen** fahrfertig, zugelassen, für 200.— RM. zu verkaufen. Otto Gottschalk, Dryanderstraße 13.

**200 Zündapp** fahrbereit, verk. Halle/S., Mr. Löbejün, An der Mauer Nr. 6.

Mehr. guterh. Deck. 5,25/17 preisw. z. verk. Grünstr. 31.

**Opel-Limousine,** 1,8 Ltr., 4fär., gut erh., bill. z. verk., event. Zahlungserleichterung. Raue, Harz 21.

**Bill. zu verk.** 8/38 Mercedes-Lim. m. Anhäng., 8/40 Opel, in gut. Zust. Besichtigung Sonnab. ab mittl. bei R. Stähne, Lessingstr. 22.

**DKW,** 250 ccm, reparaturbedürftig, bill. zu verk. Schröder, Niemeyerstr. 11 (f)

**10/45 PS. Adler-Limousine** preiswr. zu verk. W. Neil, Fleischermeister, Beesenerstr. 20, Tel. 334 67. (b)

**9/50 PS. Hanomag,** Typ „Sturm", Mod. 1935, 6 Zyl., sfähig, Kabriolett, in ganz hervorragend. Zustande, preisgünstig zu vergeben. ABG, Merseburgerstr. 32 Ruf 254 27.

**Goliath-Dreirad** Tragkraft 10 Ztr., Kastenlieferwagen m. geschl. Führerhaus, sehr gut erhalten, zu verk. ABG, Merseburgerstr. 32 Ruf 254 27.

**Fahrzeuge Kaufgesuche**

**Klein-Wagen** zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. C. 6843 HN-Altrichtraße. (b)

**Pfingsttour!** 5-Sitzer Wagen gegen Sch.-b. zu leihen auf. Angebote mit Preis unt. T. 9237 HN-Altrichtraße. (b)

**Verkäufe**

**HN-Kleinanzeigen** sind billig und bringen Erfolg

Gebr. H.-u. D.-Rad d. Mansfeldstr. 28

**Alle Tage Alta!** ...pickt und pflaumt alles! Hergestellt in den Parfümerien

Der **Lenz ist da** Neue **Damenmäntel** Neue **Kostüme** Neue **Kleider** Teilzahlung. Wochen- oder Monatsraten. Carl **Klingler** Inhaber: Alfred Georgi Halle, Leipziger Str. 11, 1 Eingang Kleiner Sandberg


Weitere Verkäufe siehe Seite 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0008

# Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

8. Jahrgang / 8. Mai — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 107 / Seite 9


## Streiflichter

**Der Weizen blüht am Tanasee.** Es ist nicht verwunderlich, daß gerade die Eroberung des Tanasee-Gebietes in Italien einen so beispiellosen Jubel erregt hat. Denn am Tanasee blüht nicht nur der politische, sondern auch der wirkliche Weizen. Bekanntlich ist der italienische Ernährungsstandard weitgehend auf dem Weizen aufgebaut. Das Volksessen, das Makkaroni-Gericht, ist ohne Weizenmehl nicht herstellbar. Daneben spielt der Mais (Polenta) und der Reis nur eine untergeordnete Rolle. Nun besitzen das Tanaseegebiet und das Tal des blauen Nils ein Klima, die „Dega", d. h. eine kühlere Region, mit einer mittleren Jahrestemperatur von 7—16 Grad Celsius. Während der Ackerbau im weitaus größten Teil Abessiniens sehr primitiv liegt und aus klimatischen Gründen zumeist der Viehzucht vernachlässigt wird, ermöglicht die „Dega" am Tanasee nicht nur den Weizenbau, sondern auch die erfolgreiche Kultivierung von anderen hochwertigen Landwirtschaftsprodukten, wie z. B. Kartoffeln und Gerste. Daß es sich hierbei nicht um weltpolitische Zukunftsmusik handelt, geht aus der bereits begonnenen Besiedlung gerade dieser abessinischen Regionen hervor. Es ist gewissermaßen das äthiopische Vorland mit einer Bevölkerung, die angesichts eines Hartauseudalten bodenständigen Weizenbaus ihren Schwarzen und braunen Nachbarn auch kulturell stark überlegen ist.

•

**Apfelsine contra Apfel.** In einer Untersuchung über die Vorgänge am deutschen Apfelmarkt stellt „Die Deutsche Volkswirtschaft" fest, es besteht trotz einer mäßigen Ernte die Möglichkeit, daß ein Reichsverband deutscher Apfel unverkäuflich bleibt, weil ein Weitertrennen beim Aufkauf der Ernte eingesetzt habe und die Anfangspreise von vornherein zu hoch getrieben worden seien. Die Folge der überhöhten Preise war Zurückhaltung, ja geradezu ein Streik der Verbraucher. Von den Preisen herunterzugehen erwies sich als schwierig, denn trotz hoher Einkaufspreise und der Lager- und Kühlhauskosten sollte ein Gewinn herausspringen. Überdem hoffte man auf das Weihnachtsgeschäft. Aber das Ergebnis der Entwicklung war, daß der Verbraucher sich vielfach vom Apfel abwandte und auch nicht zurückkehrte, als die Preise nachgaben, denn inzwischen gab es Apfelsinen, die in ausreichenden Mengen und preiswert hereingekommen sind. So erklärt sich die eigenartige Erscheinung niedrigerer Apfelsinenpreise im Frühjahr. Die schwache Tendenz hält zur Zeit an. Deshalb ist das Angebot größer als die Aufnahmefähigkeit des Marktes. Die zum Teil sicher beträchtlichen Verluste der Großhändler erhöhen sich natürlich von Tag zu Tag.

•

**Was hat Monte Carlo eingespielt?** Die bekannteste Spielbank der Welt, welche die Kasinos von Monako und Monte Carlo betreibt, die Société des Bains de Mer et du Cercle des Etrangers in Monako, schließt das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von über 6 Mill. Frank ab, während die grünen Spieltische im Vorjahre noch einen Gewinn von 4,4 Mill. Frank für die Spielbank erbracht hatten. Das letzte Geschäftsjahr war das unzufriedenste seit der Gründung der Spielbank im Jahre 1863. Die Spielbank scheint sogar in finanzielle Schwierigkeiten geraten zu sein, ihre Bilanz zeigt, daß sie Darlehen von 66 Mill. Frank aufnehmen mußte. Um diese zurückzuzahlen, war sie genötigt, eine 5prozentige Anleihe von 45 Mill. Frank aufzulegen. Der Rückgang bei der Spielbank von Monaco ist in der Hauptsache die Folge des Valutawirrwarrs, die den Internationalen Reiseverkehr beeinträchtigt. Die Amerikaner und Engländer z. B. bekommen bei Reisen im Ausland die Abwertung des Pfundes und des Dollars voll zu spüren. Dazu kommt die Rückwirkung des italienisch-abessinischen Krieges. Die Spielbank hat ihre Eintrittsgelder sowie die Minimaleinsätze beim Spiel wesentlich ermäßigt, aber sie konnte dadurch nicht verhindern, daß die Spieleinnahmen um 22 Prozent sanken.

---

**Die Brandschäden der privaten Feuerversicherungsgesellschaften** betrugen im ersten Vierteljahr 1936 nur 11,88 gegen 12,61 Mill. RM in der Vergleichszeit des Vorjahres.

**Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt** schlägt wieder 14 Prozent Dividende für 1935 vor.

# Lärmfreie Wohnungen

## Möglichkeiten der Lärmbekämpfung im Hause

Die Bekämpfung des Lärms, die in der letzten Zeit in Angriff genommen worden ist, soll jetzt auch auf die Wohnungen ausgedehnt werden. Man sagt sich mit Recht, daß die Lärmbekämpfung im Straßenverkehr den geplagten Nerven nichts nützt, wenn im Hause selbst der Lärm seinen Reigen aufführt. Der Fachausschuß für Lärmminderung beim Verein Deutscher Ingenieure (Berlin NW 7) hat sich die praktische Bekämpfung des Lärms im Wohnraum zur Aufgabe gemacht. Es handelt sich einmal darum, die Uebertragung des Straßenlärms zu unterbinden und zum anderen, den Lärm innerhalb der Häuser zu bekämpfen. Ein von dem Fachausschuß in Zusammenarbeit mit der deutschen Gesellschaft für Bauwesen herausgegebenes Merkblatt gibt zahlreiche Anhaltspunkte, wie eine Bekämpfung des übermäßigen Lärms ohne erhebliche Mehrkosten möglich ist.

In der Oeffentlichkeit werden zumeist die Nachkriegswohnungsbauten als besonders unrühmliche Beispiele mangelhafter Lärmfreiheit angeführt. Wie der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hierzu ausführt, ist zweifelsohne in vielen Fällen infolge einer auf Geldknappheit zurückzuführenden leichten Bauweise ein unzureichender Schallschutz ausgebildet worden. Die Tatsache, daß die Nachkriegsbauten zum Teil ausgesprochen „laut" sind, ist auch mit darauf zurückzuführen, daß die moderne Wohnungsausstattung nicht mehr die früher übliche Ueberfüllung des Raumes kennt. Vor allem sind aber die in älteren Haushalten und entsprechend in Altbauten meist noch in besonders starkem Ausmaß vertretenen Textilien, wie Teppiche, Vorhänge usw., ein schalldämpfendes Moment.

In das Gebiet der Lärmbekämpfung im Wohnhaus fällt z. B. die Vermeidung des lauten Knackens der Lichtschalter. Ebenso können Hausherr und Mieter verlangen, daß die Wasserleitungen ruhig arbeiten und daß laute Fahrstuhlmotoren verschwinden. Es handelt sich hierbei vielfach nur um die Auswahl geeigneter Konstruktionen. Der Bau schallsicherer Außen- und Trennwände und entsprechender Türen und Fenster ist dem Baumeister durchaus möglich. Was von Außen- und Trennwänden gilt, gilt auch von den Decken. Der Architekt kann durch eine entsprechende Planung von vornherein die lärmkräftigsten Räume, wie Kinderzimmer, Küche und Bad, Frühstuhlschächte u. a. möglichst vor Schlaf- und Wohnräumen getrennt anordnen. Gegebenenfalls wird auch, vor allem bei Bauten an Hauptverkehrsstraßen, eine Isolierung gegen die Verkehrserschütterungen vorgenommen werden müssen, die gleichzeitig auch eine Schonung des ganzen Gebäudes mit sich bringt.

Von den übrigen Märkten, die durchschnittliche Kurssteigerungen von etwa ¼ bis ½ aufweisen, sind nur noch Süddeutsche Zucker und Dortmunder Union mit je +3½, Stöhr mit +1¼, Bemberg mit +1¼ zu erwähnen. Lokalkraft gaben um 1¼ nach.

---

### Elbeschiffahrt und Verfrachter

Zusammenarbeit in Tarifangelegenheiten

Zwischen der Elbe-Reedereien-Vereinigung von 1934 und den Industrie- und Handelskammern zu Berlin, Dresden, Hamburg, Lübeck und Magdeburg ist vereinbart worden, daß Vertreter der Kammern an den Sitzungen der Tarifausschüsse der Elbe-Reedereien-Vereinigung regelmäßig teilnehmen und die Kammern berechtigt sind, Anregungen, Wünsche und Beschwerden der Wirtschaft in den Verhandlungen der Tarifausschüsse zur Sprache zu bringen und dort Anträge zu stellen.

Durch diese Vereinbarung wird eine weitgehende Einschaltung der Verfrachterinteressen auf dem Wege über die zur Wahrnehmung der Gesamtinteressen berufenen Industrie- und Handelskammern erreicht und gleichzeitig in Zukunft tunlichst vermieden, daß Wünsche und Beschwerden in Tarifangelegenheiten unmittelbar an die Frachtenausschüsse und an die Aufsichtsbehörde oder an das Verkehrsministerium gehen.

### Die Reichsbahn im März

Verkehrsumfang auf Vorjahrshöhe

Nach dem Lagebericht der Deutschen Reichsbahn für März stieg der Güterverkehr im Berichtsmonat, wie alljährlich im März, nach Beendigung des winterlichen Wetters stark an. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden im Berichtsmonat 128 568 Wagen gestellt, das sind gegenüber dem Vormonat 10,2 Prozent mehr und gegenüber März 1935 9,7 Prozent mehr. — Im Personenverkehr brachte der März, der zwei Arbeitstage mehr als der Vormonat hatte, nur eine geringe Zunahme, dagegen ist im Vergleich zum März 1935 eine größere Steigerung festzustellen. — Die Betriebseinnahmen der Reichsbahn im März stellen sich auf 309,9 (Februar 277,9) Mill. RM und waren damit um 23,9 Mill. RM höher als im entsprechenden Monat des Jahres 1935. Der Verkehrsumfang im Personen- und Gepäckverkehr hielt sich im allgemeinen auf Vorjahrshöhe. Im Güterverkehr wurde gegenüber März 1935 eine Einnahmeverbesserung von 24,4 Mill. RM erzielt, die zum Teil durch die Mehrerträge aus dem Frachtzuschlag von 5 Prozent, darüber hinaus aber im wesentlichen durch lebhafteren Frühjahrsverkehr begründet ist. Für die Ausgaben der Betriebsrechnung mußten im Berichtsmonat 279,5 (Februar 258,3) Mill. RM aufgewendet werden. Diese Ausgabensumme umfaßt noch nicht die monatlichen sonstigen Ausgabeverpflichtungen, wie den Beitrag an das Reich, den Dienst der Schuldverschreibungen, Anleihen und Vorzugsaktien und ferner die sonstigen festen Lasten. Der Personalstand betrug im März insgesamt 654 904 gegenüber 650 957 Köpfen im Vormonat. Der Mehrbedarf ist auf die Verkehrssteigerung und die Einstellung von Ausbildsarbeitern in der Bahnunterhaltung zurückzuführen.

### Was wird aus der Glasfabrik Großkayna?

Der neue Eigentümer des früheren Großkaynaer Glaswerkes Salviati, das Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt (Esag), wird die neu erworbenen Gebäude zum Teil als Lagerräume benutzen. Ueber die weitere Verwendung des Werkes, ob insbesondere irgendein anderes geartetes industrielles Unternehmen dort eingerichtet werden kann, darüber sind zur Zeit noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Doch dürften die Hoffnungen auf Wiederinbetriebsetzung einer Glasfabrik endgültig erledigt sein, da einer solchen Wiederaufnahme des Betriebes in erster Linie Konzernschwierigkeiten im Wege stehen.

---

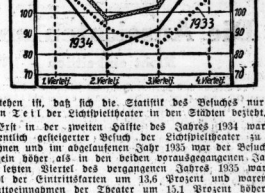
**Das Werk „Vereinsglück II" der Braunkohlenwerke Leonhardt Zipsendorf,** hat seinen Betrieb wieder aufgenommen, wodurch wieder eine große Anzahl Volksgenossen Lohn und Brot gefunden hat.

**Schlesische Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG, Hamburg.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der HV die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent vorzuschlagen.

**Auflösung mehrerer Bankgeschäfte.** Im Reichsanzeiger vom 7. Mai 1936 veröffentlicht der Reichskommissar für das Kreditwesen eine Bekanntmachung, nach der auf Grund des §6 Abs. 1 Buchstabe b und c des Reichsgesetzes über das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 nachstehenden Firmen die Fortführung des Geschäftsbetriebes untersagt worden ist: 1. Der Bankfirma Inland-Bank AG, Berlin, am 21. November 1935, 2. dem Bankgeschäft List & Co., Hamburg 1, Pferdemarkt 12, am 26. Februar 1936, 3. dem Bankgeschäft Max Schellhorn, Kempten (Allgäu), am 29. Februar 1936.

### Höherer Lichtspieltheaterbesuch

Die in den letzten Jahren eingetretene Besserung der Wirtschaftslage spiegelt sich auch in einem höheren Besuch der Lichtspieltheater wider. Das Schaubild zeigt die Entwicklung des Besuches der Lichtspieltheater (vierteljahrsweise) in den drei letztvergangenen Jahren, und zwar an Hand der Zahl der Eintrittskarten. Allerdings sind dabei nicht sämtliche Lichtspieltheater erfaßt worden, sondern das Konjunkturinstitut stützt sich auf „repräsentative Angaben", was wohl so zu




verstehen ist, daß sich die Statistik des Besuches nur auf einen Teil der Lichtspieltheater in den Städten bezieht.

Ein in der zweiten Hälfte des Jahres 1934 war ein wesentlich gesteigerter Besuch der Lichtspieltheater zu verzeichnen und im abgelaufenen Jahr 1935 war der Besuch allgemein höher als in den beiden vorausgegangenen Jahren. Im letzten Viertel des vergangenen Jahres 1935 war die Zahl der Eintrittskarten um 13,6 Prozent und waren die Bruttoeinnahmen der Theater um 15,1 Prozent höher als im gleichen Quartal des Jahres 1934. Wenn es sich hierbei um statistische Feststellungen für den durchschnittlichen Besuch im Reich handelt, so ist natürlich zu berücksichtigen, daß dabei erhebliche bezirkliche Unterschiede entsprechend der regionalen Gestaltung der Wirtschaftslage auftreten können.

### Günstige Umsatzentwicklung im Textil-Einzelhandel

Die Ergebnisse der Umsatzstatistik für Monat März und das erste Vierteljahr 1936, die in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für den Handel beim RKW ermittelt worden sind, liegen nunmehr vor. Im Gesamtdurchschnitt für das deutsche Wirtschaftsgebiet lagen die Umsätze im Berichtsmonat wertmäßig 10,7 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Jahres 1935. Damit schließt auch das erste Vierteljahr 1936 mit einem Umsatzergebnis, das wertmäßig 11,4 Prozent höher liegt als im ersten Vierteljahr 1935. Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgebiete waren die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt weniger stark. Im Monat März wiesen Mecklenburg, Pommern, Grenzmark und Sachsen die günstigsten Ergebnisse auf.

---

**Das Märzgeschäft des Kraftfahrzeughandels** gestaltete sich im allgemeinen lebhafter als im gleichen Monat des Vorjahres (etwa 15 bis 20 Prozent höher).

**Auf dem Inlandseisenmarkt** hat sich im April laut „Stahl und Eisen" die Lage weiter gebessert; das Frühjahrsgeschäft setzte in noch stärkerem Umfang als im Vormonat ein.

**Weitere Erhöhung der Schlacht- und Umsatzkontingente für Schweine.** Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat mit einer am 5. Mai 1936 erlassenen Anordnung Nr. 50 in Abänderung des § 1 der Anordnung Nr. 46 vom 25. März d. J. bestimmt, daß der Prozentsatz der Schweineschlachtungen und Schweineschlachtmengen auf 90 Prozent (bisher 80 Prozent) der zugrundegelegten Zeitspanne heraufgesetzt wird. Die neue Anordnung tritt am 11. Mai 1936 in Kraft.

### Erhebung über die Lage des Handwerks

Der Reichsstand des deutschen Handwerks führt auch in diesem Jahre wieder in Verbindung mit dem Statistischen Reichsamt eine Erhebung durch, die einwandfreie Unterlagen über die Wirtschaftsverhältnisse im Handwerk im Jahre 1935 liefern soll. Der Reichsstand hat seine Mitarbeiter ersucht, die Erhebung im Interesse des gesamten Berufsstandes durch sorgfältige und lückenlose Mitarbeit zu unterstützen.

Wir sind uns einig über Immerglatt

denn über diese Kleidung gibt es nur ein Urteil: Ausgezeichnet!

Ob Straßen- oder Sportanzug, ob Gabardine- oder Cheviotmantel: Jeder Anzug, jeder Mantel, der die gesetzl. gesch. Immerglatt-Marke trägt, behält zuverlässig seine gute Form, denn Brustpartie, Achsel und Revers sind dank der hervorragenden Eigenschaften unserer bestens bewährten Immerglatt-Einlage gegen Nässe, Druck und Knautschen ganz besonders widerstandsfähig. Also: Immer glatt durch Immerglatt!

Immerglatt durch Immerglatt Einlage

„Immerglatt", Gabardine-Mäntel
49.- 59.- 69.- 89.- 110.-

„Immerglatt", Sacco-Anzüge
49.- 59.- 69.- 89.- 110.-

„Immerglatt", Sport-Anzüge
39.- 49.- 59.- 69.- 89.-

Immerglatt-Kleidung mit der gesetzl. gesch. Marke erhalten Sie nur bei uns

HOLLENKAMP
HALLE (SAALE), GROSSE ULRICHSTRASSE 19



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0009

# Berliner Börse

### Heutiger Frühverkehr:

**Berlin,** 8. Mai. Man rechnet mit weiter fester Tendenz. Im internationalen Devisenverkehr lag das Pfund wieder etwas fester; in Berlin errechnete es sich mit 12,34½. Der Dollar stellte sich auf 2,485. Die Goldvaluten neigten zur Schwäche, so der französische Frank mit 16,35½ und der holländische Gulden mit 168,15.

### Berliner Börse von gestern:

**Berlin,** 7. Mai. Wider Erwarten trat bereits heute eine ziemlich kräftige Erholung an den Aktienmärkten ein, die zunächst allerdings fast ausschließlich von Rückkäufen des berufsmäßigen Börsenhandels getragen wurde. Das Publikum fehlt so gut wie völlig mit Kauf-, aber auch Verkaufsaufträgen.

Die Wiederkehr der festeren Tendenz ist einesteils zweifellos durch die stark ermäßigten Kurse, andererseits aber auch durch die heute bekanntgewordenen Dividendeerklärungen von Schuckert und Mansfeld gefördert worden. Letztere konnten 1½ höher festgesetzt werden, wodurch auch die übrigen Papiere des Marktes einen guten Auftrieb erhielten.

Klöckner und Mannesmann kamen je 1¼, Vereinsstahl 1 und Schlesische Zink 1½ Prozent höher an. Nahezu umsatzlos und kursmäßig unverändert blieben Braunkohlenwerte und Kaliaktien. Hier gaben Salzdetfurth auf ein Zufallsangebot 1 Prozent nach.

In der chemischen Gruppe vermochte sich der Jahresbericht von Heyden stärker auf den Kurs auszuwirken und eine zweiprozentige Steigerung herbeizuführen. Farben setzten 1¼ Prozent höher ein und zogen sogleich weiter auf 167 an.

Am Rentenmarkt setzten Reichsaltbesitz unverändert 113¼ und Umschuldungsanleihen mit 87,05 ein. Schuldbuchforderungen mittlerer und späterer Fälligkeiten gaben 1 Prozent nach. Industrieschuldverschreibungen wurden, soweit variable Notizen erfolgten, ca. ¼ Prozent höher bewertet.

Am Valutenmarkt errechnete sich das Pfund mit 12,34½ etwas fester, während sich der Dollar auf unverändert 2,48¾ stellte.

### Mitteldeutsche Börse:

**Leipzig,** 7. Mai. Bei uneinheitlicher Kursentwicklung war das Geschäft am Aktienmarkt unbedeutend. Am Rentenmarkt hatten Stadtanleihen etwas lebhaftere Umsätze. Stahlverein waren auf 90,75 befestigt. Lindner hatten 3000 RM Umsatz. Für Rudelsburger Zement bestand Nachfrage. Dagegen schwächer Rositzer Zucker 2.

# Die Aussichten an den Kolonialmärkten

### Nicht einheitlich — Weltzuckermarkt leicht belebt

Auch zu Beginn des zweiten Quartals zeigten die Kolonialwarenmärkte ein zwar nicht ganz einheitliches, aber zum Teil sogar freundliches Aussehen. Letzteres traf auf den Weltzuckermarkt und auf die Kautschukmärkte zu, auf denen Preisbesserungen im Ausmaß von 2—5 Prozent zu verzeichnen waren. Knapp gehalten lagen die Kaffeemärkte. Auch der Verlauf der Londoner Tee-Auktionen enttäuschte etwas. Ebenso bestand aus jahreszeitlichen Gründen leichte Abgabeneigung in Kakao. Die weltpolitische Lage blieb so gut wie gänzlich ohne Einfluß auf die Markttendenz, da größere spekulative Verpflichtungen nur ganz vereinzelt bestehen. Im Hinblick auf das ausreichende Angebot am Weltmarkt beschränkten sich die internationalen Verbraucherkreise im allgemeinen darauf, ihren Bedarf kurzfristig einzudecken. Nur in Rohzucker war die Geschäftstätigkeit etwas lebhafter, und zwar sowohl in Europa wie in den Vereinigten Staaten.

Die schwächere Stimmung für milde Kaffees ließ an den brasilianischen Kaffeemärkten allgemein die Abgabeneigung etwas mehr in Erscheinung treten. Am New Yorker Markt gab Santos-Kaffee loko von 9 Cents auf 8,62 Cents je lb. nach. Rio Nr. 7 lag für Lokoware mit 6,25 Cents je lb. behauptet, während am Terminmarkt kleine Preiseinbußen zu verzeichnen waren. Daran änderte auch der Umstand nichts, daß in der letzten Woche auf dem niedrigen Niveau mehrfach Anschaffungen vorgenommen wurden. Die Gesamtvernichtung von Kaffee in Brasilien beläuft sich seit dem Jahre 1931 auf rund 36,5 Millionen Sack. In der Zeit vom 1. Juli 1935 bis Ende März 1936 wurden in Brasilien etwa 1,4 Millionen Sack Kaffee verbrannt. Trotz dieser einschneidenden Maßnahmen besteht keine Aussicht für eine nachhaltige Erholung der Kaffeepreise. Denn nach der letzten Ernte von etwas über 17 Millionen Sack erwartet man eine Ernte von schätzungsweise 22 Millionen Sack. Hierbei dürfen auch die beträchtlichen innerbrasilianischen Bestände nicht vergessen werden. Der Weltkaffee-Verbrauch hat sich sehr günstig entwickelt. Mit dem Vorjahre verglichen, ergibt sich eine Steigerung um rund 20 Prozent. Es liegt auf der Hand, daß Brasilien, gestützt auf die Politik billiger Preise, seinerseits alles daran setzt, um seinen Absatz in Konkurrenz mit den übrigen Produktionsländern weiter zu steigern. — Am Hamburger Verbrauchsmarkt hat sich die Nachfrage nach den einschlägigen Qualitäten in jüngster Zeit etwas gebessert.

Die Teepreise waren einem mäßigen Druck ausgesetzt. Dies stand einmal in Zusammenhang mit der gespannten weltpolitischen Lage, die keine Unternehmungslust aufkommen ließ. Sodann übte die Erhöhung der Teezölle in England, die bei der starken Beliebtheit des Tees jenseits des Kanals eine Härte für die Bevölkerung darstellt, einen verstimmenden Einfluß aus. Ebenso verdient die auf Absatzsteigerung bedachte Politik der Kaffeeproduzenten Beachtung, weil sie sich gewissermaßen konkurrenzverschärfend auswirkt. Trotzdem sollte aber nicht übersehen werden, daß sich das Preisniveau beim Tee gegenüber dem Vorjahre recht gut behauptet hat und bei niederländisch-indischen Sorten sogar gestiegen ist.

Der Weltzuckermarkt wies diesmal eine mehr einheitliche Haltung auf. Da die warme Jahreszeit mit ihrem erhöhten Verbrauch unmittelbar bevorsteht, wird eine Steigerung der Nachfrage seitens der Raffinerien erwartet. Am New Yorker Markt fand das bei Sicherungsverkäufen der Erzeuger herauskommende Angebot schlank Unterkunft. Bei erneuten Käufen des Handels, kubanischer Firmen und der Wallstreet-Kreise zogen die Notierungen weiter an, so u. a. die September-Sicht für Centrifugals bis auf 2,86 Cents je lb. Am Londoner Markt lagen die Preise bei Zurückhaltung der Verkäufer ebenfalls höher, während am Hamburger Zucker-Terminmarkt bei ruhiger Tendenz die Notierungen etwas niedriger lauteten. Recht still ist es um die internationale Zucker-Verständigung geworden. Der Standpunkt Javas, daß die Behauptung seiner Zuckerindustrie nur mit Hilfe einer Preispolitik möglich ist, die die Ausweitung der Zucker-Erzeugung in anderen Ländern schlechthin unmöglich macht, gibt jedenfalls zu denken Anlaß.

Die Preisentwicklung:

| | Februar 1936 | März 1936 | April 1936 | Mai 1936 |
|---|---|---|---|---|
| Kaffee Hamburg | | | | |
| Santos Super | 37,— | 38,— | 38,— | 38,— |
| (Neuer Kontrakt) | | per September | | |
| Kaffee New York | | | | |
| Rio Nr. 7 | 6,75 | 6,25 | 6,25 | 6,25 |
| Tee London Nordindischer | 13,09 | 13,23 | 12,19 | 12,67 |
| Kakao New York Accra g. f. | 5,39 | 5,20 | 5,19 | 5,21 |
| Zucker Magdeburg | | | | |
| Dtsch. Weißzucker | 31,70 | 31,87 | 32,12 | 32,12 |
| Rohzucker New York | | | | |
| Centrifugals | 2,40 | 2,68 | 2,85 | 2,85 |
| | | per September | | |
| Reis Hamburg | | | | |
| Saigon L S oo | 12,30 | 12,30 | 12,30 | 12,30 |
| Kautschuk London | | | | |
| smoked sheet | 7,43 | 7,50 | 7,56 | 7,87 |

Mit dem Frühjahr sind die Kakaomärkte in eine Periode ruhigerer Preisbewegungen eingetreten. Die Haltung des Weltmarktes ist auf Abwarten eingestellt. Von greifbarer Ware interessierte sich der Verbrauch für gute Accra-Qualitäten. In gleicher Linie wie die gestiegene Weltkakao-Erzeugung und die höheren Weltvorräte, die sich auf ungefähr 512 000 Tonnen beziffern, hat sich auch der Weltkakaoverbrauch bzw. die Ausfuhr entwickelt. So hat die Kakao-Ausfuhr der Goldküste seit Beginn des neuen Erntejahres (1. Oktober 1935) mit 177 000 Tonnen einen Umfang erreicht, der denjenigen zur entsprechenden Zeit des Vorjahres um nicht weniger als 17 Prozent übertrifft! Accra good fermented neue Ernte per April—Mai-Abladung stellte sich zuletzt auf 23/9 sh. bis 24 sh. cif.

Die ruhigere Haltung der fernöstlichen Reismärkte ist wieder von einer festen Tendenz abgelöst worden, die auf Anschaffungen von chinesischer Seite beruht. Nachdem sich der Handel und die Mühlen in Europa im Februar/März Zurückhaltung auferlegt hatten, ist das Abzugsgeschäft in der letzten Zeit lebhafter geworden.

Im letzten Monat ist preismäßig gesehen am Weltkautschukmarkt nur ein geringer Fortschritt erzielt worden. Während der englische Handel anfangs noch aktiver war, überwog schließlich die Zurückhaltung im Hinblick auf etwas niedriger lautende Meldungen aus den Vereinigten Staaten. Der Höhepunkt der Frühjahrsbelebung am Kautschukmarkt ist zweifellos überschritten. Die Abnahme der Vorräte in Amerika und Europa vollzieht sich in einem langsameren Tempo. Infolge Anhaltens der weltpolitischen Spannung ist die Umsatztätigkeit zurückgegangen.

# Waren- und Viehmärkte

### Berliner Getreidegroßmarkt

Zufuhren weiter gering

**Berlin,** 7. Mai. Die Beschickung des Berliner Getreidegroßmarktes mit Offertenmaterial seitens der Landwirtschaft ist nach wie vor nur mäßig, da die Außenarbeiten noch immer das Hauptinteresse beanspruchen und zum Drusch des Getreides somit keine Zeit verbleibt. Die zweite Hand ist gleichfalls nicht in der Lage, in größerem Umfange Ware zum Verkauf zu stellen, so daß die Nachfrage teilweise noch immer das Angebot übersteigt, was insbesondere für Roggen gilt. Der Bedarf zeigt sich in erster Linie bei den kleinen Provinzmühlen, die bisher in ihrer näheren Umgebung als Käufer aufgetreten waren, nunmehr aber auch gezwungen sind, an weniger günstig gelegenen Stationen Käufe vorzunehmen. Die Großmühlen zeigen außer für Roggen auch für schweren Weizen Interesse. Die Ausgleichsbeträge für Weizen stellen sich auf bis zu 5 RM, während für Roggen durchweg 6 RM bewilligt werden. Kontingentfreies Brotgetreide ist kaum am Markte. Hafer und Futtergersten in leichten Sorten werden bevorzugt aufgenommen, jedoch ist auch in schweren Qualitäten das Angebot nur gering. Mehle liegen weiter ruhig.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 7. Mai**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Märk. Weizen Durchschnitt 79/80 | — | | |
| " 76/77 | 216 | | |
| VI. 202 | VII. 203 | VIII. 204 | |
| IX. 205 | X. 206 | XII. 208 | |
| Futter-W. 206—216 | Sommer-W. — | | |
| Märk. Roggen Durchschnitt 72/73 | 181 | | |
| V. 167 | VI. 168 | VII. 169 | |
| VIII. 170 | XII. 173 | XIII. 174 | |
| Futtergerste V. 172 | VI. 173 | VII. 175 | |
| VIII. 178 | XI. 180 | | |
| Braugerste, feine, neue ab märk. Station | — | | |
| Gute Braugerste ab märk. Station | — | | |
| Sommergerste, mittlere ab märk. Station | — | | |
| Wintergerste, zweiz. ab märk. Station | — | | |
| Wintergerste, vierz. ab märk. Station | — | | |
| Industriegerste ab märk. Station | — | | |
| Märk. Hafer Durchschn. IV. — | VII. — | X. 167 | |
| XI. 169 | XIII. 172 | XIV. 174 | |
| Weizenmehl | | III. 27,25 | |
| V. 27,45 | VI. 27,90 | VII. 27,90 | |
| VIII. 28,30 | IX. 28,30 | XII. 28,70 | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggenmehl | | IV. 21,45 | |
| V. 21,55 | VI. 21,65 | VII. 21,80 | |
| VIII. 21,90 | XI 22,25 | XII. 22,35 | |
| Weizenkleie | | II. 11,15 | |
| III. 11,20 | V. 11,30 | VI. 11,35 | |
| VIII. 11,50 | IX. 11,55 | X. 11,60 | |
| Roggenkleie | | II. 10,15 | |
| IV. 10,30 | V. 9,95 | VI. 10,40 | |
| VII. 10,45 | VIII. 10,10 | XI. 10,30 | |
| Raps 1000 kg | — | | |
| Leinsaat 1000 kg | — | | |
| Für 100 kg in RM ab Station | | | |
| Viktoria-Erbsen | 35—38 | | |
| Kl. Speiseerbsen | 32—35½ | | |
| Futtererbsen | 24—26 | | |
| Peluschken | 32—35 | | |
| Ackerbohnen | 20—22 | | |
| Wicken | 30—31 | | |
| Blaue Lupinen | 17—18½ | | |
| Gelbe Lupinen | 29—31 | | |
| Serradella (alte) | — | | |
| Serradella (neue) | 42—46 | | |
| Leinkuchen | 17,30 | | |
| Erdnußkuchen | 16,90 | | |
| Erdnußkuchenmehl (Mischfutter) | 18,10 | | |
| Trockenschnitzel | 9,38 | | |
| Soja-Schrot, alte | ⅝— | | |
| " neue | 01 15—2— | | |
| Kartoffelflocken | 10 539,0,9 | | |

### Butter

**Kopenhagener Butternotierung** vom 7. Mai. Die offizielle Butternotierung lautete für 1 kg in Kronen am 7. Mai 1,65, am 30. April 1,65.

### Zucker

**Magdeburg,** 7. Mai. Gemahlene Mehlis prompt für zehn Tage 31,97½, 32,12½; für Mai 31,97½, 32,07½, 32,12½; Rohzucker — Melasse 3,15; Tendenz stetig, Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

### Eier

**Berliner Eiernotierungen vom 7. Mai**

| Preise waggonweise, frachtfrei Berlin verzollt und versteuert | Sonderklasse 65 gr und darüber | Klasse A | Klasse B | Klasse C | Klasse D |
|---|---|---|---|---|---|
| A. Inlandeier: | | | | | |
| G I (vollfrisch) | 9¼ | 8¾ | 8¼ | 7¾ | 7¼ |
| G II (frisch) | 9 | 8½ | 8 | 7½ | 7 |
| B. Auslandeier: | | | | | |
| Holländer | 8¾ | 8¼ | 7¾ | 7¼ | 6¾ |
| Dänen, Schweden | 8¾ | 8¼ | 7¾ | 7¼ | 6¾ |
| Norweger, Finnen | 8¾ | 8¼ | 7¾ | 7¼ | 6¾ |
| Belgier | 8¾ | 8¼ | 7¾ | 7¼ | 6¾ |
| Estländer | 8¾ | 8¼ | 7¾ | 7¼ | 6¾ |
| Bulgaren | 8½ | 8 | 7½ | 7 | 6½ |
| Ungarn | 8½ | 8 | 7½ | 7 | 6½ |
| Jugoslawien | 8½ | 8 | 7½ | 7 | 6½ |
| Rumänien | 8½ | 8 | 7½ | 7 | 6½ |
| C. Kühlhauseier: | | | | | |
| Inlandeier | — | — | — | — | — |
| Auslandeier | — | — | — | — | — |

Preisfestsetzung für Hühnereier durch die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Reichspfennigen je Stück, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

### Viehmärkte

**Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 7. Mai. Auftrieb: 222 Rinder (davon 25 Ochsen, 48 Bullen, 123 Kühe, 26 Färsen), 652 Kälber, 269 Schafe, 2072 Schweine, zusammen 3215 Tiere. Direkt zugeführt: 12 Schweine. Marktverlauf: Rinder verteilt, Kälber und Schafe langsam, Schweine verteilt. Preise: Ochsen: vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts, jüngere 44, do. ältere 40; Bullen: jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts 42, sonstige vollfl. oder ausgem. 38; Kühe: jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts 41, sonstige vollfl. oder ausgem. 37, fleischige 32, gering genährte 24; Färsen: vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts 43, vollfleischige 39; Fresser —; Kälber: Sonderklasse, Doppellender, beste Mast 90—95, beste Mast- und Saugkälber 68—73, mittlere Mast- und Saugkälber 55—65, geringere Saugkälber 48—55, geringe Kälber 40—45; Lämmer, Schafe und Hammel —; Schweine: Fettschweine über rund 300 Pfund Lebendgewicht 56, vollfl. Schweine von etwa 240 bis etwa 300 Pfund Lebendgewicht 1 und 2: 54, vollfl. Schweine von etwa 200 bis etwa 240 Pfund Lebendgewicht 52, vollfl. Schweine von etwa 160 bis etwa 200 Pfund Lebendgewicht 50; Sauen: fette Specksauen 55, andere Sauen 52. Ueberstand: 20 Kälber, 150 Schafe. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

### Häute

**Berliner Häuteversteigerung.** Die 241. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes GmbH in Berlin-Lichtenberg begann am 7. Mai. Der Besuch war regulär, die Kaufstimmung lebhaft. Leichte Großviehhäute, Fresserfelle und Kalbfelle wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen restlos verkauft. Es wurden bezahlt für leichte Großviehhäute bis 14½ kg: Ochsenhäute mit Kopf 57 (53), Bullenhäute mit Kopf 59 (53), Kuhhäute mit Kopf 51 (47), Färsenhäute mit Kopf 60—62 (55—57), Fresserfelle bis 10 kg und über 10 kg 56 (50), Kalbfelle (Berlin-Schlachthof) bis 4½ kg mit Kopf, schwarz 80, do. rot 88, do. ohne Kopf, schwarz 92, do. rot 96, do. über 4½—7½ kg mit Kopf, schwarz 82, do. rot 88, do. ohne Kopf, schwarz 92, do. rot 96, do. über 7½—10 kg mit Kopf, schwarz 82, do. rot —, do. ohne Kopf, schwarz 87, do. rot 90, do. über 10 kg mit Kopf, schwarz 80, do. rot —. Die Preise verstehen sich je 1 kg in Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

### Metalle

**Berliner Metallnotierungen vom 7. Mai**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 53 | Standard-Zink | 19½ |
| Raffinadekupfer | — | Orig. Hütten-Alum. | 144 |
| Standardkupfer loco | 47 | Hütten-Alum. Draht | 148 |
| Orig. Hüttenweichblei | 21 | Banca-Zinn | 269 |
| Standard-Blei Mai | 21 | Rein-Nickel (98—99) | — |
| Orig. Hüttenrohzink | 19½ | Antimon-Regulus | — |
| Rem. Plattenzink | — | Rein-Silber i. Barren | 38¼—41½ |

**Berliner Metall-Terminnotierungen vom 7. Mai**

| RM für 100 kg | Kupfer bez. | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Blei bez. | Blei Brief | Blei Geld | Zink bez. | Zink Brief | Zink Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mai | — | 47¼ | 47¼ | — | 21 | 21 | — | 19½ | 19½ |
| Juni | — | 47¼ | 47¼ | — | 21 | 21 | — | 19½ | 19½ |
| Juli | — | 47¼ | 47¼ | — | 21 | 21 | — | 19½ | 19½ |
| August | — | — | 48 | — | — | 21¼ | — | — | 19¾ |
| September | — | — | 48¾ | — | — | 21½ | — | — | 20 |
| Oktober | — | — | 49¼ | — | — | 21¾ | — | — | 20¼ |
| Stimmung | stetig | | | stetig | | | stetig | | |

### Schiffsverkehr auf der Saale

**Halle, Sophienhafen**

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle

Angekommen am 7. Mai: Eildampfer „Weißenfels" mit Stückgut von Hamburg.

### Konkurse und Vergleichssachen

**Leipzig.** Ueber das Vermögen der Firma Deetz & Sohn, Taschen- und Armbanduhren-Großhandlung in Leipzig wird das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Roeger, Leipzig. Anmeldefrist 16. Mai 1936.

**Das Jahreskornbrennrecht** für das Betriebsjahr 1935/36 ist erneut (um je 5 Prozent) erhöht worden.

**Sondertreuhänder für das Ziegeleigewerbe.** Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat den Stellvertreter des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Regierungsrat Dr. Schmelter, zum Sondertreuhänder der Arbeit für das deutsche Ziegeleigewerbe bestimmt. Dr. Schmelter ist ferner auch zum Sondertreuhänder der Arbeit für das Auskunfts- und Inkassogewerbe bestimmt worden.

**Neuregelung des Darmhandels.** Nach wiederholten Verhandlungen über die Bewirtschaftung der Därme, Magen und Blasen von Rindern, Schweinen und Schafen zwischen der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse, der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft und dem Reichsverband deutscher Darm- und Fleischereibedarfsartikel-Händler wird nach den Ergebnissen dieser Verhandlungen künftighin eine Abgrenzung der Aufgaben zwischen dem Einfuhr- und dem Großhandel durchgeführt. Die Einfuhr von Naturdärmen wird an Voraussetzungen geknüpft, die eine einheitliche und übersichtliche Gestaltung der Einfuhr gewährleisten. Der inländische Darmanfall in den Zentralschlachthäusern der größeren Städte sowie in den Seegrenzschlachthäusern, soweit die Ware nicht im eigenen Betriebe Verwendung findet, wird den Darmschleimereien zur Bearbeitung zugeführt.

Schleussner Schleussner Foto Film mit Garantieschein

# Berliner Börse

### 7. Mai

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

### Berliner Devisenkurse

| | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|
| Aegypten | 1 ägypt. Pfd. | 12,62 | 12,65 |
| Argentinien | 1 Pap. Peso | 0,683 | 0,687 |
| Belgien | 100 Belga | 42,21 | 42,29 |
| Brasilien | 1 Milreis | 0,136 | 0,138 |
| Bulgarien | 100 Lewa | 3,047 | 3,053 |
| Canada | 1 kanad. | 2,482 | 2,486 |
| Dänemark | 100 Kronen | 55,01 | 55,13 |
| Danzig | 100 Gulden | 46,80 | 46,90 |
| England | 1 Pfd. Sterl. | 12,32 | 12,35 |
| Estland | 100 estn. Kr. | 67,93 | 68,07 |
| Finnland | 100 finn. Mk. | 5,435 | 5,445 |
| Frankreich | 100 Francs | 16,34 | 16,38 |
| Griechenland | 100 Drachm. | 2,353 | 2,357 |
| Holland | 100 Gulden | 168,40 | 168,74 |
| Iran | 100 Rials | 15,31 | 15,35 |
| Island | 100 isl. Kron. | 55,25 | 55,37 |
| Italien | 100 Lire | 19,60 | 19,64 |
| Japan | 1 Yen | 0,720 | 0,722 |
| Jugoslawien | 100 Dinar | 5,654 | 5,666 |
| Lettland | 100 Lat | 80,92 | 81,08 |
| Litauen | 100 Litas | 41,82 | 41,90 |
| Norwegen | 100 Kronen | 61,92 | 62,04 |
| Oesterreich | 100 Schilling | 48,95 | 49,05 |
| Polen | 100 Zloty | 46,80 | 46,90 |
| Portugal | 100 Escudos | 11,185 | 11,215 |
| Rumänien | 100 Lei | 2,488 | 2,492 |
| Schweden | 100 Kronen | 63,52 | 63,64 |
| Schweiz | 100 Franken | 80,62 | 80,78 |
| Spanien | 100 Peseten | 33,87 | 34,93 |
| Tschechoslow. | 100 Kronen | 10,25 | 10,27 |
| Türkei | 1 türk. Pfd. | 1,971 | 1,975 |
| Ungarn | 100 Pengö | — | — |
| Uruguay | 1 Goldpeso | 1,189 | 1,191 |
| V.St.v.Amerika | 1 Dollar | 2,484 | 2,488 |

### Festverzinsliche Werte

| Deutsche Anleihen | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| 5% Deutsche Reichsanl. 27 | 100⅞ | 100¾ |
| 5% Reichsschatz K | — | — |
| 4% Deutsche Reichsanleihe 34 | 97⅝ | 97½ |
| 5½% Young-Anleihe | 103⅜ | 103⅜ |
| 4½% Preuß. Staatsanl. 28 | 108⅜ | 108⅜ |
| 6% " Schatz 34 | 100,7 | 100⅝ |
| 6% " " 36 | 99½ | 99⅜ |
| 4½% Thüring. Staatsanl. 26 | 95¾ | — |
| 4½% Thüringische R. Mk. 27 | 95⅗ | 95⅝ |
| 4½% DeutscheReichspost-Sch.34,1 | 100⅛ | 100,3 |
| 4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2 | 97½ | 97½ |
| 4½% " " " 3, 4 | 97½ | 97½ |
| 4½% " " " 5, 6 | 97½ | 97½ |
| 5½% " Liq. Goldrt. | 108⅜ | 108¼ |
| 6% " " Abfind. | 106½ | 106⅜ |
| Anhalter Anl. Ausl. | 111⅛ | — |
| Ablös. o. A. | 20⅛ | — |
| 4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13 | — | — |
| 4% " " 14 | 10⅜ | 10⅜ |
| 4% " " Zertif. 13 | — | 10⅜ |
| 4% " " " 14 | — | 10⅜ |
| 4½% Sächs. Prov. RM. 13 | — | 94¾ |
| 4½% " " 19 | — | 94¾ |
| 4½% " " 14 | 94½ | 94½ |
| 4½% " " 15 | 95 | — |
| 4½% " " 16 A 1 | — | — |
| 4½% " " 17 | — | — |
| 4½% " " 16 A 3 | 96 | — |
| 4½% Dt. Komm.-Gold 25 u.26 A1 | 94½ | 94¼ |
| 4½% " " " 28 A 1 u. 2 | 94¼ | 94¼ |
| Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1 | 116¾ | 116¾ |
| " " " " S. 2 | 134¼ | 134½ |
| " " " ohne Ausl. | 24½ | 24½ |

| Steuergutscheine | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| Fällig 1934 | 103,3 | 103,3 |
| Fällig 1935 | 107,3 | 107,3 |
| Fällig 1936 | 111⅜ | 111⅜ |
| Fällig 1937 | 111½ | 111½ |
| Fällig 1938 | 111⅗ | 111⅗ |
| Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn. | 108,9 | 108,9 |

| Pfandbriefe | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| 4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29 | 95⅜ | 95⅜ |
| 4½% " " R 38 | 96¼ | 96¼ |
| 5½% " " R. 32 (Liqu.) | 101½ | 101½ |
| 4½% " " Komm. S. 6 | 93¼ | 93½ |
| 4½% " " Komm. S. 8 | 100 | 100 |
| 4½% Leipz. Hyp. Pfbr. E 3 11-13, 15-17 | 95⅜ | 95⅜ |
| 4½% " " " Em. 5 | 96½ | 96½ |
| 4½% " " " Em. 6 | 95½ | 96½ |
| 4½% Mein.Hyp.Bk. Em.25 | 96½ | 96½ |
| 4½% " " " Em. 5 | 96½ | 96½ |
| 5½% " " " Liqu.Em.10 | 101½ | 101½ |
| 4½% " " " Kom.E.7,13,14 | 94 | 94 |
| 4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2 | 95⅛ | 95⅛ |
| 4½% " " " R. 11 | 95⅞ | 95⅞ |
| 4½% Md. Landesbk. 1929 A 1 u.2 | 94½ | 94½ |
| 4½% " 1930 A 1 u.2 | 94½ | 94⅜ |
| 4½% Mitteld. Spark. Giro 20, I | 94⅜ | 94⅜ |
| 4½% " " 20, II | 94½ | 94½ |
| 4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28 | 95⅜ | 95⅜ |
| 4½% " " " E. 26, 27 | 95½ | 95½ |
| 4½% " " Kom.26,27,28 | 93⅜ | 93⅜ |
| 4½% Pr.Cr.Bd. u. Pfbb Gd. E 1 | 96½ | 96½ |
| 4½% " " Kom. E 1 | 94 | 94 |
| 4½% Pr.Landespfbr.Anst.G.13,15 | 97 | 97 |
| 4½% " " R. 17, 18 | 97 | 97 |
| 4½% " " R. 19 | 97 | 97 |
| 4½% " " Kom.R.20 | 94¾ | 94¾ |
| 4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E.41 | 96 | 96 |
| 4½% " " E.45,46 | 96¼ | 96¼ |
| 4½% " " Kom F.17-19 | 93½ | 93½ |
| 4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15 | 96½ | 96½ |
| 4½% " " 19 | 96½ | 96½ |
| 4½% " " 20/21 | 96½ | 96½ |
| 4½% " " 24 | 96½ | 96½ |
| 4½% " " 25/27 | 96½ | 96½ |
| 4½% " " 28 | 96½ | 96½ |
| 4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr. | — | — |
| 4½% (8) " " | 94¼ | 94¼ |
| 4½% (7) " " Ausg. 1-2 | 94 | 94 |
| 4½% (6) " " Ausg. 1-2 | — | — |
| 4½% " " Liqu. Pf. | 101¼ | 101 |

| Aktien | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| Allg. Dt. Credit-A. | 75¾ | 75¾ |
| Berl.Handels-Ges. | 114¾ | 115 |
| Comm.- u. Priv.-Bk. | 87 | 86½ |
| Dt. Bk. u. Disconto | 88½ | 88½ |
| Dresdner Bank | 88¾ | 88½ |
| Hall. Bankverein | 71½ | 76 |
| Halb. Blankb.A.-G. | 70 | 69½ |
| Halle-Hettstedter | 83¾ | 83⅞ |
| Hambg.Hochbahn | 90¼ | 90⅛ |
| Nordh. Wernig. E. | 47½ | 48 |
| Adlerhütt. Glasw. | 44½ | — |
| Alsencement | 159 | — |
| Ammendorf. Papier | 83½ | 84 |
| Anhalt. Kohlen | 101¾ | 100 |
| do. Vorzug | — | 121 |
| Augsb.Nrnb. Msch. | 109⅞ | 105¼ |
| Bachmann&Ladew. | 82¾ | 82 |
| Balke Maschinen | 70 | 70 |
| Basalt AG. | 12¾ | 11 |
| Bayrische Spiegel | 39 | 39 |
| Bergm. El. | 105½ | 101¾ |
| Berl.-Guben. Hut | 147 | 148 |
| Berl. Neurod. Kst. | 60 | 60½ |
| Beton u. Monier | 117¼ | 118 |
| Brandenb. Elektr. | 96 | 96¼ |
| Busch & Jäger | 103½ | 105 |
| Carton Loschwitz | 79¼ | 79½ |
| Chemische Buckau | — | — |
| Chem. Prod. Pom. | 68¼ | 87¾ |
| " Wke. Albert | 113 | 115⅞ |
| Dtsch. Baumwolle | 143 | 144 |
| Dtsch. Schachtbau | — | — |
| Dtsch. Spiegelglas | 120 | 119⅞ |
| Dortm. Aktien | 170½ | 169¾ |
| Dresdner Gardin. | 75¼ | 75½ |
| Dyckh. & Widm. | 147 | 142 |
| Dynamit Nobel | 87½ | 87⅛ |
| Elektr. Dresden | — | 116 |
| Erlanger Baumw. | 119 | 119½ |
| Fahlberg List | 168½ | 163½ |
| Falkenst. Gard. | 92⅞ | 92½ |
| Fein-Jute-Spinn. | — | 110½ |
| Fraust. Zucker | 114⅞ | 114⅞ |
| Fröbeln Zucker | — | — |
| Gerresheimer Glas | 92½ | 96½ |
| Gladb. Wolle | 171 | 168 |
| Glauziger Zucker | 142 | 141¼ |
| Görlitzer Waggon | 93½ | 93¾ |
| Gritzner Masch. | 29½ | 28⅞ |
| Gruschwitz Textil | 106 | 105¾ |
| Hageda | 110½ | 110¼ |
| Hallesche Maschin. | 94¾ | — |
| Hemmoor Zement | 178 | — |
| Hildebrand-Mühlen | — | 79¾ |
| Hirschberger Leder | 120½ | 121 |
| Hochtief AG. | 123 | 123½ |
| Hubertus Braunk. | 196 | — |
| Huta Breslau | 110¼ | 109 |
| Lor.Hutschenreuth. | 70¼ | 69¾ |
| Inag | — | — |
| Ind. Plauen | 87¼ | 86 |
| Jeserich Asphalt | — | 20½ |
| J. A. John A.-G. | 53 | — |
| Kahla Porzellan | 28 | 28¼ |
| Keram. Werte | — | 112 |
| C. H. Knorr | — | — |
| Kötitzer Leder | 117 | — |
| Leipz. Riebeck-Br. | 83⅛ | 83 |
| Leipz. Landkraft | — | — |
| Leonhard Braunk. | — | — |
| Linde-Eis | 148 | 148 |
| Lindner, Gottfr. | 133 | 131½ |
| Lingnerwerk | 152½ | — |
| Löwenbr. Böhm. | — | — |
| Magdeburger Gas | — | — |
| Magdebg. Mühlen | 150 | 148 |
| Masch.-Fbr.Buckau | 118½ | 118 |
| Meyer-Kauffm. | 89½ | 88 |
| Miag Mühlenb. | 90 | 90⅞ |
| Mimosa AG. | 145 | 145 |
| Mühle Rüningen | 170 | 170 |
| Mülheimer Bergw. | 139½ | — |
| Natron Zellst. | 94 | 93¼ |
| Nordd. Eiswerke | — | — |
| NorddeutscheKabel | — | — |
| Nordsee-Hochs. | 117 | 117 |
| Osnabr. Kupfer | — | — |
| Peipers&Co.,Walz. | — | — |
| Phönix Braunk. | — | 97½ |
| Pinsch AG. | — | — |
| Pittler Leipzig | 185 | 184¾ |
| Preußengrube | 106 | — |
| Radeberg Exp. | 155¾ | 156 |
| Reichelbräu | 110¾ | 109 |
| Reichelt Metall | 138½ | 145 |
| Rhein. Elektr. Vz. | — | — |
| " Metall | — | — |
| " Westf.Spieg. | — | — |
| Rosenthal Porz. | 70½ | 70½ |
| Rositz. Zuckerraff. | 86 | — |
| Sachsenwerk | — | — |
| Sächs. Webstuhl | 88 | 88¼ |
| Sachtleben AG. | 179 | 180 |
| Sangerhäus. Masch. | 94½ | 94¼ |
| Sarotti | 99¾ | 99 |
| Schering | — | — |
| Schöfferhof-Br. | 170½ | 171½ |
| Fritz Schulz jun. | 63¾ | 66½ |
| Siemens Glas | 96 | 94½ |
| Staßf. Chem. Fabr. | 87½ | — |
| Steatit Magnesia | 140¼ | 141½ |
| Stett. Portl. Zem. | 120¼ | 121¾ |
| Stollwerk | 97¾ | 96⅛ |
| Tack, Conrad | — | — |
| Tüllfabrik Flöha | — | — |
| Ver. Altbg. Spk. | — | 218 |
| Ver. Berl. Mörtel | 57 | — |
| Verein dt. Nickel | 150¼ | 150 |
| Ver. Glanzstoffbr. | — | — |
| Ver. Metall Haller | 37⅛ | 36½ |
| Wagner Masch. | 98 | 97 |
| Wanderer-Werke | 158 | 158 |
| Wenderoth | — | — |
| Werschen-Weißenf. | 101 | 100 |
| Wickül. Küpper | — | — |
| Wißner Metall | 117 | 116 |
| Wrede | — | — |
| Zeiß Ikon | 106 | 107¾ |
| Zeitzer Maschinen | 121 | 121 |
| Zuckerf. Kl.Wanzl. | 128 | 128 |
| Zuckerfbr.Rastenb. | 103 | 100 |

| Unnotierte Werte | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| Burbach Kali | 63¾ | 64 |
| Oberbedarf | — | 25¼ |
| Wintershall | 114⅛ | 114 |

### Einheitskurse der Variablen Papiere

| | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch. | 113¼ | 113⅜ |
| 8% Hoesch Eisen | 104½ | — |
| 6% Fried. Krupp | 104⅝ | 104¾ |
| 7% Mitteld. Stahl | 104¾ | 104¾ |
| 7% Ver. Stahlw. | 104⅝ | 104¼ |
| 5% Ver. Stahlobl. | — | — |
| 4¾% " " fäll.51 | — | — |
| 4¾% " " 47 | — | — |
| 4½% " " | 93⅝ | 93⅝ |
| 2½% Anat.E.B.1u.2 | 41,10 | 41⅜ |
| 5% Mex. abg. 99 | 13½ | 13,70 |
| 4% Mex. abg. 04 | — | — |
| 4½% Mex Bew.abg | 7⅘ | 7⅘ |
| 4½% Oest. Schatz | 40 | 40 |
| 4% Oest. Gold | — | 29 |
| 5½% Oest. Silber | 1¾ | — |
| 4% Türk. Bagd. | — | — |
| 4% Türk. Bagd. II | — | 10 |
| 4½% Ung. Rte. 13 | 8,65 | 8,65 |
| 4% Ung Gold | 8,85 | 8,90 |
| **Banken** | | |
| Bank f. Brauind. | 128¼ | 128¼ |
| Reichsbank | 184 | 182 |
| **Verkehr** | | |
| AG. f. Verkw. | 117 | 115⅜ |
| Allg. L. u. Kraft | 136½ | 136 |
| Dt. Reichsbahn | 126½ | 126½ |
| Hambg. Paket | 15⅛ | 14¼ |
| " Südamerik. | 29 | — |
| Norddt. Lloyd | 16¾ | 16 |

| Aktien | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 190 | 186¼ |
| Allg. Kunstzijde | 52½ | 50⅞ |
| Allg. Elektr.-Ges. | 35⅞ | 35 |
| Aschaff. Papier | 94 | 93⅛ |
| Bayer. Motoren | 130¾ | 128¾ |
| Bemberg, J. P. | 91 | 90 |
| Berger Tiefbau | 129 | 127 |
| Bln.-Karlsr. Ind. | 127¾ | 126 |
| Berl. Kraft A | 147 | 146¾ |
| " Maschinen | 124⅛ | 122¼ |
| Braunk u. Brik. | — | — |
| Bremer Wolle | 147 | 147¾ |
| Buderus | 103⅝ | 103 |
| Chart. Wasser | 113¼ | 113½ |
| Chem. Heyden | 122¾ | 120¼ |
| Comp. Hisp. a—c | 391 | 385 |
| " " d. | 380 | 374½ |
| Cont. Gummi | 180 | 179¾ |
| " Linoleum | 185 | — |
| Daimler-Benz | 108 | 104¾ |
| Dt.-Atlant. Tel. | 115⅛ | 115¾ |
| Dt. Contin. Gas | 133⅛ | 130¾ |
| " Erdöl | 120 | 119¼ |
| " Kabelwerke | 144½ | 144 |
| " Linoleum | 174 | 173¾ |
| " Telephon | 134 | — |
| Dtsch. Eisenhdl. | 127 | 126 |
| Dortm. Union | 205 | 203¼ |
| Eintracht Brk. | — | — |
| Eisenbahnverk. | 130 | — |
| El.-Lieferung | 125⅛ | 124¾ |
| Elektr.-Schles. | 125¼ | 121¼ |
| El. Licht u. Kraft | 144¾ | 144 |
| Engelhardt-Br. | 92⅛ | 92 |
| Farbenindustrie | 167⅜ | 166¾ |
| Feldmühle | 121¾ | 122¼ |
| Felte u. Guill. | 120¾ | 119 |
| Ges. f. el. Untern. | 135½ | 133¾ |
| Goldschmidt | 108¾ | 106½ |
| Hambg. Electr. | 138 | 137⅞ |
| Harbg. Gummi | 166 | 166¾ |
| Harpener Bgb. | 124¾ | 122⅞ |
| Hoesch-Köln N. | 101 | 99⅝ |
| Holzmann Ph. | 116¼ | 114¼ |
| Hotelbetrieb | 88¾ | — |
| Ilse Bergbau | — | 163 |
| " " G.-Sch. | 131 | 131¼ |
| Junghans, Gebr. | — | 88⅛ |
| Kali-Chemie | 137⅛ | 137 |
| Kali-Aschersleb. | — | 128 |
| Klöckner-Werke | 97 | 95⅛ |
| Kokswerke | 132¼ | 131 |
| Lahmeyer & Co. | 133⅛ | 132⅞ |
| Laurahütte | 23⅜ | 22⅝ |
| Leopoldgrube | 102⅝ | 101⅛ |
| Mannesmann-Röhr. | 94 | 92¾ |
| Mansfeld | 140 | 137½ |
| Masch.-Untern. | 91⅛ | 89 |
| Maximilianshütte | 171½ | 169½ |
| Metallgesellschaft | 124 | 123¼ |
| Montecatini | — | 61 |
| Niederl. Kohle | 185¼ | 184½ |
| Orenstein & Kopp. | 83⅝ | 81½ |
| Rhein. Braunkohl. | 236 | 236½ |
| " Elektr. | 131 | — |
| " Metallw. | 138 | 135½ |
| " Stahlwerke | 125 | 123½ |
| Rhein.-Westf. El. | 131¼ | 129¼ |
| Rütgerswerke | 129½ | 129⅛ |
| Salzdetfurth | 182 | 181 |
| Schles. Bergbau | 43⅝ | 41⅜ |
| " Elektr. B. | 137 | 136¼ |
| Schubert & Salzer | 141 | 138½ |
| Schuckert & Co. | [illegible] | 135¾ |
| Schultheiß | 106 | 105¾ |
| Siemens & Halske | 183½ | 183 |
| Stöhr Kammgarn | 121 | 119¼ |
| Stolberger Zink | 75¼ | 75 |
| Südd. Zucker | 205 | 207½ |
| Thüringer Gas | 135 | — |
| Ver. Stahlwerke | 90¾ | 89⅜ |
| Vogel Telegr. | 146½ | 147 |
| Wasser Gelsenk. | — | 166½ |
| Westd. Kaufhof | 39⅝ | 37¼ |
| Westeregeln | 128¾ | 127⅛ |
| Zellst. Waldhof | 130¼ | 128½ |
| Otavi | 22⅞ | 22¾ |

# Mitteldeutsche Börse

### in Leipzig

| Festverzinsliche | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| 4½ Schatz d.D.R.35 | 99¾ | 99¾ |
| 5% Dt.Reichsanl.27 | 100⅝ | 100⅝ |
| 4% Dt.Reichsanl.34 | 97¼ | 97¼ |
| 5% R.-Schatz.K.G. | — | — |
| 5½% Young-Anl. | 103 | 103 |
| 5% Pr.Schatz. 35, I | — | — |
| 4½% Pr.Schatz.34,I | 100⅜ | 100⅜ |
| Anl.-Ausl. d. Dt.R. einschl. ⅛ Abl.-Sch. | 113⅝ | 113½ |
| 6% Lpz.StadtGA.28 | 94⅞ | 94¾ |
| 6% Lpz.StadtGA.29 | 94⅞ | 94⅝ |
| 4½ Mein.H.Bk.E.25 | 96½ | 96½ |
| 4½ Mein. Hyp.Bk. Kom.Em.7,13,14 | 94 | 94 |
| 6 Pr.Ctr.-Gpf.26,27 | 95½ | 95½ |
| 6% Pr. Ctr.-Gpf.28 | 95½ | 95½ |
| 4½%(10) Pr.Sächs. Lds. G.-Pfbr. | 94 | 94 |
| 4½% (8) do. | 94 | 94 |
| 4½(7) do., Ausg.1-2 | 94 | 94 |
| 4½(6) do., Ausg.1-2 | 94 | 94 |
| 5½% do. Liqu.-Pf. | 101 | 101 |
| 4% do. RM-Pf. | 90½ | 90½ |
| **Steuergutscheine** | | |
| Fällig 1934 | 103¼ | 103¼ |
| Fällig 1935 | 107¼ | 107¼ |
| Fällig 1936 | 111⅜ | 111⅜ |
| Fällig 1937 | 113½ | 111½ |
| Fällig 1938 | 111⅖ | 111⅖ |
| **Industrie-Oblig.** | | |
| 6% Gork.Soc.Brau. | 102¾ | 102¾ |
| 6% Hohbg. Quarz-Porph.-W.,Röckn. | — | — |
| 7½ Lpz.Brau.Rieb. | 109½ | 109½ |
| 6% Lpz.Messe-AG. | 104 | 102 |
| 6% Mitteld.Stahlw. AG., Berlin | 104⅞ | 104⅞ |
| 5% Thür.GasLpz.06 | 100½ | 100½ |
| 5% Thür.GasLpz.14 | 100½ | 100½ |

| Aktien | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| Altenb.Ld.-Kraftw. | 141½ | 141½ |
| Ammend. Papier | 84 | 84 |
| Anhalter Kohle | 100 | 100½ |
| Böhme-Schok. Del. | — | — |
| Bohrisch-Brauerei | 124½ | 124½ |
| FranzBraun,Zerbst | 83 | 83 |
| Cartonn. Loschwitz | 79 | 78½ |
| Chr. Papier-Najork | 76⅜ | 76¾ |
| Dermat. Wk. Leipz. | 76 | 74 |
| Dommitzsch. Ton | — | — |
| Elektra | 116 | 116 |
| Engelhardt-Br. | [illegible] | 63 |
| Friedensgrube bei Meuselwitz | 45 | 45 |
| Glauz Zuckerfabr. | 143 | 143 |
| Gohl. Bierbrauerei | 120 | 120 |
| Gorkauer Soc Brau. | 76 | 76 |
| Großenh. Webstuhl | 101½ | 102 |
| Hall. Bank-Ver. | 75¾ | 75¾ |
| Hallesche Masch. | 95 | 95 |
| Heine, Leipzig | 56½ | 58 |
| Hildebr. Mühlenw. | 78½ | 78½ |
| Hohb. Quarzporph. | 105 | 105 |
| Kasseler Jute | 116 | 116 |
| Kirchner & Co. | 63¼ | 63¾ |
| Knoch, Nähm. Fbr. | 60 | 60 |
| Körbisd.Zuckerfbr. | 50 | 50 |
| Kötitzer Ledertuch | 116½ | 115¾ |
| Kraftw.Sa.-Thür. | — | — |
| Kraftw. Thür. | 149 | 149 |
| Leipz.Baumwollsp. | — | — |
| Lpz. Brau. Riebeck | 83 | 82¼ |
| Leipz. Kammg.-Sp. | — | — |
| Leipz. Landkraftw. | 115 | 116 |
| Lpz.Malzfbr.,Schk. | 55 | 55 |
| Leipz. Spitzenfbr. | 37¼ | 37¼ |
| Lpz.Trikotagenfbr. | 107 | 107 |
| Leipz. Wollkämm. | 122 | 122 |
| Leonh.-Braunkohle | — | — |
| Lindner, Gottfr. | 130¾ | 130 |
| Mansfeld AG. | 138½ | 139 |
| Masch. u. Werkz., Paschen | 35 | 35 |
| PenigerPat.-Papier | 37 | 37 |
| Pittler Werkz.-M. | 184¼ | 183 |
| Plauener Gardin. | 90 | 89¾ |
| Prehl.Braunk. AG., Meuselwitz | 132 | 132 |
| Reudener Ziegelw. | — | — |
| Riquet & Co. | 86¾ | 86 |
| RositzerZuck.-Raff. | 87½ | 89½ |
| Rudelsb. Zementfb. | — | — |
| Sächs. Malzfbr. | 110 | 110 |
| Saline Salzungen | 65 | — |
| Schubert & Salzer | 140½ | — |
| Fr.Schulz jun.,Lpz. | — | — |
| Seidel & Naumann | 121 | 121 |
| Siemens Glas,Drsd. | 95 | 95 |
| Stadtmühle Alsleb. | 133 | 134 |
| Stör & Co.,Kammg. | 120 | 119¾ |
| Th.Elektr. u.Gasw. | — | — |
| Thür.Gasgesellsch. | 134½ | 134 |
| Thür. Wollgarnsp. | 157 | 156 |
| Ver. Th. Salin., Erl. | — | — |
| Wanderer-Werke | 157½ | 157¼ |
| Wersch.-Weißenf. | 95 | 100 |
| Wezel & Naumann | — | — |
| Zeitzer Eisengieß. | 122 | 122 |
| Zuckerraff. Halle | 84 | 84 |
| Fortschr. Meuselw. | 86 | 86 |

### Freiverkehr

| Festverzinsliche | 7. 5. | 6. 5. |
|---|---|---|
| Amnestie-Rb. | 104½ | 104½ |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Akt. Br. Cöthen | 61½ | 61½ |
| Akt. Malzfabrik Könnern a. S. | 94 | 94 |
| Dresdner Malzf. | 55 | 56¼ |
| Halle-Hettst. Eis. | 84 | 84 |
| Hallesche Malzfbr. | 144 | 144 |
| Hallesche Röhrenw. | 84½ | 84½ |
| Hartmann, M. | [illegible] | [illegible] |
| Kyffhb. Artern | 111½ | 111½ |
| Ley, Arnstadt | 42½ | 42½ |
| Parkhotel Leipzig | 53 | 53 |
| Peniger Masch. | 51½ | 51½ |
| Richter, David | — | — |
| Riebeck Montan | 106½ | 106½ |
| Tonw. Wittenbg. | 44½ | 44½ |
| Weidaer Jute | 66½ | 66½ |
| Zwickau Masch. | — | — |
| **Bank-Aktien** | | |
| G. u. Hdbk. Halle | 72½ | 72½ |
| Ldkrd.-Bk. Halle | — | — |
| Zörbiger Bankver. | 67½ | 67½ |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0010

# Das Opfer der Monika Nyssen

ROMAN VON MARIA OBERLIN

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung

„Ich soll Verpflichtung haben?" meinte Monica. „Nun ja, Monica. Darf ich dir mal das Bild deines Lebens geben? Du bist vierundzwanzig Jahre. Hat je ein Mensch ein so wundervoll reiches und beglückes Leben gehabt, wie du? Als Kind wurde dir jeder Wunsch erfüllt. Du wolltest mit sechzehn Jahren nach Lausanne. Wir willigten ein. Mit 18 Jahren hattest du Lust, in Oxford zu studieren. Wir gaben unsere Zustimmung. Du wolltest Italien bereisen. Der Reisescheck stand zu deiner Verfügung. Du machtest die Autoprüfung, den schönsten Wagen schenkten wir dir. Ein Klemmflugzeug ... dein nächster Wunsch. Du bekamst es. Du warst im Winter in Nizza und in Cannes, im Vorfrühling in Kairo. Du wolltest Silvester in St. Moritz feiern und Fasching in München ... eine Nordlandfahrt, natürlich. Und schließlich bist du mit dem White-Star in der teuersten Kabine ein ganzes Jahr lang durch die Welt gefahren ..."

Monicas zarter Teint hat sich totenbleich gefärbt. „Willst du damit sagen, daß mein Leben euch ruiniert hat?" fragt sie tonlos.

Hermann Nyssen schüttelt ruhig den Kopf.

„Durchaus nicht, Moni. Damals warfen unsere Werke große Erträgnisse ab. Wir konnten dir alle Wünsche erfüllen. Manchmal, Monica, kommt das Leben und präsentiert einen Wechsel des Schicksals ... wirst du ihn einlösen?"

Monica krampfte die Hände zusammen. „Ich verstehe dich wohl, Hermann, ich weiß, daß es schrecklich ist, alles zusammenbrechen zu sehen ... aber gibt es denn nicht einen anderen Ausweg? Wir werden alles verkaufen. Die Villa, Auto, Schmuck, unsere kostbare Bellinisammlung, das sind doch Werte, wenn du damit das Werk ..." Hermann Nyssen unterbrach die Schwester ruhig.

„Moni, was macht das denn aus, bei einem Werk, wie unserem? Es kommt nicht auf das Geld allein an ... es kommt auf die Arbeitsgelegenheit, auf die Fabrikationsmöglichkeit an, versteh doch ... Du kannst mir glauben, ich habe dein und Mamas Vermögen, das im Werk steckt, gehütet, solang es ging, aber die furchtbare Wirtschaftslage ist über uns wie über viele einfach hinweggegangen ...

„Ich kämpfe doch einen Beruf ergreifen, Hermann ... arbeiten?"

Hermann Nyssen lachte bitter auf.

„Ja, das könntest du. Fremdsprachenunterricht oder Bridge, nicht wahr? Wenn's hochkommt, 130 Mark im Monat, wenn du überhaupt eine Verdienstmöglichkeit findest!! Eins sage mir, Monica, wer bezahlt die hohen Kosten für Mamas Kuren? Aufenthalt im Süden? Schwester und Aerzte? Gibst du mir darauf eine Antwort?"

Monica Nyssen steht wie zu Stein erstarrt.

„Mama!" flüstert sie tonlos. „Daran hab' ich noch gar nicht gedacht ..."

Der junge Direktor der Nyssen-Werke senkt den Kopf.

„Es steht fast aus wie Erpressung", sagt er schwer. „Wenn ich dich bitte, alles das zu bedenken. Aber glaube mir, gerade der Gedanke an Mama hat mich nächtelang nicht schlafen lassen ... Denn sieh mal, Moni, wir sind ja persönlich haftende Gesellschafter, beim Konkurs bleibt uns nichts, dein, Mamas und mein Privatvermögen käme in die Masse ... nun versteh' bitte meine Haltung ..."

„Mein Gott!" flüstert Monica, ganz niedergehämmert von den schweren Gedanken, die über sie hinstürzen. Sie sieht jetzt wieder dem Bruder gegenüber und faltet — wie Menschen in großer Not es unwillkürlich tun — die Hände. Tränen drohen ihr in die Augen zu steigen, mit Mühe hält sie sich zurück.

Dann steht sie schließlich auf. Weiß und hart und ganz verändert.

„Wie dachtest du dir alles?" sagt sie, ihre Stimme klingt hohl.

„Heute abend ist ein Fest unseres Klubs. Steinäcker wird dasein. Komm mit, Monica!"

„Du meinst, daß er heute abend ..."

„Das weiß ich nicht. Das glaube ich nicht mal. Ich weiß nur, daß er dich liebt, Monica, das hat er mir angedeutet. Was liegt näher, als daß er sich bald erklärt?"

„Und er weiß, daß wir dann saniert sind? Daß ich von ihm abhängig bin, das alles kalkuliert er wohl mit ein?"

„Aber, Monica, ich bitte dich! Martin Steinäcker liebt dich ... er denkt an nichts anderes, versteh' das doch ..."

Er senkt die Stimme. „Glaubst du, mir sei es leicht, dir zuzureden? Ich bin immer dafür gewesen, daß jeder Mensch sein eigenes Leben leben soll ... Aber von Martin Steinäcker weiß ich wenigstens, daß er in seiner Güte und Anständigkeit eine Frau glücklich machen kann, das ist der einzige Trost in dieser furchtbaren Zwangslage für mich ... Er sah den verächtlichen Ausdruck im Gesicht der Schwester und fuhr noch beschwörend fort:

„Denke nicht, daß für Martin Steinäcker es nur irgendwie eine Rolle spielt, daß du Monica Nyssen bist! Er ist stark und jung und ganz unverbraucht — — in seinen Gefühlen, mein' ich — — da mußt du seine starke Neigung schon verstehen. Er allein würde mir helfen und dem Werk, das weiß ich. Von dem alten Steinäcker kann ich keine Sentiments erwarten, er kann kein Werk einfach so aus der Hand sanieren, nur weil es zufällig Nyssen heißt ..." Seine Stimme klang jetzt stark und stolz: „Schließlich sind wir nicht umsonst Kaufleute, Monica, anständige Kaufleute ... wir zahlen für das, was man uns gibt."

„Ja, das merke ich", sagte das Mädchen ebenso kalt und stolz. „Und ich zahle mit hohen Werten ... mit meinem ganzen Leben ..."

Eine Weile war es sehr still in dem großen Privatbüro mit den wuchtigen Lederfesseln, dem riesigen, eine ganze Wand einnehmenden Schrank, den dicken echten Orientteppichen. Durch das Fenster sah man auf die Nyssen-Werke: noch rauchten die Schornsteine, gedämpftes Hämmern und Surren klang herüber. Noch eilten die blaublusigen Arbeiter vorbei, noch rollten die Lastwagen aus dem Fabrikhof, noch tönte der schrille Schrei der Arbeitssirene, noch klopfte, sauste, hämmerte es da draußen ... Noch — — — Aber wie lange noch?

Die ganze Zeit des Lebens, die man denken kann, hat man hier verbracht — — so gehen Hermann Nyssens Gedanken hin und her. Nach dem frühen Tod des Vaters hat man das verantwortungsvolle Erbe ganz jung übernommen, nur eine kurze Lehrzeit in London ... dann hier, immer hier. Erfolge, Fehlschläge, dann eine Kette von Erfolgen und reichen Ge-


**Balatum u. Stragula** irreg.
Läufer von 60 Pf. an per Meter | Teppiche o. Kte. von 3.60 RM. an | vom Stück 2 Meter breit von 1.20 RM. qm an
**Hugo Nehab** Nachf., Große Ulrichstraße 3

**Tiermarkt**

**Ft. Zwickert,** Halle a. S., empfiehlt ab Sonnabend, d. 9. ds. Mts. frische Transporte **Belgische, Schwedische und Holsteiner Pferde**

**Von Freitag, den 8. Mai ab** steht bei mir ein großer Transport **bester schwerster ostpreuß. Herdbuchfärsen** mit Abstammung, preiswert zum Verkauf **Joseph Frank, Halle** Telefon 26422

Jung. Hund deutschrasse Wünsche Gr. Klausstr. 30.
Zugkuh, junge, gutmelk., verk. Lettin, (a Schkopauerstr. 3.
Junge Zughunde, 6 Wochen alt, zu verk. Neidburg, Am Anger 2. Fleischerei.
Rassle-Tauben Verkauf, Kauf, Tausch Taubenzentrale, Halle, (f Brunowarte 25.

**Offene Stellen Männliche**

Jüngere Großstück-scheider und Hosenscheider auf Werkstatt ab. sofort dem Hause sofort gesucht. (b Frankfe, Steinweg 12.

Selbständiger **Lohnbuchhalter und Materialverwalter** der bereits in der Baubranche tätig war, von großem Baubetrieb in Halle sofort gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unt. D. 6924 an HN-Ulrichstr. (b

**Vertreter** der gute Beziehungen zu Schützenverein hat, gesucht. Hoher Verdienst. (a H. Johannsen, Maschinenfabrik, Battenberg (Eder).

**Herren u. Damen** für Werbetätigkeit bei hohen Bezügen etc. werden eingestellt. Allgemeiner Wegweiser Halle S., Leipziger Str. 87, II.

Waffel-, Keks- und Biskuit-Fabrik, welche nur erstklassige Erzeugnisse herstellt und gut eingeführt ist, sucht bestempfohlenen, branchekundigen **Reisenden** für den Bezirk **Thüringen** Bewerbung unter Beifügung eines Lichtbildes erbeten unter T. 9157 an HN-Ulrichstraße.

**Offene Stellen Weibliche**

**Stenotypistin** junge Kraft, 150 Silb., zum baldig. Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote m. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift erbeten (e Einrichtungshaus Martick, Alter Markt 2.

**Stenotypistin** die perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, per sofort gesucht. Angebote unter B. 6982 an HN-Ulrichstraße. (h

Zwei jüngere **Kontoristinnen** für sofort gesucht. Stenographie-, Schreibmaschine- und Buchführungs-Kenntnisse erwünscht. Angebote mit Gehaltsanspruch. u. T. 9257 HN-Ulrichstr.

Zimmermädchen per 15. 5. 1936 od. später gesucht. (a Ang. unt. T. 9197 HN-Ulrichstraße.
Einf. Wirtschafterin u. zuverl. Pflegerin gesund und kräftig, z. 1. Juni nach Wernigerode gesucht. Angebote unt. T. 9177 HN-Ulrichstraße. (a
Jüngere Waschfrau (Haushs. i. Süden) gesucht. Ang. J. 7029 HN-Ulrichstr. *

**Stellen-Gesuche Männliche**

Textwort 7 Rpf. Ueberschriftswort 20 Rpf.

Brotfahrer mit Führerschein, auch Nebenarbeit mit vertreten, sofort ges. Bäckerei Moritz, Ammendorf.
Jung., tücht. Lagerarbeiter für Kolonialwar., Großhandlung p. sof. gesucht. Bewerbung m. Bild, Lebensl. u. Zeugnisabschr. U. 6918 HN-Ulrichstr. *
Vertreter 1. Vertrag meiner Zür-, Wagen- und Geschirrschlösser ges. Hohe Provis. O. Siebrecht, W.-Barmen 1.
Möbelverkäufer für den Außendienst gegen Gehalt u. Prov. ges. Angebote N. 6973 HN-Ulrichstr. (b
Geschirrführ. mit Führerschein, sofort gesucht (a Wilh. Frangel, Tolbau bei Neideburg.

Tüchtige Frisense gesucht. Angebote unt. E. 6945 HN-Ulrichstraße.
**Friseuse** stellen ein Baumann & Heydrich
Servierfräulein, nur gelernte Verkäuferin i. dauernde Stellung ges. Zu melden (b Konditorei Könia, Robert-Franz-Ring 1a.
Sauber, ehrl. Mädchen bis 25 Jahre für Fleischerei-Haush. gesucht. W. Ackermann, Halle a. S. Humboldtstr. 1.
Sauber, ehrl. Mädchen, 18—20 J. t. Geschäftshaush. 15. Mai gesucht. Karl Glaus, Bäckerei, Dölau, Herm.-Göringstr. 1.
Tüchtiges Alleinmädch. 1. 6. ges. Schimpf, Halberstädterstr. 7.
Jüngere Aufwartung gesucht. Kroker, Kröllwitzerstr. 6.
Aufwartung Freitags vorm. gesucht. Richter, Mötzlicherstraße 8.
Mädchen ges. Triftstr. 22.
Tagesmädch., 18 J., sofort ges. Grötzner, Landwehrstr. 21. I. l.
Zuarbeiterin auf Herrenschneiderei sof. gesucht. Gr. Sandberg 8.

Anfängerin, 16 Jahre, gewandt, sucht bald Stelle, im Büro, Kenntn. in Stenographie u. Schreibmasch. Angebote P. 6973 HN-Ulrichstr. *
Ostermädchen kräftig, häuslich erzog., sucht Stellung i. Haushalt. Angebote J. 6969 HN-Ulrichstraße. (a
Auswärtige sucht sofort oder später Stellung als **Buchhalterin od. Stenotypistin** Langjährige Erfahrung in verschied. Betrieben sowie Bankfach. Angebote erbeten unt. T. 9277 an HN-Ulrichstr.
Unabhängige Frau sucht Stellg. in Privat oder Gutswirtsch. Angebote A. 6921 HN-Ulrichstr. *
Jg. Mädchen sucht Stell., Kochkenntnisse vorhanden, sofort oder später. Angebote u. A. 101 postlag. Lödejstr.
Verkäufer, 28, flott u. nicht, gut geschult, sucht zu sofort Dauerstellung. Branche gleich. Angebote unt. L. 4616 HN-Leipzigerstr. (f
Erfahrener Kaufmann (Reisender), 39 J. alt, mit eigenem Wag., sucht Stell. od. g. Vertretung. Angeb. u. O. 6905 HN-Ulrichstr. *
Jg. Ehepaar sucht Stellung in Landwirtsch. gleich welcher Art. Antritt sofort. Ang. an E. Eckert, Spören Kastanien-Allee 1.

**Stellen-Gesuche Weibliche**

Jung. Mädel sucht Tagesstelle. Angebote S. 6896 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen, 16 J. alt, sucht Stellung als Hausgehilfin. Marie Zabel, Schafstädt, (a Bez. Merseburg.
Jg. Mädchen vom Lande, mit Kochkenntn., sucht Stellung in bess. Hause. Angebote L. 4619 HN-Leipzigerstraße. (f
Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 9. Mai 1936

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Spinat mit Salzkartoffeln und beliebiger Beilage.

Der rohe gedachte Spinat wird mit etwas Fett ohne Zusatz von Wasser gargedünstet. Der sehr reichliche Saft wird gebunden mit etwas geriebenem Brot und mit Salz, Pfeffer und Muskat abgeschmeckt. Man reicht Eier, Wurst oder andere Beilagen dazu.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Rhabarbersuppe, Sparzielgemüse mit Fleischklößchen im Reisring.

Von dem zum Kompott gekochten Rhabarber wird der abgeronnene, verdünnte Saft mit Sago gebunden und nach Geschmack gewürzt. Dünne Sparzielstangen werden geschält, in Stücke geschnitten und in Brühe oder Wasser ¾ Stunden gekocht. Die Kochbrühe wird zur weißen Soße angeschmitzt. Man kann die Sparzielstücke auch mit Butterbrösel anrichten. Zu den Fleischklößchen vermischt man gedachtes Fleisch mit etwas Mixerstalz, geriebenem alten Brot und 2—3 Eßlöffel Wasser, schlägt ein etwas ruhen und kocht sie gar. Man richtet sie im Reisring an.

Schnellgericht (für zwei Personen): Kalbsschnitzel mit Käse und Beilage.

Die Schnitzel werden leicht geklopft, mit Salz und Pfeffer eingerieben, in geraspeltem Fett und geriebenem Käse gewendet, durch einen Backteig gezogen und schwimmend in heißem Fett gebacken.

Bildgerichte für Zuckerkranke (für eine Person): Gebratene Bratwurst mit hartem Ei und Spargelsalat.

Die Bratwurste überbrüht man mit kochendem Wasser, befreiht sie, wenn sie abgekühlt sind, mit serquirltem Ei und brät sie in Fett.

Vermietungen Wohnungen

Sonnige 5-Zimm.-Wohng. zum 1. 7. zu vermieten. Zu erfr. Kaiserstraße 1. II. rechts. *
5-Zimmer-Wohng., III. Et., Steinweg, Mädchenz., Bad, Balkon, el. Licht, 96 RM., 1. Juni zu vermiet. Nur schriftl. Anfragen unter 227 an (f Dankhoff, Ang.-Vermittlg., Schwerbeschädigt. 1.
Zentrum II. Etage, 3½ Zi. u. Küche, 55 RM. zum 1. 6., event. früher zu verm. Angebote A. 6901 HN-Ulrichstr. *
Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Küche, Innenkl., sehr schön, z. 1. 6. od. 1. 10. zu vermieten. Hindenburgstraße 45. I.*

Vermietungen Zimmer

Großes leeres Zimmer in Büschdorf an Einzelperf. preiswert abzugeben. Angebote L. 4614 HN-Leipzigerstr. †
Zwei leere Zimmer mit Kochgelegenh. an Einzelperf. Leipzigerstr. zu verm. P. 6595 HN-Ulrichstraße. (b

Der Versuch einer Anzeige ist lohnend!

Vermietungen Mobl. Zimmer

Zimmer, gut möbliert, mit Kabinett, Moritzwinger 6, II. *
Sauber möbl. Zimm. Fleischerstraße 21, II. *
Kleines möbl. Zimm. frei Prinzenstr. 17, I.
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zoltamstraße 2, I. Hoffmann.
Schlafstelle fr. Pfannerhöhe 32 Vorderh. III. r. *

Vermietungen Laden, Magazine

Laden mit Wohnung billigst zu verm. sofort oder später. Angebote E. 7005 HN-Ulrichstr. *

Großes und kleines leeres Zimmer an ältere Dame zu vermiet. Angebote H. 6968 HN-Ulrichstr. *
Leeres Zimmer an berufstätig. Herrn od. Dame sof. abzug. Hohenweidener Weg 14. *
3 leere Zim. in Siedlungshaus (Süden) z. 1. 6. zu vermieten. Angebote M. 6972 HN-Ulrichstr. *
Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Miet-Gesuche Wohnungen

Einzel-Ehepaar sucht Stube, Kz., Küche od. 2 Stub. zum 1. Juni. * Angebote S. 6916 HN-Ulrichstraße.
Stube, Kammer, Küche bis 30 M. monatlich sofort oder später gesucht. * Angebote B. 6919 HN-Ulrichstr.
2—3-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Innentoil., Nähe Bufmacht-Schule z. 1. 6. oder 1. 7. gesucht. Preisangebote u. T. 9077 HN-Ulrichstr. *
Suche 3 Zimm. u. Küche (bis 50 RM.) im Süden zu tauschen gegen 3 Zimmer u. Küche Hinterhaus I. (Süden). Ang. unt. D. 6904 HN-Ulrichstr. *
Rentner, pünktlich, Zahler, sucht 1. 6. Wohnung, ein gr. od. zwei kl. Zimmer od. bei Witwe m. Rente, gemeinl. Haushalt. Angebote K. 6920 HN-Ulrichstraße. *
Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung bis 40 Mark Miete, evtl. Mietvorauszahlg. z. 1. 7. od. später. Ang. u. E. 6905 HN-Ulrichstr. (

Moderne 4-Zim.-Wohnung in schöner Lage (Stadtmitte oder Süden bevorz.) mit allem Zubehör, evtl. Garage, per sofort oder später gesucht. Angebote unter T. 9217 an HN-Ulrichstraße. (b

Niederlagsräume mit Kontor usw. oder für Fabrikausstieferungslag. geeignet, sofort z. vermieten. Merseburgerstraße 5 im Laden zu erfrag.
Garagen zu vermieten * Advokatenweg 25.

3½—4-Zim.-Wohnung, mögl. part., Leipziger Turm-Riebeckplatz bis 60 M. z. 6. od. 1. 7. ges. Angebote D. 7104 HN-Ulrichstr. *
Tausche Stube, Kammer, Küche (Wert 43 qm) 23,70 Mk., gegen gleich. Wohnung Gabelsbergerstr. 24
3-Zimmer-Wohnung mit Zinnentl. von Lehrersbeitwe im Nord. Preis bis 50 RM. gesucht. Ang. u. B. M. 100 HN-Richard-Wagnerstraße.
Es ist schon so .... das mit den HN-Kleinanzeigen ist eine wirklich feine Sache. Was man auch sucht oder verkaufen will — meistens klappt die Geschichte. — Und mit Groschen kommt man aus.

Zimmer

Großes leeres Zimm. für Einzelperf. Nähe Café David oder Mühlweiperviertel gesucht. Angebote Buchermann bei Café David * (11—19 Uhr).
2 Zimmer, leer, Ammendorf oder Südviertel sofort gesucht. * Hermann Baum, Ammendorf, Telephon 310.
1—2 leere Zimmer, mögl. mit Kochgelegenheit zum 1. Juni gesucht. Angebote St. 594 HN-Steinitor. (
Leeres kleines Zimmer sucht sol. Schloff. Angebote E. 6925 HN-Ulrichstr. *
Leeres großes Zimmer mit Kochgelegenh. im gut. Hause von alter Dame ges. Angebote J. 6954 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Mobl. Zimmer

Geschäftstät. Herr sucht 1. Juni gut möbliert. Zimmer Nähe Bahnhof. * Angebote K. 6955 HN-Ulrichstraße.
Möbliertes Zimmer in Bett u. Schlafstelle, Küche und Badbenutzung ab 1. Juni Nähe Steinitor gesucht. Angebote St. 591 HN-Steinitor. (
Zimmer, möbl., ges. Preis-Angebote D. 7024 HN-Ulrichstr. *
Berufstätig. Fräul. sucht Stadtmitte möbl. Zim. Angebote O. 6954 HN-Ulrichstr. *
Schneiderin sucht gemütliches möbliert. Zimmer. Angebote L. 4618 HN-Leipzigerstr. †
Zimmer, gut möbliert, mit Klavier, Nähe Steinitor sof. ges. Angebote St. 596 HN-Steinitor. (

Wundrich-Meißen

**Butter-Krause**
125 g Sülze sehr fein 15 ₰
125 g Fleisch-Salat 20 ₰
125 g Schweizer-Käse 32 ₰
Vollfrische Eier
Molkereibutter stets frisch
**Butter-Krause**

**Zur Beachtung von Wohnungs-Angeboten!**
Die früher gelegentlich in Wohnungs-Angeboten enthaltene ausgesprochene Bedingung „nur an kinderlosen Ehepaar" o. ä. widerspricht dem Grundsatz v. der Volkserhaltung, der einer der Hauptsätze nationalsozialistischer Weltanschauung ist. — Wir müssen deshalb Wohnungsanzeigen, in denen Kinderlosigkeit oder Kinderarmut zur Voraussetzung gemacht werden, ablehnen.
HN-Anzeigen-Abteilg.

**2 Deckel voll lösen den Schmutz**
2 solche kleine Deckel voll Burnus aus der 49 Pfg.-Dose genügen, um den Schmutz in einer ganzen Einweichwanne voll Wäsche aufzulösen. Man setzt dabei voraus, daß in dieser Einweichwanne sich 4 Kücheneimer (je 10 Liter Inhalt) voll Wäsche befinden. Ist es nicht erstaunlich, daß schon eine so kleine Menge zum Schmutzlösen genügt? — Das wird nur dadurch möglich, daß Burnus den Schmutz nicht nur weich macht, sondern ihn mit seinen Drüsenpräparaten vom Gewebe löst. Sie sparen jetzt die halbe Wascharbeit — denn fast aller Schmutz löst sich schon beim Einweichen. Burnus, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.
Gutschein C 16 420 An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Ich möchte Burnus ausprobieren. Senden Sie mit kostenlos eine Versuchspackung.
Name .....
Ort u. Straße .....
Burnus

**Beim Fahrradkauf gilt das Vertrauen**
Auf Prophete-Räder kann man bauen!
**Prophete** Rannische Str. 15-16
bequeme Zahlungsweise


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0011

winnen, ständig anwachsende Belegschaft, zwei große Neubauten . . .

Nun die Krise — — Halle 5 liegt schon still, Kurzarbeit überall. Und was dann, wenn der türkische Auftrag erledigt ist?

Ein Werk . . . so etwas Wundervolles und Lebendes! Was half es, wenn die Steinäcker-Werke ein paar Arbeiter übernahmen . . . das Ganze in seiner Größe mußte bleiben . . . und es konnte bestehen, konnte wachsen . . .

In einer Fusion mit den Steinäcker-Werken . . .

Wenn man dafür zahlte . . .

Mit einem hohen Preis . . .

Monica . . .

Er strich sich über die Stirn, sah die Schwester an. Schön war sie, die schlanke, blonde Frau mit den leuchtenden blauen Augen . . . was verlangte er . . . war es nicht wirklich zu viel?

In seine schweren Gedanken fiel Monicas leise, müde Stimme.

„Und ich hatte mir mein Leben so anders gedacht, so ganz anders, Hermann . . .

„Es fragt sich, Monica, ob man dafür da ist, um sein Leben nach Wunsch zu führen . . . ob man es nicht in höherem Sinne erfüllen muß . . .!"

„Hat man nicht ein Recht auf Erfüllung seiner Wünsche?"

„Nein", sagte Hermann Nyssen und riß sich aus seiner weichen Stimmung. „Aber auf die Erfüllung seiner Pflichten . . ."

Er stand jetzt schmal und blaß mit den müden, verarbeiteten Zügen vor der Schwester . . .

Monica sah den Bruder an, als sähe sie ihn zum erstenmal.

Plötzlich — fast visionär — erkennt sie, daß hinter seiner Arbeit, die ihr oft trocken und pendantisch vorgekommen ist, mehr steht, als die notwendige Verwaltung eines großen Erbes. Daß sich dahinter eine Aufgabe verbirgt, eine schwere, aber freudig getragene Last, Lebensberufung und Erfüllung. Wie streng er aussieht, wie preußisch . . .

Eine wilde Scham überkommt sie. Soviel Verantwortung, soviel Last! Grau mit vierunddreißig Jahren, sorgenbeladen, müde. Und sie? Frühling in Cannes, Modenschau in Paris, mit dem Flugzeug nach Budapest . . . Große Reisen, ein Schmetterlingsleben, leicht, flatternd, unbekümmert . . .

„Ich habe nie etwas von deinen Schwierigkeiten geahnt", sagt sie mit versagender Stimme, leise und liebtosend streicht sie über Hermann Nyssens bebende und nervöse Rechte, und diese zarte und seltene Zärtlichkeit unter den Geschwistern löst all das Mißverständnis und die auseinanderweichenden Ansichten der beiden.

Groß und voll sucht Monica den grübelnden und gequälten Blick des Bruders.

„Ich will alles, was du sagtest, überdenken", sagt sie ruhig. „Alles — — und wenn es nötig ist, werde ich da sein, wo du mich brauchst . . . Hermann . . ."

Sie wendet sich zum Gehen. „Ich muß zu Mama, Dr. Altenburg wird gleich zur Untersuchung kommen . . ."

„Ich habe noch viel zu tun, Moni — —" Hermann weist auf den vollbepackten Schreibtisch mit Unterschriftenmappen, Entwürfen, Briefen, Skizzen . . .

„Aber ich komme auch, sobald ich eben kann . . ."

„Leb' wohl . . ."

„Leb' wohl, Moni . . . bis nachher . . . Und Dank, daß du mich verstehst . . ."

Monica nickte nur. Leise schließt sich die gepolsterte Doppeltür.

Monica Nyssen verläßt das Werk, sie geht hoch und schlank und gerade durch die langen Gänge. Und doch ist es ihr, als lege sich eine schwere Last auf sie und beuge den stolzen Rücken . . .

*

Der hellgraue Mercedes mit den zarten waldgrünen Polstern — — eine besonders elegante und raffinierte Sonderanfertigung — steht draußen vor dem Werk. Nicht wie sonst steigt Monica rasch und beschwingt ein, sie steht einen Moment lang mit festgepreßtem Mund, den Fuß auf dem Trittbrett und zögert. Sie sieht an sich herab und spürt zum erstenmal, daß sie das teuerste Modell der Suzanne Lenglot, der großen Modekünstlerin trägt: eine grüne Wildlederautojacke in feiner harmonischer Tönung zu dem silbergrauen Rock in der gleichen Farbe wie der Wagen und wie die dicken, besonders zu dem smarten Autodreß gefertigten Handschuhe aus grau und grün gefärbtem kostbaren Schwedenleder.

Alles schön und wertvoll — — sehr wertvoll — —

Sie steigt jetzt ein, der Wagen saust in rassigem Galopp aus den Nyssenwerken heraus, überquert weite Plätze und enge Straßen. Im Tiergarten fällt ihr plötzlich ein, daß sie zu dem Bruder kam, um sich Geld für einen prachtvollen Blaufuchs zu erbitten, der ihr in einem Laden in der Leipziger Straße so gefiel. Die Abende sind noch kühl und das kostbare Fell war herrlich seidig und schimmernd . . .

Plötzlich kommt ihr die Szene von vorhin ganz traumhaft und unwirklich vor . . . es kann doch einfach nicht möglich sein, daß alles verloren ist, wenn sie nicht . . .

Hermanns Vorschlag! Wie sieht denn nur dieser Herr Steinäcker aus? Irgend so ein großer schlanker Mann, dunkle Haare, helle, graue Augen, ja. Klug und beherrscht . . . Musikverständig schien er zu sein, sie unterhielt sich mal irgendwo mit ihm. Bis dann plötzlich der Vater kam, ein Dandy, so meint sie sich zu erinnern, in überelegander Kleidung . . . Da hat sie den Sohn, sobald es gesellschaftlich anging, allein gelassen . . .

Und dieser Mann also . . .?

Es ist doch nicht auszudenken!!

Wie das wohl ist: kein Geld haben? Hat sie Angst davor?? Sie überlegt ganz ruhig und kritisch. Nein, eigentlich nicht. Ist sie nicht klug, tüchtig und wenn es sein muß, auch hart genug, sich selbst ein Stück Brot zu verdienen?

Doch, das ist sie. Auf manches würde man wohl schwer verzichten: das Pferd, den Wagen, den Flügel. Aber auch das könnte man ertragen, der Luxus ist selbstverständliche Gewohnheit, nicht mehr . . .

Nur Mama!! Was sollte denn wohl aus ihr werden? Was sollte die Kranke und Zarte beginnen? Sie, deren flackerndes Lebensflämmchen man nur durch sorgsamste Pflege und teuerste Kuren mühsam am Leben hält?!

(Fortsetzung folgt.)

## Heitere Moment-Aufnahmen

Die Tänzerin: „Auf Ihr Gesicht kann ich mich nicht besinnen, aber Ihre Füße kommen mir bekannt vor!"


**Waschjoppen** für Herren ab RM 2.85 **Himmer** Große Ulrichstr. **36**

**STADT-THEATER HALLE**
Heute Freitag, 15 bis gegen 18½ Uhr **Peer Gynt** von Ibsen. Nachdichtung von Dietrich Eckart.
20 bis gegen 22¼ Uhr **Der alte Wrangel** Komödie von O. Bries
Sonnabend, 19 bis gegen 24 Zum letzten Male! **Parsifal** Ein Bühnenweih-Festspiel von Richard Wagner

**Neu-Eröffnung** der Gaststätte **Johannesschänke** Liebenauer Straße 150 (Tel. 23376) offiziell am Sonnabend, dem 9. Mai 1936 Um freundlichen Zuspruch bitten **Franz Krause u. Frau**

**Magenbeschwerden** nervöser Art, Magendruck, Sodbrennen, Schwere im Magen verhütet **Leupin-Kräuter-Magen-Salz** 1.25 und –.75. Drog. G. Oswaldt Nachf., Geiststr. 34. Med.-Drog. H. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33. Drog. Oskar Ballin jun., Leipziger Str. 63. in Wansleben: Stern-Drog. W. Enzian.

**Creles Sparkragen** werden nicht gekocht, gewaschen, gestärkt und gebügelt, sondern nur mit kaltem Seifenwasser abgewaschen, mit dem Handtuch getrocknet u. sind sofort wieder gebrauchsfertig. Verkaufsstelle: **D. C. Schatz** Halle a. S. Gr. Steinstr. 56

**CT** Licht Spiele Licht Spiele **Riebeckplatz** Gewaltig in seinem Aufbau! Ungeheuer in seinen Ausmaßen! Faszinierend in seiner darstellerischen Gestaltung! Der grandiose deutsche Spitzenfilm! **Stenka Rasin Wolga-Wolga** Die tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten. Mit H. Adalbert v. Schlettow, Wera Engels — Heinrich George und der weltberühmte **Don-Kosaken-Chor** singt unter Serge Jaroff Weisen voll Schwermut und Leidenschaft. Rechtzeitig Plätze sichern!

**Seebad Seeburg** hat am Sonntag, d. 10. Mai **Saison-Eröffnung** Um freundlichen Zuspruch bittet **Kurt Brömme und Frau**

**Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg. „Fensterglas etc. Spiege!" F. Adam,** Glasermstr. Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 23563

**Zehntausende kleine Anzeigen** sind im letzten Jahre in den HN erschienen. — Wollen Sie einen besseren Beweis für die Tatsache, daß die HN das Blatt der kleinen Anzeigen sind

**Leupin-Creme u. Seife** vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei **Hautjucken-Flechte** Ausschlag, Wundsein usw. In d. Drog.: A. Steinbach, Königstr. 14. D. Ballin jr., Leipziger Str. 63 (Apfelstraßenecke) - Drog. G. Oswaldt Nachf., Geiststr. 34 - S. Stitz Nachf., Gr. Steinstraße 33, Steinweg 46/47 - Paul Frische, Deutscher Str. 74 - - - Fr. Hellmann, Schmeerstr. 13 - M. Ott, Steinweg 26. In Wansleben: Stern-Drog. W. Enzian.

**Heute! Festveranstaltung für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes** Stadtschützenhaus. Kart. 1-2 M. Abendkasse

**20 Jahre jünger** auch genannt **Exlepäng** gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5.70, ½ Flasche RM. 3.—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer zu annehmen: „Extra stark" RM. 9.70, ½ Fl. 5.—. Ueberall zu kaufen. Alleinig. Herst. **Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61/23**

**Sie wollten doch für die Sonnabend-Ausgabe eine Kleinanzeige aufgeben?**

Bitte machen Sie sogleich den Anzeigentext fertig. Die über 100 HN-Anzeigen-Annahmestellen — sie befinden sich in allen Stadtteilen — sind Ihnen doch bekannt!

In der Sonnabend-Ausgabe der HN haben Kleinanzeigen eine besonders gute Wirkung, denn in der Muße des Wochenend-Nachmittags und des Sonntags liest man die HN und speziell auch den HN-Anzeigenteil mit besonderem Interesse.

Wir bitten aber die Kleinanzeige bis spätestens Sonnabend früh um ¾9 Uhr aufzugeben.

**Hallische Nachrichten** Die große Zeitung Mitteldeutschlands Das Blatt mit den vielen Kleinanzeigen

**Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen** Auskunft kostenlos. — **Merseburger Straße 3.**

**Herren-Tourenrad** mit gelben Felgen, rotem Gummi, Freilauf . . . . . **39.-**
**Damen-Tourenrad** in gleicher Ausführung **42.-**
**Herren-Ballonrad** . . . . . **44.-**
**Damen-Ballonrad** . . . . . **48.-**
**Herren-Ballonrad** verchromt, in prima Ausführung . . . . . **48.-**
**Damen-Ballonrad** in gleicher Ausführung **52.-**
**Herren-Ballonrad** verchromt, besseres Qualitätsrad . . . . . **55.-**
**Damen-Ballonrad** in gleicher Ausstattung **58.-**
Auf sämtliche Modelle 1 Jahr Garantie. Mein **Teilzahlungssystem** erleichtert auch Ihnen die Anschaffung! **P. Krause** Geiststraße 39

**Gr. Ulrichstr. 51 Ein ganz großer Erfolg! Mutterschaft** Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an! Rechtzeitig Plätze sichern!

**Schauburg** Heute Neuaufführung! **Paul Wegener** Deutschlands größter Charakterdarsteller in seinem neuesten Großfilm: **Der Mann mit der Pranke** Ein Kriminal- und Gesellschaftsfilm in enger Anlehnung an den gleichnamigen Roman, mit 3 Frauen von Format: Rosa Stradner Hilde Weißner Grete Weiser

**Die HN-Kleinanzeige ist erfolgerprobt!**

**Flugplatzkasino** Morgen Sonnabend ab 8 Uhr **Großer Maientanz** Kapelle Donner Wahl und Prämiierung der Maienkönigin. Eintritt frei! Sonntag ab 4 Uhr **Der beliebte Tanz!**

**Kinderwagen Klappsportwagen** Neuzeitliche Formen gut und preiswert Preise je nach Form und Ausführung **Kinderwagen** 42.— 46.— 49.50 52.— 56.— **Faltwagen** 27.— 29.50 35.— 42.— **Wochenendwagen** 10.50 12.50, a. Riem. 18.75 19.50 21.75 **Stubenwagen** in großer Auswahl Zweckmäßige, elegante Ausstattung dabei äußerst billig. — Besichtigung ohne Kaufzwang. — **BRUNO PARIS** Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

Schöner, angenehmer Spaziergang zur Baumblüte in der **Fruchtweinschänke Gutenberg** Ab 4 Uhr ta **Kaffee-Konzert mit Tanzeinlagen**

**Detektiv** Geheime Bewachung, Ehescheidung, Heiratsauskunft, Ermittlung, nur Merseburger Str. 3

**Aus der USDAP** Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

**Kreisleitung Halle-Stadt**

Die Kulturleiter der Ortsgruppen besuchen am Sonntag, 10. Mai, 10 Uhr, gemeinsam die Deutsche Graphit-Schau, Marktplatz 13, und das Museum für mitteldeutsche Erdgeschichte, Abt. f. Geistesmuseum, Domstraße 5. Treffpunkt: Marktplatz 13.

*

Verloren. Das kleine goldene Ehrenzeichen Nr. 56 492 ist verloren worden und wird gebeten, bei Auffindung in der Kreisleitung, Robert-Franz-Ring 16, Zim. 38, abzugeben.

*

Kreisschulungsamt. Heute, 20.15 Uhr, Rednerkursus im „Roburger Hof-Bräu".

*

Ortsgruppe Neumarkt. Heute, 20 Uhr, in den „Albrechtsfestsälen", Albrechtstraße, mit sämtlichen Gliederungen öffentlicher Filmabend: „Der verlorene Sohn" mit Luis Trenker.

*

Ortsgruppe Hallmark. Heute, 20 Uhr, Filmabend: „Die elf Schill'schen Offiziere", in der Aula der Talamtschule.

*

**NS-Kriegsopferversorgung**

Ortsgruppe Moritzburg. Heute, pünktlich 20 Uhr, Kock- und Backabend in der Wehrg.-Küche, Schmeerstr.

*

Ortsgruppe Viktoriaplatz. Heute, 20 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im Paulusgemeindehaus.

*

**NSV, Ortsgruppe Gesundbrunnen.** Heute, 20 Uhr, im „Schweizerhaus", Wormitzer Straße 16: Pflichtmitgliederversammlung mit Filmvorführung.

*

**Deutsche Arbeitsfront**

Wirtschaftskundliche Fahrten. Das Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung hat nunmehr den angekündigten Gesamtplan für die wirtschaftskundlichen Fahrten des Jahres 1936 herausgegeben. Wir bringen einige Auszüge von den Fahrten des Gaues Halle-Merseburg, die das Bestreben nach Vielseitigkeit und umfassender Gesamtschau erkennen lassen.

Zwei Fahrten durch die Lebensmittelwerke. Unter dem Titel „Für Wehr und Ehr" steht die Fahrt der Betriebsgemeinschaften Textil und Bekleidung. „Die mitteldeutschen Wirtschaftsstätten zwischen Elbe und Oder" werden von der NGG Eisen und Metall besichtigt, während der Bergbau die Fahrt „Werktag im Land der braunen Erde" geboten wird. Bekannt ist ein Teil unseres Gaues durch die dichte Schuh- und Lederindustrie. Die Studienfahrt „Schuh und Leder im mitteldeutschen Raum" geht dorthin. Schließlich gibt der Reisevorschlag „Halle-Merseburg- mit seinen verschiedenen Erzeugungsstätten" einen Ueberblick über die wirtschaftliche Struktur unseres Heimatgaues.

Um den Verlauf abwechslungsreich zu gestalten, sind die Fahrten so gelegt, daß zwischen den einzelnen Besichtigungen auch die Schönheiten der Landschaft in Augenschein genommen werden können. So werden selbstverständlich auch die Städte mit ihren Bauteilen besichtigt. Kurz, es wird alles getan, den Teilnehmern neben der Vermittlung von Wissensstoff auch Gelegenheit zu geben, die deutsche Heimat in ihrer ganzen Schönheit kennenzulernen. Wie es auch hingehen mag, immer ist dafür gesorgt, daß der Wissensstoff in anregender und gründlicher Form vermittelt wird.

Der Gesamtplan der wirtschaftskundlichen Fahrten für 1936 ist in allen Kreiswaltungen der DAF (in Halle: Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 14) zu haben.

**Mißbräuche** bei der Benützung unserer Offertbrief-Einrichtung zwingen uns, die Vorlage von Angeboten, die sich nicht auf die Nachfrage beziehen, an unsere Auftraggeber zu unterlassen. Anzeigen-Abteilung der HN

**Herren- und Familienwäsche** wäscht und plättet M. Quitmann, Georgstr. 11, Hof.

**Mey's Stoffkragen** 1 Dtzd. 2.00 Niederlage bei **H. Schneeweiß**, Gr. Steinstr. 84.

**Alles für die Autopflege!** Abschmierdienst und Oelwechsel (m. Hebebühne) für sämtl. Typen. Mod. Autowäsch. **Großgarage Brandes** Raiffeisen Straße 25 Telefon 26837

**1 To.** Eiserkwagen sucht Dauerbeschäftig. (h. Angebote O. 6594 N-Ulrichstr.

**Offener Sechssitzer** Sonntag, 10. Mai, Cloßwitz—Roßbunburg ab. Preisang. V. 6979 N-Ulrichstraße.

**Vernickeln Chrom-Becker** Große Märkerstr. 6-7

**Morcheln** nur pa. gesunde, **Spargel** ebenfalls nur beste Qualität, ja. Puten, Taub., Suppenhühner empfiehlt **Reichert's, Geiststr. 37**

**Interessieren** heißt interessieren

**Ich länge** und weite Ihre Schuhe bis zu 2 Nr. je nach Art d. Schuhe garantiert **Johannes Clofius** Die gute Schuh-Reparatur, **Schmeerstr. 15, Geiststraße 23, Steinweg 42, Röderstraße 35, Merseburgerstr. 96, Reilstraße 6.**

**Kanin-,** Hamster-, Ziegen- und andere Felle kauft zu höchsten Preis, auch werd. Felle zum Gerben u. Zurichten angenommen. Rudolf Winzer, Gerbermeister, Spitze 2.

**Verse** zum Muttertag u. a. schreibt billig **Eilsbeth Pfister,** Halle/S., Paradeplatz 2.

**Kraft durch Freude** KREISHALLE-STADT

**KdF-Sport am Sonnabend**

Schwimmen (für Männer und Frauen): Stadtbad: 19—20.15 Uhr. — Rudern, neuer Kursus (für Männer, Frauen, Anfänger und Fortgeschrittene): Weber's Badeanstalt: 16—17.30 Uhr. — Reichssportabzeichen, neuer Kursus (für Männer und Frauen): Best Sportplatz, Gutenstraße: 16.30—18 Uhr; Universitätssportplatz Ziegelwiese: 17—18.30 Uhr. — Tennis, neue Kurse (für Anfänger und Fortgeschrittene, Männer und Frauen): Meldung im Kreisamt, Gr. Ulrichstr. 26.

**Vereins-Nachrichten** Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen u. Preisliste

* Freunde des Gymnasiums. Montag, 11. Mai, 20.30 Uhr, im Hörsaal 18 der Universität, Studienrat Dr. Rühlemann „Die olympischen Spiele im Altertum und in der Neuzeit" (mit Lichtbildern). Eintritt frei. Gäste willkommen.

**Rundfunk**

**Reichssender Leipzig**

Sonnabend, 9. Mai

5.50: Wetter und Nachrichten für den Bauer.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Bunte Morgenmusik; dazwischen 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Für die Hausfrau: Billig, aber gut — der Küchenzettel der Woche.
8.30: Frohe Klang z. Arbeitspause.
9.30: Heute vor . . . Jahren.
9.35: Zeitdehnpause.
9.50: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse.
10.00: Urmutter Aud, Hörspiel für 14- bis 16jährige.
10.30: Wetter und Wasserstand, Tagesprogramm.
10.45: Zeitdehnpause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Buntes Wochenende; dazwischen 13.00 Zeit, Nachrichten u. Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Für Deutschland, Buchner.
15.20: Kinderstunde.
15.56: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Freut euch des Lebens!
18.00: Ruf der Jugend.
18.10: Märsche auf Schallplatten.
18.45: Gegenwartslexikon.
19.00: Ehrengedächtnis des Herrn Otto von Guericke, weiland Bürgermeister der Freien und Hansestadt Magdeburg.
19.40: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Zwei heitere Stunden.
22.00: Nachrichten und Sportjunk.
22.30: Frohes Wochenende!

**Deutschlandsender**

Sonnabend, 9. Mai

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtsch.
6.10: Schallplatten.
6.30: Bunte Morgenmusik; dazw. 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Zeitdehnpause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Das Jahr des Jungvolks.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Zeitdehnpause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: J. Flechtner: Was ist Licht?
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik z. Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenbericht, Programmhinweise.
15.10: Jungmädel singen.
15.30: Wirtschaftswochenschau.
15.45: Von deutscher Arbeit.
16.00: Schallplatten.
17.15: Tanzmusik aus London.
18.00: Volkslieder — Volkstanz.
18.45: Sportwochenschau.
19.00: Ilja Livschakoff spielt —
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Bunter Abend im Saalbau zu Darmstadt.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

**Werbt für Eure Zeitung!**

**In den nächsten Tagen** erscheint wieder das bewährte **Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch** Sommer 1936 in der bekannten Ausführung. Bemerkenswerte Verbesserungen und übersichtliche Zusammenstellung machen es zu einem zuverlässigen Reisebegleiter. **Es kostet nur 40 Rpf.**

**Boltenhagen!**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0012

# Hallische Sport-Nachrichten

48. Jahrg. / 8. Mai * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 107 / Seite 13


## Marine-Ringerstaffel in Halle

Zum Kampfabend bei Germania-Felsenfest

**Ein Großereignis steht im hallischen Ringkampfsport bevor. Die AV Germania-Felsenfest, der sich durch den deutschen Meisterschaftsringer Hans Scheidler's das Interesse in ganz besonderem Maße zugewandt hat, führt am 16. Mai im Theater am Steintor einen Ringkampfabend durch, zu dem die erste Ringermannschaft der Kriegsmarine — Marinestation der Ostsee, Kiel — verpflichtet worden ist. Dieser Kampfabend ist dadurch noch von besonderer Bedeutung, daß in der Ringermannschaft der Marine der Artilleriemaat Laudien steht, der die Gelegenheit benutzen will, zu einem erneuten Zusammentreffen mit dem Hallenser Scheidler zu kommen, der ihn bekanntlich bei der deutschen Meisterschaft überraschend besiegen konnte.**

Die Staffel der Marinestation der Ostsee kommt mit einem Offizier und 15 Mann nach Halle und wird hier offiziell empfangen werden. Sie will den hallischen Kampf gegen Germania-Felsenfest, der mit Vor- und Rückkampf abgewickelt wird, zu einer letzten Ueberprüfung ihrer Ringer benutzen, da sie acht Tage später in Hamburg zum Endkampf um die norddeutsche Meisterschaft anzutreten hat. Der Kampfabend bringt im einzelnen folgende Treffen: Bantamgewicht: Artillerist Schwartz — Schlichting; Federgewicht: Stabsheizer Graßel — Hedel; Leichtgewicht: Stabsfunker Vetter — Max Hausik; Weltergewicht: Matrose Schimanski — Kurt Hausik; Mittelgewicht: Artilleriemaat Laudien — Scheidler; Halbschwergewicht: Obermatrose Walter — A. Rost; Schwergewicht: Stabsmatrose Hildebrandt — Lehmann.

## Rasen-Radball auf der Peißnitz

Um die Bezirks- und Gaumeisterschaft

Der Bezirk Halle-Merseburg des Deutschen Radfahrer-Verbandes bringt am kommenden Sonntag ab vormittags 10 Uhr die Bezirks- und ab 14 Uhr die Gau-Meisterschaft im Ber-Rasen-Radball auf dem städt. Sportplatz Peißnitz zur Durchführung. Bisher haben sich für beide Wettbewerbe Mannschaften aus Erfurt, Dessau, Pleißeritz-Wittenberg, Ostrau und Morl in die Meldeliste einschreiben lassen.

## Radfahr-Nationalmannschaft nochmals in Halle

Die deutsche Nationalmannschaft der Bahn sollte am 24. Mai eine weitere Olympia-Vorprüfung in Saarbrücken bestreiten, auf deren Durchführung jedoch vom Saarbrückener Veranstalter verzichtet wurde. Die Olympianwärter werden daher am gleichen Tage in Halle an den Ablauf gehen. Nach den Osterrennen der Nationalen ist das der zweite Start der Nationalmannschaft in Halle — was die hallischen Radsportfreunde mit besonderer Freude zur Kenntnis nehmen werden.

## Hockeygäste aus Thüringen und Sachsen

Das für Sonntag vorgesehene Hockeyprogramm bringt recht spielstarke auswärtige Mannschaften nach der Saalestadt. Unsere hiesigen Mannschaften haben dabei beste Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Am Vormittag, 10 Uhr, spielen auf der Ziegelwiese

**Schwarz-Weiß I. H. — Chemnitzer Ballspiel-Club I. H.**

Die Gäste aus Sachsen sind in Halle unbekannt. Eine Voraussage ist schwer. Spielen die Schwarz-Weißen aber mit derselben Frische, wie am Vorsonntag gegen den Merseburger HC, dann wird der CBC Achtung vor Halles Spielstärke bekommen.

Die I. Frauen der Hockeyvereinigung haben ebenfalls die I. Frauen des Chemnitzer BC verpflichtet. Hier dürften die Vertreterinnen der Hallorenstadt einen weiteren Sieg an ihre Farben heften. Die Senioren treten um 11.15 Uhr gegen MTGC Grünrot Magdeburg an. Schwarz-Weiß II. H. — Torg. HC und Schwarz-Weiß Knaben — Leipziger SC Knaben sind weitere Abschlüsse der Hockeyvereinigung.

Auf dem Sportplatz am Zoo heißt um 16 Uhr

**Halle 96 I. H. — TV Wenigenjena I. H.**

die Parole. Schon immer gehörte ein Abschluß mit der


**● Gartenschläuche Gummi-Bieder**


## Auf den Saalekreis-Spielfeldern

### Die Aufstiegsspiele zur 1. Kreisklasse — Ein reichhaltiger Spielplan

Die Kämpfe um die Meisterschaft der 1. Fußball-Saalekreisklasse gehören der Vergangenheit an; der BSG Merseburg, als neuer Kreismeister, vertritt nun den Saalekreis in den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse. Diesmal ist er allerdings noch spielfrei gestellten. Leicht werden es die Merseburger in diesen Aufstiegsspielen aber nicht haben. Spielvereinigung Teuchern führt bekanntlich inzwischen mit 6:2 Punkten.

Die Aufstiegsspiele zur 1. Kreisklasse haben in der nun abgeschlossenen ersten Runde ergeben, daß BSG Reideburg und Spergau oder Stedten die besten Aussichten für den Aufstieg haben. Eine Vorentscheidung wird am Sonntag fallen.

1. Kreisklasse: **Borussia Halle** muß, trotz Punktgleichheit mit BSG Merseburg, seine Hoffnungen um ein weiteres Jahr zurückstellen. Am Sonntag wird der Bezirksklassenvertreter **Preußen Merseburg** als Gast im Sandauci erwartet. Die Borussia-Mannschaft, die schon gegen 98 und Wacker so gut abschnitt, wird auch den Gästen ein gleichwertiger Gegner sein. — Die weiteren drei Spiele sind Positionskämpfe. **Weiße Halle,** der nun abteigen muß, hat **Braunsdorf** zum Gegner. Zu spät Tritt gefaßt hat **Landsberg:** die gleichfalls absteigende Mannschaft tritt diesmal gegen Mücheln auf eigenem Platze an. — Gleichwertige Gegner sind **BSG Schkeuditz** und **Kauna;** wir halten den Ausgang für offen.

In Aufstiegsspielen zur 1. Kreisklasse treten an:

**Sandersleben — Reideburg,**
**Tölau — Nebitz,**
**Stedten — Spergau,**
**Wegwitz — Eintracht Halle.**

In Gruppe I kann das Spiel Sandersleben — BSG Reideburg bereits die Entscheidung bringen, wenn BSG Reideburg seinen Sieg gegen Sandersleben wiederholt. Allerdings ist Sandersleben auf eigenem Platze nur schwer zu überwinden; wartet die Mannschaft aber mit so schwachen Leistungen wie in Tölau auf, dann könnte es Reideburg schaffen. — In Tölau wird Nebitz seine letzte Hoffnung, noch Anschluß an Reideburg zu finden, nicht begraben wollen; die Mannschaft wird versuchen, dieses Spiel entschieden zu gewinnen, um dann in den beiden restlichen Spielen auf eigenem Platze vielleicht noch schnellen Turnerelf aus Thüringen zu einem Höhepunkt der Saison. Knüpfen die Blau-Roten an die in Leuna gezeigte Form an und überstehen sie ihre übliche Schwächeperiode nach dem Wechsel, dann ist mit einem günstigen Abschneiden zu rechnen.

Um 14.30 Uhr spielen **Halle 96 I. Fr. — TV Wenigenjena I. Fr.** Früher brauchte man um den 96er-Sieg nicht zu bangen. Augenblicklich ist die Elf aber nicht durchschlagskräftig genug, um sich durchsetzen zu können.

**TSC I. H. — TuSpB Leuna I. H.**

begegnen sich um 10.30 Uhr auf der Peißnitz. Die Turnerelf ist jetzt gut in Schwung. Die Schwarz-Grünen werden mit ihrer jungen Mannschaft einen schweren Stand haben. Die I. Frauenelf der TSGer fährt nach Magdeburg und ist eine Verpflichtung mit dem MTGC Grünrot eingegangen.

## Sportbrief aus dem Kyffhäuserkreis

Im Vordergrund des vergangenen Spielsonntages standen das Auswahlspiel Kreis Kyffhäuser — Wartburgkreis in Bleicherode sowie die Aufstiegsspiele. Auch diesmal mußte sich unsere Kreismannschaft den Gästen aus dem Wartburgkreis knapp 2:3 geschlagen geben. Die Wartburgleute gewannen durch gute Leistungen verdient. Bei Seitenwechsel lagen sie bereits 2:1 in Front.

Das Aufstiegsspiel zur Bezirksklasse zwischen Turnervereinigung Salza und BSG Hohenleipisch (Elbe-Elsterkreis) ergab mit 5:5 ein torreiches Ergebnis. (Wir berichteten bereits.) Durch einen 4:3-Sieg über den Sportklub Pustleben erkämpften sich die Sportfreunde Kelbra in der Staffel Südharz den Aufstieg zur 1. Kreisklasse. BSG Ellrich besiegte den BSG Großwerther 3:2. BSC Kreisfeld mußte auch diesmal vom Sportklub Frankenhausen eine derbe 2:7-Abfuhr einstecken.

**Gesellschaftsspiele**

BSG Sangerhausen schlug den Sondershäuser Ballsportverein 2:1. Spielvereinigung Eisleben brachte es fertig, Merkur Wolfsrödt eine 4:3-Niederlage beizubringen. In Helbra verlor die Spielvereinigung überraschend gegen die Sportfreunde Klostermansfeld 1:2. Sportklub Wimmelburg siegte über die höherklassigen Helbraer Mackeranen 5:3. BSC Sangerhausen scheint wieder im Kommen zu sein, denn den Staffelmeister BSG Oberröblingen 4:1 abfuertigen, verlangt schon eine große Leistung. Die Hettstedter Adlerträger setzten sich gegen den Sportverein 1932 Eisleben 5:2 durch, während Burgörner-Aldorf vom BSC Aßlsdorf 2:3 geschlagen wurde. Teutonia Siersleben wellte beim SV Schiepzig-Salzmünde und spielte 1:1. BSC Hergisdorf hatte aus Anlaß seines Stiftungstages die Sportvereinigung Oberröblingen zu Gäste, die einen 4:2-Sieg mit nach Hause nehmen konnte. — In der Staffel Eichsfeld gewann die Sportvereinigung Heiligenstadt gegen den FC Großmemerode 4:3, während sich der Sportklub Leinefelde und Sport Breitenworbis 3:3 trennten.

## Mitte-Fechter im Wettkampf

Ein fechterisches Großereignis in Halle

Für kommenden Sonntag steht der hallischen Fechtergemeinde ein Großkampftag bevor: die Zwischenrunde um mitteldeutschen Florettmannschaftskampf der Gauklasse. Acht Mannschaften werden in der Roßplatz-Turnhalle während der Zeit von 8 bis 19 Uhr im friedlichen Wettstreit um die Teilnahmeberechtigung an der Endrunde die Klingen kreuzen. Eine große Zahl der beteiligten Fechter gehört zur Gau-Sonderklasse und einige davon haben schon Meisterehren getragen. Es ist also erstklassiger Kampfsport zu erwarten.

Gemeldet haben die Mannschaften der Vereine TV Jena 1859, MTV 1848 Magdeburg, Tischt. Meiningen, TV Apolda, TV 1861 Dessau, MTV 1848 Nordhausen, Tischt. Weimar, Hallischer Turn- und Sportverein von 1861. Meiningen, Magdeburg, Jena und Halle waren in der vorjährigen Endrunde zur Feststellung der besten Mannschaft des Gaues Mitte vertreten. Ob sich diese auch diesmal durchsetzen, ist sehr schwer vorauszusagen. Nur die beste Durchschnittsleistung kann bei dieser Anzahl gleichwertiger Gegner zum Erfolg kommen.

**Roderich Menzel,** der auf die Mitwirkung bei den Davispokalkämpfen verzichtet und eine Reise nach Amerika angetreten hat, ist vom Tennisverband der Tschechoslowakei für alle Ueberfee-Turniere gesperrt worden.

**Zum Trainingspartner** für die polnische Olympia-Fußballmannschaft ist die englische Berufsspieler-Elf von Chelsea verpflichtet worden, die am 24. Mai in Krakau das erste Spiel austrägt. Das zweite Spiel geht einige Tage später in Warschau vor sich.

## Weinberg-Tag in Hoppegarten

Ausgezeichneter Besuch verhalf auch dem ersten Hoppegartener Wochenrenntag zu einem schönen Erfolge. In besonders großer Form erwies sich der Stall Weinberg. So legte der Stall zunächst auf das wertvollste Rennen des Nachmittags, das den Dreijährigen vorbehaltene Hardenberg-Rennen durch Fidalgo Beschlag und sicherte sich außerdem mit Ausonius den Preis vom Union-Gestüt und mit Grossularia das wertvolle Stute-Rennen. Auf allen Pferden war der ausgezeichnete Starosta im Sattel.

Preis von Ebbeslöh, 2200 RM, 1600 Meter: 1. Gest. Mühlingbovens Geradeaus (Harry Schmidt), 2. Meldereiter (Wisel), 3. Marini (Gimpl). Tot.: 15, Pl. 10, 10. Preis von Teltschendorf, 3000 RM, 1800 Meter: 1. G. Kuckucks Whist (G. Zuber), 2. Buxus (O. Schmidt), 3. Meisterbieb (Stahlenberger). Tot.: 15, Pl. 56, 37. Hardenberg-Rennen, 3800 RM, 1400 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Fidalgo (J. Starosta), 2. Märchenprinz (Printen), 3. Muskat (Heid). Tot.: 54, Pl. 18, 18. Preis vom Union-Gestüt, 3800 RM, 1600 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Ausonius (Starosta), 2. Talbot (Hiller), 3. Marathi (Zuber). Tot.: 42, Pl. 15, 27, 14. Preis von Frehne, 2300 RM, 1350 Meter: 1. Heinz Junks Gleisner (Jehmisch), 2. Glücksgöttin (Böhlke), 3. Winkelried (Winzenz). Tot.: 73, Pl. 22, 18, 27. Asche-Rennen, 3000 RM, 1600 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Grossularia (J. Starosta), 2. Anthyllis (Harry Schmidt), 3. Treubeutsch (R. Schmidt). Tot.: 54, Pl. 22, 66, 44. Preis von Görlsdorf, 2300 RM, 1200 Meter: 1. Frau J. Ramms Vaillis (Eichler), 2. Sinir II (Werndt), 3. Barus (Genz). Tot.: 140, Pl. 37, 55, 20. Serienwette: vier Sieger 1987.5.

**Paris-Longchamp**

1. R.: 1. Cote Basque II (W. Johnstone), 2. Coeur Volant (P. Robson), 3. Naivete (H. Semblat). Tot.: 57, Pl. 21, 17, 25. 2. R.: 1. Tchuc (R. Ricard), 2. Sonny Boy (W. Johnstone), 3. Tranche Montagne (G. Dufores). Tot.: 54, Pl. 17, 14, 22. 3. R.: 1. Tiedi II (W. Johnstone), 2. Alastor (F. Herve), 3. Coqueret (G. Dufores). Tot.: 63, Pl. 19, 18, 26. 4. R.: 1. Couline (R. Brethes), 2. Fragrance (B. Johnstone), 3. Dorinda (H. Semblat). Tot.: 59, Pl. 19, 23, 28. 5. R.: 1. Cerealine (J. Thomson), 2. Son of Troy (C. Elliott), 3. Fu Mieng (W. Johnstone). Tot.: 119, Pl. 27, 18, 20. 6. R.: 1. Aurangzeb (R. Ferre), 2. Le Duc (H. Semblat), 3. Fantastic (G. Dufores). Tot.: 82, Pl. 19, 12, 24. 7. R.: 1. Le Titien III (A. Duputit), 2. Maman (B. Mather), 3. Hetival (W. Johnstone). Tot.: 86, Pl. 24, 19, 21.

**Voraussagen für Sonnabend, 9. Mai**

**Karlshorst** (15.30 Uhr): 1. Erwin v. Steinbach — Mönch; 2. Liguistrum — Lebensweg; 3. Rosanike — Frauenfreund; 4. Maria Theresia — Sicambria; 5. Rheinwacht — Dreiläufer; 6. Orsina — Passatwind; 7. Hyksos — Gnade; 8. Reichsbahn — Jerigoupen.

**Le Tremblay:** 1. Ramagan — Fritillié; 2. Le Kirghize — Carpaccio; 3. Xanoria — Rebuffade; 4. Aethel Pride — Le Bal d'Or; 5. Roi de Trèfle — Aßuérus; 6. Madnor — Manteau Royal; 7. Randolph — Saint Mistel.

## Sport-Bekanntmachungen

**Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt für Leichtathletik**

Gemeinsame Uebungsstunde der Leichtathletik-Jugend

Die Teilnehmer an obiger Uebungsstunde am kommenden Sonnabend, 9. Mai, auf dem Universitäts-Sportplatz unter Leitung von Erwin Wagner treffen sich bereits 17.30 Uhr im Akademischen Luftbad, damit pünktlich um 18 Uhr begonnen werden kann. Die Vereine BSG Halle 96, SV 98 Halle, HSG Wacker, Reichsbahn, Post, Weiße, ETV, 02 HB, ATSV, TV Crölwitz, TV Ammendorf, Sportverein 22 Gr.-Kauna sind verpflichtet, ihre Jugendlichen zu entsenden. Teilnahmeberechtigt sind auch die Schüler der hallischen Schulen (Jahrgang 1918—1921).

im Auftrage des Gaujugendwartes.
M. Zimmermann.

## Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

**HSG Sportfreunde e. V.** Sportfreunde und Anhänger! Himmelfahrt machen wir gemeinschaftlich einen Ausflug. Haltet diesen Tag für uns frei. Näherer Bescheid ergeht noch! — Das Außentraining beginnt am Mittwoch, 13. d. M.

**Spielv. Olympia 08.** Am Sonntag, 10. Mai, spielen die I. und II. Mannschaft gegen den Sportverein Dürrenberg in Dürrenberg. Treffpunkt 10.30 Uhr Riebeckplatz. Abfahrt punkt 11 Uhr mit der Straßenbahn (Sonderwagen). Angehörige und Gönner des Vereins können an der Fahrt teilnehmen.

**Sportvereinigung Weiße e. V.** Spiele am Sonntag, 10. Mai: Handball: I. Herren — Favorit 15 Uhr Favoritplatz; II. Herren — Reichsbahn 13.30 Uhr Reichsbahnplatz. Fußball: I. und II. Mannschaft — Braunsdorf 16 bzw. 14.15 Uhr auf unserem Platze.

**Spielvereinigung Giebichenstein-Sportfrüder 04 e. V.** Wir weisen nochmals auf unsere morgen, Sonnabend, in der „Reilsburg" stattfindende Versammlung hin und erwarten zahlreichen Besuch.

**Unser Motto: „Gut und Preiswert"**

soll auch für Sie ein Begriff sein. Unsere Angebote und Schaufenster-Auslagen sind überzeugende Beweise der großen Leistungsfähigkeit unseres Hauses.

Für Herren und Knaben

Der fesche Herren-Slipon in Gabardine- und Cheviot-Qualitäten ..... 29.- 35.- 42.- 55.-
Der mod. graue Herr.-Anzug in einfarbig grauen und gestreiften Mustern 24.- 39.- 45.- 58.-
Der praktische Golf-Anzug II- und III tlg., für Sport und Reise, in grauen, braunen, grünen und blauen Modefarben 24.- 35.- 43.- 52.-
Der dankbar. Wetter-Mantel gummiert oder wasserdicht imprägniert 9.90 13.90 16.50 21.-
Der Janker Die sport. Herren-Sommer-Jacke in vielen Farbstellungen, einfarbig und gemustert 4.75 6.50 9.75 12.50
Die bequeme Golf-Hose lang, weitgeschnitten, in großer Auswahl 3.80 6.25 9.50 13.50
Der strapazierf. Knab.-Anz. in modernen Stoffen ..... 5.- 8.25 9.75 11.50
Der Knaben-Wasch-Anzug in neuesten Dessins und modernen Formen 0.95 1.90 2.50 4.-

Für die Dame
Einige Beispiele, welche unsere Leistungsfähigkeit in Mittelpreislagen kennzeichnen
Jugendliches Complet mit modischem Kragen ..... 18.75
Kostüm gute Faßform, auf Maroc ..... 36.75
Gabardine-Slipon mit Rückenpasse ..... 28.75
Der prakt. Frauenmantel aus leichtem Wollstoff, ganz gefüttert 39.75

... und alles, was Herren und Damen an guter Ausstattung sonst noch benötigen

Das große arische Fachgeschäft für gute Herren- und Damen-Kleidung

HERMANN Krauss G.M.B.H.
vormals G. Weiß, am Markt



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0013

## Familien-Anzeigen

Gestern nachmittag 4.15 Uhr wurde mein lieber Mann, unser Bruder und Pflegevater, der Bauer

**Johannes Bruno Seyfarth**

im Alter von 55 Jahren von seinem langen, unsagbar schweren Leiden durch einen stillen Tod erlöst.

In tiefer Trauer
**Else Seyfarth** geb. Meyenberg
**Hedwig Seyfarth**
**Heinz Birner**

Peißen, den 8. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

Plötzlich und unerwartet ist gestern unser Arbeitskamerad, Herr **Ingenieur** (h

**Max Borchert**

verschieden.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Pumpenfabrik Weise & Monski**
**Halle/Saale.**

---

Nach kurzer Krankheit verschied unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, der **Zimmerer**

**Franz Herrmann**

im 51. Lebensjahre.

Der unerwartet aus unserer Mitte in die Ewigkeit Abgerufene war uns viele Jahre ein getreuer und vorbildlicher Arbeitskamerad. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Halle a. S., den 7. Mai 1936

**Schönemann & Schwarz**
Baugeschäft

Trauerfeier zur Einäscherung Sonnabend, den 9. Mai, um 11 Uhr, Gertraudenfriedhof. (w

---

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 6. Mai unsere liebe Mitarbeiterin und Kollegin, Fräulein

**Charlotte Bockshammer.**

Wir beklagen das Ableben, da ihr stilles und freundliches Wesen, ihr Fleiß und ihre Lauterkeit für uns einen großen Verlust bedeutet. Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**Deutscher Bauerndienst**
**Allgem. Versicherungs-Akt.Ges.**
**Landesstelle Sachsen-Anhalt**

---

Gestern abend entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante

**Frau Klara Wolf geb. Meyer**

im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer
**Otto Wolf**
**Albert Behler u. Frau Ida geb. Wolf**
**Paul Wolf u. Frau Marie geb. Behler**
**und 5 Enkelkinder**

Halle, Weimar, den 8. Mai 1936

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Mai, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage früh 8 Uhr in der St. Franziskus- und Elisabethkirche. Freundlich Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt, K. Schelius, Steinweg 3, entgegen. (h

---

**Hilde Frenkel**
**Willy Emrich**
VERLOBTE
Halle a. S., Fritz-Reuter-Straße 9
10. Mai 1936

---

**Dr. Seeligmüller**
**vom 13. bis 31. Mai**
**verreist**

---

**Besser eine „Kleine" Anzeige als keine!**

*Eine HN-Kleinanzeige zeigt sie preiswert und macht Ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt*

---

**Radikal-Vernichtung!**
Unguziefer bei Mensch und Tier, Haus u. Gart., Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Schwaben usw. tötet sicher u. verbirgt Geruch u.
**Rieseida u. Rieseida-Fluid**
Rieseida ist nur zu haben bei:
Rieseida-Vertriebs. Steinweg 19 (Privat, Hofgang Hausflur) und Koob, Burgstr. 11!

---

**Pökel-Knochen . . 25 ₰**
**Schweine-Nieren . 88 ₰**
**Kalbs-Leber**
**Schweine-Leber** **115 ₰**
**Rinder-Leber**
**Rinder-Herzen . . 58 ₰**
**Kuh-Euter . . . . 20 ₰**
**Ia Caßler 105 ₰**
Aller einste zarte
**Schweinskeule 96 ₰**
**Kalbskeule** ohne Knochen . . . **130**
**A. K.-Bratwurst . . 75 ₰**
**Feine Mettwurst . 88 ₰**
**Feine Jagdwurst . 88 ₰**
**A. Knäusel** Butter-Wurst, Fleischwaren

---

**Wandkarte von Mittel-deutschland**
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1.50 M. (Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte jedwedi für die Familie als auch f. Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros Behörden, Schule und Haus
Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16. Von den Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg v. 2 M (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

**Bleikristall zum Muttertag!**
Vasen mit reichem Schliff
1.35 1.85 2.50 3.25
Rumflaschen mit Henkel
1.35 2.— 2.50
Dreifußschalen m. Blumenschliff
1.50 2.25 3.50
Konfektkörbchen mit schönem Schliff
1.50 2.25 3.— 3.50
**RITTER** IM INTERHAUSE

---

## Kirchliche Nachrichten.

für Kantate, den 10. Mai 1936 (Muttertag).

Die Kollekte ist bestimmt für den Provinzialverband sächsischer Kindergottesdienste in Magdeburg, Tangermünder Straße 4.

**Evangelische Gemeinden:**

Kürzungen: Abendmahl: (A). — Bibelstunde: (B).

Kindergottesdienst: (K).

U. 2. Frauen: Sonnabend, den 9. Mai, 20 Kaweran (Thema: Die Ursache der religiösen Krise); Sonntag: 10 Hoffe (mit Stadtgemeinde), Stadtingscho; 11.15 (K) im Reform-Realgymnasium, Hafe, 11.30 (K) in der Kirche, Fritze. Der Hannabund und einsame Mütter treffen sich in der Konditorei, Taubenstraße um 4 Uhr; Mittwoch 18.30 Neblingsche Orgelfestlunde; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße 14, Hoffe. — St. Ulrich: 8 Hoffe, 10 Schulz (A), Burkhardtscher Chor, 11.30 (K), Kirche, Thiele; 11.30 (B) Martinschule, Stülz; Montag 20 Zusammenkunft der Jungmädchen. St. Martin: Vorstraße 1, Schulz, 20 Ev. Männer-Verein, Monats-Versammlung, Stadtkühnschaus, Thiele; Donnerstag 20 Ev. Frauenhilfe, Monats-Versammlung, Marienberg 21, Thiele; Freitag, den 8. Mai, 19.30 Uhr, 14. Jahresfest des Kindergottesdienstes (Thiele) im Gemeindehaus. — St. Ulrich-City: Gemeindehaus 10 Thiele, 11.30 (K) Nubmer; Montag 15 bis 18 Ev. Frauenhilfe, Arbeitsstunde, Nubmer, 20 Zusammenkunft der Jungmädchen, Nubmer. — St. Markt: 8 Feller, 10 Mrebius (Kantatefeier), 11.30 (K) derselbe; Montag 20 Kirchenchorprobe, Zimmerstraße 16, H. 11; Dienstag 20 (B) Feier im Sitzungszimmer der Kirche; Mittwoch 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Schmeerstraße 16, H. 11; Donnerstag 20 Gemeindeabend im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße 14/15. — Hospital: 10 Keller. — Dom (reformierte Gemeinde): 8 Gabriel und Musikalische Morgenfeier, 10 Lang; Montag 16 Frauenabend Südtreffen Bölberger Weg 83; Dienstag 20 (B) der Mittelstadt im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 (B) des Nordbezirks in Gemeindehaus, Wind; Donnerstag 20 (B) des Südbezirks in der Torschule, Gabriel. — Laurentius: Sonnabend 20.30 Vorfeier zum Konfirmationsfest, Werke für Sologesang, Chor, Orgel und Orgel, Aniprache Dubo, (A); Sonntag 7.30—9.30 Kurrendesingen in den Straßen, Kirchenchor von Laurentius; 10 Muttergottesdienst, Gabriel, (Chor und Kammerorchester), 11.30 (K) Gabriel; Montag 20 Offener Singeabend im Gemeindehaus „Das hohe Lied der Arbeit"; Dienstag 20 männl. Jugend, Geistlr, 29; 18 (B) für den Hannabund, Breite Str. 29; Mittwoch 20 Frauenhilfe Laur, 1 im Gemeindehaus; 20 Bibelarbeit Laur. 11, Breite Str. 29; Donnerstag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Freitag 20 konfirmierte Mädchen Laur. 11, Breite Str. 29. — Stephanus: 8 Burckhardt, 10 Hoppe (A), 11.30 (K) Hoppe; Montag 20 Offener Singeabend im Gemeindehaus (siehe Laurentius); Dienstag 20 männl. Jugend, Geistlr, 29; Mittwoch 15 Missions-Nähverein im Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehaus, Foertsch; 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Freitag 20 Männerabend, Mittelstraße im Gemeindehaus. — St. Georgen: 8 Ulener, 10 Müller, 11.45 (K) in der Kirche, Ulener; 11.45 (K) in der Kapelle, (Singgottesdienst), Heilmann; Montag 20 (B) im Gemeindehaus, Ulener; Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus, Heilmann; 20 Biblischer Arbeitskreis, Grünchen. — Am Gesundbrunnen: 9 Giese, 10.30 (K) fällt aus; Dienstag von 10 Uhr an: Verkauf von Handarbeiten u. a. durch die Frauenhilfe; Mittwoch 20 Frauenhilfe; Donnerstag 20.15 (B). — Paulus: 8 Hoppe, 10 Holz, 11.15 (B) Holz; Montag 20 Mittelabend; Dienstag 20 (B) Holz. — Diakonissenhaus: 10 Kirche; Mittwoch 20.15 (B) Schreiter. — St. Johannes: 8 Gueinaus (B), 10 Manley, 11.30 (B) Manley, 13 (B) Gueinaus; Dienstag 20 (B) Lauchstädter Straße 28, Schellbach; Mittwoch 20 (B) Gemeindehaus, Manley; Donnerstag 20 (B) Gemeindehaus, Gueinaus. — Luther: 10 Hoppert (Chorgesang), 11.30 (B) Roennefe; Montag 20 weibliche und männliche Jugend; Dienstag 15.30 Frauenhilfe, 20 Kirchenchor; Freitag 20 Vorbereitung zum (B). — Paul-Riebel-Stift: 10 Roennefe. — Leuchtturm: 11.45 (B) Hoppert; Mittwoch 20 (B) Hoppert. — Stadtmission: Montag 19.30 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weihenplan 4; Dienstag 20.30 (B), Weihenplan 4, Find; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Geistlr, 29; Donnerstag 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chores; Freitag 20.15 (B) in der Schmiedstraße 21; Sonnabend 20.15 Familienabend zu Wiauen Feier, Weihenplan 4. — Altersheim und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Find. — St. Bartholomäus: 8 Brachmann, 10 Roennefe, 11.15 (B) Brachmann; Freitag 20 (B) Geßning. — Petrus: 10 Gottesdienst, Schwerzny, anschl. Beichte u. H. (B), 11.15 (B) Schwerzny, 20 Mütterabend; Montag 15.30 Hannabund; Dienstag 20 (B); Donnerstag 20 Kirchenchor, Org. Kaule; Freitag 15 Frauenhilfe. — St. Briccius: 10 Kantate-Feier u. Feier des Muttertages, Sieber, Chorgesang, 11.15 Singen der Kinder des Kindergottesdienstes in der Gemeinde; Dienstag 16.30 Singegruppe der Frauenhilfe; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 20 weibl. Jugend, 20 männliche Jugend; Freitag 15.30 Mädchenchor, 17 Jungendbund, 20.15 Helfervorbereitung. — Dieminger Kirche: 9.30 Gottesdienst, von Broecker. — Franckesche Stiftungen: 10 Gottesdienst in St. Georgen; jeden Sonnabend 19 Wochenschluß-Andacht. — Klinikkapelle: 10.30 Gottesdienst, Müller.

Ev.-luth. Gem. Magdalenenkapelle (Moritzburg). 10 Uhr Predigt: B. Brachmann.

Rummenpfarrer Kirche: 10 Festgottesdienst, Kirchenchor, 11 (K): Donnerstag 20 (B) im Pfarrhaus, Hauptstraße 43. — Beelener Kirche: 9 Festgottesdienst, 10 (K): Montag 20 (B) in Planena; Mittwoch 20 (B) in Beelen, Konfirmandenlagl. — Wörmlitz: 9 Muttergedenkgottesdienst, 14 (K). — Wölberg: 10.30 Muttergedenkgottesdienst, Bütschkapelle Kirche; 10 Gottesdienst, Schrecker (Feier des Muttertages), (Kinderchor), 11 (K). — Cauener Kirche: 10 Gottesdienst. — Diesdauer Kirche: 8 Gottesdienst, Radewiesler Kirche: 10 Gottesdienst, 11 (K). — Reiboldurger Kirche: 10 Gottesdienst, Zup. Brünicke; anschl. (K).

Rotisch. Sonntag, 10. Mai, 8 Uhr Gottesdienst in Remsin, 10 Uhr Gottesdienst in Rotisch, 11 Uhr Kindergottesdienst in Rotisch.

Heberscleben. Sonntag, 10. Mai, 8.30 Uhr, Gottesdienst; 9.30 Uhr, Kindergottesdienst. — Beltmartitz: 14 Uhr, Gottesdienst; 15 Uhr, Kindergottesdienst.

**Katholische Gemeinde:**

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. An Sonn- und Feiertagen, 6 Uhr, stille H. Messe; 7 Uhr, H. Messe mit Ansprache; 8 Uhr, H. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr, Kindergottesdienst; 10.45 Uhr, Hochamt; 18 Uhr Andacht.

**Sonstige Gemeinden:**

Christl. Versammlung, Halle (S.), Sintzgartenstr. 7. Sonntag 15.15 und Donnerstag 20 Uhr Bibl. Vortrag. St. Ulrich, Martin, 20 Uhr, Martinstr. 21, Bibl. Arb.-Gem. (Jänicke-Kreis) Pbil. 3, Rauche-Steinhof.

Freie christliche Brüdergemeinde, Liebenauer Str. 4. Sonntag, 10 Uhr Bibelstunde; 15 Uhr, Kinderstunde; 20 Uhr, Biblische Ansprache. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde: Joh. Mann-Wiebenest.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 11 Uhr, Kindergottesdienst; 20 Uhr, Muttertagfeier. Montag, 20 Uhr, Jugendbund (E. C. für junge Männer. Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Friedenstirche, Dom.-Wuchererstr. 39 (Evang. Freikirche). 9.30 Uhr Gottesdienst; Gritzlr: 11 Uhr, Sonntagschulen in der Friedenskirche und Weingärtenschule; 16.30 Uhr, Muttertag-Feier; Gritzlr. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde: Gritzlr.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evang. Kirche (Gebenmühlgemeinschaft), Wettinerstr. 29, Sonntag, 20.15 Uhr, Biblischer Vortrag. Mittwoch, 15 Uhr, Frauenversammlung. Donnerstag, 20.15 Uhr, Biblischer Vortrag für Jugendbund und Gemeinschaft (Anip. Goßmeier, Zwickau).

Gemeinschaft innerhalb der Evang. Kirche (Blütenmission), Dreyndorfstr. 34. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 17 Uhr, E. C. Jugendbund; 20 Uhr, Muttertagfeier. Mittwoch, 15 Uhr, Mädchen- 16 Uhr, Knabenstunde. Freitag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Methodistenkirche, Königstr. 94, Eing. Waisenhausapotheke (Altstadt). Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Predd. Trommer. Sonntag, vorm. 11.15 Uhr, Sonntagschule. Sonntag, abends 20 Uhr, Gottesdienst; Mittwoch, abends 20 Uhr, Bibelstunde.

Die Heilsarmee, St. Klausthr. 8. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 14 Uhr, Kinderversammlung; 16 Uhr, Freiwerbversammlung an der Weinuit; 20 Uhr, Heilsversammlung. Mittwoch, 20 Uhr, Heimbund (Frauenstunde). Donnerstag, 20 Uhr, Bet. Heilsversammlung, geleitet von Oberst Stankowski, Berlin. Freitag, 20 Uhr, Heiligungsversammlung.

Christl.-Wissenschaftl. Vereinig. (Christian Science Society), Luzeum I, Univ.-Ring 21, Eing Unterberg. Gottesdienste: Sonntag 10 und Mittwoch 20 Uhr.

---


**Blanke Möbel**
immer nur durch
**Kiwal**
Möbelauffrischmittel
Erhältlich in allen Drogerien.

**Graue Haare** verschwinden durch **Orfa** Haarfarbe
Fl. 1.00 2.25 3.25
Engel-Apotheke, Kleinschmieden

**Wasserschläuche**
„Garantie", alle Größen für Garten, Betrieb, Fabrik
Verschraubungen, Spritzen usw.
Praktische Rollen zum Aufwickeln der Schläuche
**Klappenbach**
Gr. Ulrichstr. 41
Filiale: Leipziger Str. 61

**Den HN Ihre Kleinanzeige!**


# Zum Muttertag!

Man hört mitunter die Frage aufwerfen: „Müssen wir denn dem Auslande alles nachmachen? Brauchen wir einen besonderen Muttertag: Soll man nicht an jedem Tag die Mutter ehren und lieben?" — Zweierlei ist hieran zwar richtig: Erstens, daß der Muttertag ursprünglich eine amerikanische Einrichtung war. Aber es fließe doch das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man sich dagegen verwahren wollte, eine gute Sitte vom Auslande zu übernehmen! — „Je", hört man darauf fragen, „ist er denn eine gute Sitte, der Muttertag?" Und damit kommen wir zum zweiten der obengenannten Einwände, nämlich zu dem, daß man doch jeden Tag die Mutter lieben und ehren solle. Das ist ganz selbstverständlich ebenfalls durchaus richtig, und es wäre nur zu wünschen, daß sich jeder Sohn, jede Tochter, ob alt oder jung, und auch jeder Ehemann stets danach richtete. Indessen, — seien wir doch ehrlich: den Alltag mit seinen gerade heutzutag so außerordentlichen Mühen und Sorgen, mit seiner Hetze und Ruhelosigkeit macht es uns mitunter schwer, der Mutter die Liebe, die wir alle ja ihr tief im Herzen tragen, auch zu zeigen. Dazu aber soll der Muttertag dienen! — Zwar gibt es schon einen Muttertag in jeder Familie, — den Geburtstag der Mutter. Aber Geburtstag hat jeder von uns einmal. Der Mutter gebührt, ihrer Sonderstellung in der Familie entsprechend, eine Sonderehrung. Und noch eins: den Geburtstag feiert jede Mutter einsetzlin. Liegt aber nicht gerade in dem Gedanken der Allgemeinheit, daß am kommenden Sonntag, dem zweiten Maiensonntag, in ganz Deutschland die Mütter gefeiert werden sollen, etwas Großes und Aufrüttelndes?! — 365 Tage dienen die Mütter in diesem Schaltjahr 1936 der Allgemeinheit, — einen Tag soll die Allgemeinheit ihnen dienen: Auch denen, die keine Familie, keine Kinder mehr besitzen, gerade auch ihnen soll der Tag zu einem kleinen Fest der großen Freude werden... Der Freude! — Worüber freut sich die Mutter am meisten? Ueber die ihr bewiesene Liebe! Diese Liebe sollte Ihr am Muttertage durch ein äußeres Symbol sichtbar machen, jeder nach seinem Vermögen, nach seinen Kräften. Nicht das Wieviel, sondern das Was läßt die Liebe erkennen. Nehmen wir einmal ein ganz krasses Beispiel: eine Tochter schenkt der Mutter zum Namenstage allerlei gute, aber schwere Leckerbissen, die ihr schwacher Magen nicht verträgt. Wäre das nicht mehr als eine Unüberlegtheit, wäre das nicht Lieblosigkeit? Die Liebe versetzt sich in die Lage der Mutter hinein, liest ihr an den Augen ab, was sie sich wünscht. Um bei den Leckerbissen zu bleiben: Konfekt und Schokolade essen die meisten Mütter gern; und wenn man ihnen ihr Lieblingsgericht kocht, freuen sie sich ganz bestimmt! Blumen sollten bei keiner Mutter am Muttertage fehlen; und nur der Mutter Lieblingsblumen, als Strauß oder im Topf, sollten es sein! Fühlte sich z. B. die Mutter etwas matt, so wird ein Flüschchen stärkender und anregender Südwein gute Dienste leisten. Und womit sie sich auch mal ein Ruhestündchen im Verlaufe ihres arbeitsreichen Tages gönnen kann, versorgt sie mit (wenn möglich, selbstgestickten!) Ruhekissen, dazu mit einem bequemen Liegestuhl und einer Fußbank dazu. Da Ruhe nicht immer gleichbedeutend mit Schlaf ist, zieht mancher es vor, nach Tische ein gutes Buch zu lesen. Und wie wäre es mit einem wertvollen (künstlerisch, nicht materiell gemeint!) Bild, mit einer schönen Porzellangruppe oder etwas Aehnlichem? Auch die Musik gehört ins Reich der Kunst; hat nicht die Mutter vielleicht kürzlich den Wunsch nach einem bestimmten Klavierstück geäußert, hat ihr nicht eine Schallplatte gut gefallen? Eine große Auswahl bietet auch das Galanteriewarengeschäft. Ein Handtäschchen, ein Portemonnaie, ein Lederköfferchen, welche Mutter hat nicht ihre Freude daran? Und nun, Ehemann, merke auf! Wenn du in der glücklichen Lage bist, es zu tun, dann gib deinem Herzen einen Stoß und kaufe Muttern auch mal einen hübschen Schmuckgegenstand! Seht, so sollt ihr euch gegenseitig fragen und anregen! Dann werden ihr noch tausenderlei Dinge entdecken, die hier nicht aufgezählt sind, auch gar nicht aufzuzählt sein sollen. Denn hier ging's nur darum, Beispiele zu geben, etwas nachzuhelfen... Zum Schluß aber sei nochmals auf die Hauptsache hingewiesen: das Geschenk ist nur Symbol, — Symbol der Liebe, der Verehrung. Liebe ohne Geschenk kann genügen, wenn's wirklich nicht anders geht; Geschenk ohne Liebe — ist nichts wert... jl

---


**Zuckerkrank?**
Vorschriftsmäßige Nährmittel in der
**THALYSIA**
Leipziger Straße 73

**Feiche Damenhüte**
sowie Umarbeitg. bestend, preiswert Anna Lehmann, Steinweg 45, 1. *

**Fuhr. all. Art**
2½—5 Tonnen führt aus Ruf 343 02. (

**Inserieren bringt Vertrauen bringt Kunden hilft's Geschäft aufbauen**

**Hüte**
**Mützen**
Rudolf
**Zenk**
Gr. Klausstr. 1

**Unterricht**

**Engl.-Konv.**
Zirkel billig. Anmeldung. T. 9057 Hbz-Ulrichstr (l

*Familien-Anzeigen finden in den HN weiteste Verbreitung!*

---

**Zum Muttertag!**
**Jader Mutter eine Flasche Wein!**
Gutgepflegte Weine erfreuen das Herz und bringen Sonne ins Haus.
Weine sind heute sehr billig
Weine von 0.75 M. an Flasche.
Liköre in hübschen Geschenkflaschen 0.95 M.
**Spanischer Weinkeller**
**Cusi**
Dachritzstraße 2

---

**Schöne Bast-Taschen**
**Schalen** aus **Korbgeflecht**
**Wäsche-Truhen**
erfreuen jede Mutter am
**Muttertage**
**Korb-Lühr**
Untere Leipziger Straße
Ecke Kleine Märkerstraße

---

**Zum Muttertag**
am 10. Mai
**Die Auswahl reich, die Preise klein —**
**Drum kauft man gern bei Tornow ein!**
**Leipziger Str. 82**
Fernruf 21615
Größtes Schokoladen-Geschäft am Platze

---

*Erfreut das Mutterherz durch sinnige Aufmerksamkeiten!*

---

**Muttern Füße haben Ruh!**
im bequemen
**„Sanitas"-Schuh**
Alleinverkauf:
Reformhaus „Gesundheitsquell"
Gr. Steindamm 18 Fernruf 23218.
Schmerzlose Hühneraugen-Beseitigung

---

Inserieren heißt interessieren!

---

**Zum Muttertag**
**Pralinen in reizenden Packungen:**
**Mignon**
**Katzenzungen** . . . . . Karton **25 ₰**
**Moccabohnen**, gefüllt . . . Karton **25 ₰**
**„Drei rote Rosen"-Pralinen**, Karton **30 ₰**
**„Feine Mignon-Pralinen"** . Karton **40 ₰**
**Mignon-Schokoladen**, alle Sorten, Tfl. **30 ₰**
**Trumpf**
**Körbchen**, gefüllt mit Pralinen . Stück **40 ₰**
**„Edle Rosen"-Pralinen** . . . Karton **50 ₰**
**Herzen**, gefüllt mit Pralinen, . Stück **60 ₰**
**„Silber"-Pralinen** . . großer Karton **80 ₰**
**Trumpf-Schokoladen**, sortiert . Tafel **30 ₰**
**Creme-Schok.**, versch. Geschm. 100 g-Tfl. **16 ₰**
**Vollmilch-, Halbnuß, Mocca-, Vollmilch-Nuß-Schokolade**, 100 g-Tfl. **22 ₰**
**Erdnuß Vollm.-Schokolade**, 100 g-Tfl. **18 ₰**
**Vorzügliche Süßweine:**
**Tarragona**, alter feiner . ¼ Fl. o. Gl. **90 ₰**
**Samos**, alter feiner . . ¼ Fl. o. Gl. **95 ₰**
**Malaga**, alter feiner . . ¼ Fl. o. Gl. **100 ₰**
Weinbrennerei u. Spirituosenfabrik Hans Weber
**GOLDENE SIEBEN** Stadtteilen
Rückvergütung 3% in Rabattmarken

---

Das gute **Chaiselongue**
Couch, Sofas Auflegemt., eign Anfertigung
**Möbel-Märschke**
Gr Klausstr. 32/33

---

**Zum Muttertag**
**Fingersahne Wellensittiche** die leicht sprechen lernen. **Gutsingende Kanarienhähne. Draht-, Holz- u. verchromte Käfige. Gr. Goldfische f. Gartenteiche**
**Carl Zeidler Nachf. Inh. H. Zehle**
Zoologische Handlung, am Leipziger Turm, Merseburg, Burgstraße 11.

---

**Zum Muttertag**
eine schöne **Handtasche**
von **Max Fischer**
Halle (Saale), Große Steinstraße 12

---

**Eisschränke**
elektrische
**Kühlschränke**
**Kleinkühler**
**Eisschränke**
**für Leuna-Trockeneis**
**Curt Leonhardt**
Halle * Ammendorf * Leuna


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193605083/fragment/page=0014